MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

369 (13.8.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353597

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Newazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 13. August 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 369

Indien - China - Kleinasien

Neue Brennpunkte kriegerischer Verwickelungen im nahen und fernen Osten

Strafexpeditionen der Luftflotte

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 13. August.

Die Lage an der Nordwestgrenze Indiens ist zeitweise kritischer geworden. Das Groß der aufständischen Afridis hat sich nach schweren Kämpfen zurückgezogen und die englische Kavallerie ist in den letzten 24 Stunden damit beschäftigt gewesen, die unübersichtliche Ebene zwischen Peschawar und dem Gebirge nach Nachzüglern zu durchsuchen. Gleichzeitig hat die Luftflotte eine

Strafexpedition in das Gebiet der Afridis

unternommen und die Dörfer, aus denen die Aufständischen gekommen waren, bombardiert.

Die Afridis haben jetzt offenbar eingesehen, daß die englische Herrschaft doch noch nicht so gelockert ist, wie ihnen die Agitatoren aus dem Süden es erzählt haben. Sie kehren jetzt mit blutigen Köpfen in das zurück, was von ihren Dörfern nach dem „methodischen Bombardement" der englischen Flugzeuge übrig geblieben ist. Zwar ist es den Leuten aus den Bergen gelungen, in kleineren Gruppen in das Weichbild von Peschawar einzudringen und bei gelegentlichen Vorstößen auch Erfolge zu erzielen. Aber was die Engländer am meisten befürchtet haben, ist nicht eingetreten, nämlich ein großer Triumph der Angreifer, der diesen unter den übrigen Bergstämmen den Anschein eines Sieges über die Engländer hätte geben können.

Ein solcher Triumph wäre namentlich ein Unglücksfall auf der Eisenbahnstrecke von Peschawar nach Indien gewesen und um diesem vorzubeugen, hat man den normalen Zugverkehr seit Tagen eingestellt. Die Eisenbahnstrecke selbst ist aber nicht, wie vorher berichtet wurde, zerstört worden. Trotz der schlechten Erfahrungen der Afridis,

gärt es unter den benachbarten Stämmen

und es sind bereits weitere Bewegungen der jungen Krieger der Berge gemeldet worden. Die Nachbarn der Afridis, die Orkzais, haben beschlossen, einen Vormarsch auf Kohat zu unternehmen und gleichzeitig haben einige kleinere Stämme der gleichen Gegend einen Vorstoß auf die befestigten englischen Stellungen in der Nähe von Paracschinar unternommen. Aus dem letzteren Ort haben gestern Flugzeuge alle englischen Frauen und Kinder fortbefördert und nach Kohat gebracht. Gleichzeitig hat auch in dieser Gegend eine Strafexpedition der Luftflotte gegen die Dörfer der unruhigen Stämme begonnen.

Die Gefahr besteht aber nach wie vor darin, daß ein

umfassender Aufstand der Bergstämme

zustande kommt. Der mächtige Stamm der Mohmands, der schon vor einigen Monaten unruhig wurde, befindet sich wieder in Bewegung. Das bedeutet eine besondere Gefährdung des Khaiberpasses, der wichtigsten Bergstraße zwischen Indien und Afghanistan.

In den britischen Grenzbefestigungen werden umfassende militärische Vorbereitungen getroffen. Weitere Verstärkungen sind nach Indien unterwegs, sowohl für die Besatzung von Peschawar und der anderen Grenzstädte, als auch für die Depots der Luftflotte, die im Grenzgebiet verstreut liegen.

Pariser Urteile

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 13. August.

In Frankreich verfolgt man mit gespannter Aufmerksamkeit die durch die Einfälle der Afridis in Indien geschaffene Lage. Die Situation wird zwar nicht mehr als kritisch angesehen, aber immerhin glaubt man in Paris, daß der diesmalige Einfall der Grenzstämme den Engländern eine besondere Beunruhigung bereite. England, so unterstreicht man in hiesigen kolonialen Kreisen, ist gezwungen, trotz der im Inland herrschenden nationalistischen Agitation seine Garnisonen aus dem Innern an die Grenze zu werfen. Dies würde in dem Fall sehr peinlich werden, wenn sich die Wazeris und die Mohmands mit den Afridis vereinigten. Man versteht es in Paris daher sehr gut, daß die Engländer mit scharfen Methoden gegen die eingefallenen Stämme vorgehen, um eine solche Vereinigung zu verhindern. Eine weitere Gefahr sieht man darin, daß es sich bei den kriegerischen Stämmen um Mohammedaner handelt und daß sich die indischen Mohammedaner geweigert haben, gegen ihre Glaubensgenossen zu marschieren.

Einmarsch türkischer Truppen in Persien

Nach dem Ararat

Telegraphische Meldung

— Konstantinopel, 12. August.

Türkische Truppen haben die persische Grenze überschritten und am Bergabhang des Ararat ein bereits in ziemlicher Entfernung von der Grenze liegendes persisches Territorium besetzt.

Der Vorstoß gegen die Kurden

Angora, 13. August.

Die türkische Regierung, die beschlossen hat, den Projekt der persischen Regierung unbeachtet zu lassen, hat General Salih Pascha, dem Befehlshaber der türkischen Streitkräfte an der türkisch-persischen Grenze, den Befehl erteilt, militärische Operationen gegen die Kurden in die Wege zu leiten, die sich am Ararat eingegraben haben. Die türkischen Truppen haben gestern abend die persische Grenze überschritten und auf dem westlichen Abhang des Agridagh eine strategische Stellung besetzt, die ziemlich tief im persischen Gebiet liegt. Die Türken haben alle Vorkehrungen getroffen, um den Rückzug der Aufständischen zu schneiden und hoffen, der kurdischen Gefahr ein für alle mal ein Ende zu machen.

Die Gründe der Türken

für den ungewöhnlichen Schritt sind nach einer Meldung des Konstantinopler Berichterstatters der „Köln. Ztg." folgende:

Seit anderthalb Monaten ist der Kurdenaufstand im Gang, und obwohl die türkischen Berichte vom ersten Tage an nichts als vernichtende Siege meldeten, ist das Ende des Aufstands immer noch nicht abzusehen. Immer neue Kurdenbanden brechen teils über die Grenze Persiens, teils über die des Iraks herein, werfen sich in die Flanke der türkischen Truppen und zwingen deren Oberbefehlshaber Salih Pascha zu immer neuen Umgruppierungen. Bereits sind Truppen von drei Armeekorps in den Kampf verwickelt. Dabei steht in jenen Hochgebirgsgegenden der Winter mit den furchtbaren Schneestürmen vor der Tür. Hat er erst seinen Einzug gehalten, dann ist es aus mit der Kriegführung regulärer Truppen.

Ursprünglich war das Zentrum der aufständischen Kurden auf persischem Boden nur die Stadt Mokri, von der aus die einzelnen Kurdenabteilungen in das Gebiet des Ararats vordrangen und von dort bis hinab an das Nordende des Wansees. In den Talniederungen den besser ausgerüsteten Türken unterlegen, verschanzten sie sich im Ararat und bedrohten von hier aus die türkische Etappenlinie. Die Gesamtleitung des Aufstandes hat es dann verstanden, den Türken eine neue Schwierigkeit zu bereiten, indem sie vom Irak her in die rechte Flanke der Türken die Kurden des Barzanstammes vorstoßen ließ. Gegen sie mußte das Armeekorps von Diarbekir eingesetzt werden. Es ist damit zu rechnen, daß sich der Kampf in die Länge zieht und vor allem noch weitere Millionen Türkpfund verschlingen wird. Gelingt das den Aufstandsführern, denen die Kurden nur Mittel zum Zweck sind, dann haben sie viel erreicht: die finanzielle Schwächung der der Türkei, also am empfindlichsten Punkt. Die Führer des Aufstands sind eben nicht die Kurden, sondern die außer Landes verbannten Gegner des Kemalismus.

* * *

Abreise König Fessals

Berlin, 13. August. König Fessal vom Irak hat gestern abend Berlin verlassen und die Reise nach Paris angetreten.

Vor seiner Abreise hat der König folgende Erklärung abgegeben:

„Ich bedauere es sehr, daß mein Aufenthalt hier nur von sehr kurzer Dauer sein durfte. Der Empfang der mir von der deutschen Regierung und Bevölkerung bereitet worden ist, hat mich in hohem Maße gerührt. Ich werde an meinen hiesigen Aufenthalt die angenehmsten Erinnerungen bewahren. Es war mir ein besonderer Vorzug und eine große Ehre, von dem Herrn Reichspräsidenten empfangen zu werden, von dem ich schon soviel Rühmenswertes gehört habe. Ich bin durch seinen liebenswürdigen Empfang und die mir von ihm gewährte Gastfreundschaft tief beeindruckt. Es ist mir daher eine besondere Freude, auch auf diese Weise nochmals meinen aufrichtigsten Dank für alle hier empfangenen Freundlichkeiten zum Ausdruck bringen zu können.

Ich hoffe, meinen Besuch in Deutschland wiederholen zu können, um dieses große Land besser kennen zu lernen und seine Schönheiten durch nähere Bekanntschaft noch bewundern zu können. Ich hoffe, daß mein Besuch in Deutschland die Folge haben wird, daß das deutsche Interesse für den Irak, das ich aus den Aeußerungen der Presse und freundlichen Zurufen der Bevölkerung erkannt habe, weiter zunehmen und daß insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich weiter erfreulich entwickeln mögen."

Tschangscha wird geräumt

Telegraphische Meldung

Hankau, 12. August.

Die Regierungstruppen haben Tschangscha geräumt. Die Wiederbesetzung der Stadt durch die Kommunisten steht bevor. Die Einwohner sind von Panik ergriffen und flüchten zu Tausenden.

Geringe Schädigung an Deutschen

Der durch den Kommunisteneinfall in Tschangscha an deutschem Eigentum angerichtete Schaden erweist sich geringer, als anfänglich befürchtet wurde. Nach bisherigen Feststellungen sind nur eine Firma und das Haus der Liebenzeller Mission ausgeplündert worden. Die Warenlager anderer deutscher Firmen, insbesondere die bedeutenden Farbenniederlagen, sind größtenteils unversehrt, ebenso sind die Wohnungen der Deutschen auf der Insel von Tschangscha verschont geblieben.

Die Ausländer Tschangschas in Gefahr

Nach einer Reutermeldung aus Washington berichtet der amerikanische Generalkonsul in Kanton, daß der amerikanische katholische Bischof in Kangschau sich in außerordentlicher Gefahr befinde. Kangschau sei von der roten Armee eingeschlossen und infolge der kürzlich erfolgten Niederlage der Truppen der Nationalregierung sei die Lage sehr unsicher. Der Generalkonsul verhandle mit den chinesischen Ortsbehörden über die Flucht der Fremden.

43 Kriegsschiffe vor Hankau

Nach einer Havasmeldung aus Hankau liegen dort jetzt 28 amerikanische und englische, 9 japanische, 4 französische und 1 italienisches Kriegsschiff vor Anker, um die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten.

Hinrichtung chinesischer Kommunisten

Nach einer Havasmeldung aus Hankau hat der Gouverneur von Hunan gestern 250 verdächtige Kommunisten hinrichten lassen. Die kommunistischen Elemente sollen erklärt haben, daß sie, um sich zu rächen, sämtliche Personen zwischen 15 und 65 Jahren niedermetzeln würden.

Unwetter in Südafrika

— **Kapstadt,** 13. August. In der südafrikanischen Union ist durch starke Orkane, anhaltende Regen- und Schneefälle großer Schaden angerichtet worden. Die Fischereiflotte hat sehr gelitten. 15 Fischer, darunter zwei Europäer, sind ertrunken.

Polen und der Minderheiten-Kongreß

Von unserem ostoberschles. Mitarbeiter

Immer wenn sich der Zeitpunkt des Zusammentritts des Minderheiten-Kongresses in Genf nähert, wird die polnische Presse nervös und füllt ihre Spalten mit Erörterungen über die Minderheiten-Probleme im allgemeinen und die Polens im besonderen. Trotzdem liefert die gleiche Presse immer neues Material als Beweis für die Wichtigkeit der Minderheiten-Probleme. Die „Polska Zachodn." in Kattowitz stellt mit betonter Genugtuung fest, daß bei dem riesigen Abbau an Angestellten und Arbeitern in Ost-Oberschlesien in erster Linie vornehmlich Deutsche betroffen worden und nach ihren Informationen auch weiterhin betroffen werden sollen. Am nächsten Tage teilte das gleiche, von Regierungsgeldern ausgehaltene Blatt der Aufständischen und Westmärkler mit, daß nach der jetzt abgeschlossenen Statistik im Jahre 1929 genau 127 290 polnische Staatsangehörige in Deutschland beschäftigt wurden, davon 11 144 in der Industrie, der große Rest in der Landwirtschaft. Offenbar hat das chauvinistische Blatt gar nicht bemerkt, in welch schlechtes Licht die polnische Minderheitenpolitik durch diese beiden Nachrichten gerückt wird: Freudige Genugtuung über die Verdrängung der Deutschen aus polnischen Gebieten, Befriedigung über die Massenbeschäftigung von Polen in Deutschland! Der „Oberschl. Kur." bemerkt zu der Haltung des zitierten Polenblattes: „Sollte man in Deutschland, wo die Arbeitslosigkeit zweifellos größer ist als bei uns, nach den Grundsätzen der „Polska Zachodn." verfahren, so würde das Arbeitslosenheer in Polen mindestens um ein Drittel vergrößert werden."

Unmittelbar vor der Schließung der Tagung des englischen Unterhauses wurden dort auch mehrere Anfragen über polnische Minderheitsfragen behandelt. Die deutsche Presse Polens veröffentlichte eine wörtliche Uebersetzung des Sitzungsberichtes über jene Londoner Parlamentssitzung, was die polnische Presse in die höchste Erregung versetzte. Aus diesen Anfragen ging übrigens hervor, daß noch zwei Beschwerden der ukrainischen Minderheiten Polens vom 15. Januar 1929 über die Auflösung von ukrainischen Schulen und vom 2. März 1929 über die Vernichtung der Gemeinde-Autonomie in ukrainischen Gebietsteilen Polens vom Völkerbund bisher nicht zur Erledigung kamen! Ebenso erwähnte einer der englischen Interpellanten das merkwürdige Verschwinden von Beweismaterial in einer gleichfalls noch unerledigten oberschlesischen Beschwerde-Angelegenheit. Wenn nun die polnische Presse auch entzückt darüber ist, daß die britische Regierung den Interpellanten keine befriedigende Auskunft geben konnte, so ist man doch verärgert über die lästigen Anfragen selbst. Diese Verärgerung hat sogar dazu geführt, daß der Krakauer „Illustr. Kurj. Codz.", das meist verbreitete Blatt Polens, mitteilte, im Schlesischen Sejm in Kattowitz würde eine Interpellation von einem Angehörigen des Lagers der moralischen Sanierung eingebracht werden über die Behandlung der Bewohner Indiens durch England! Eine solche Ankündigung war selbst der „Polonia" Korfantys zu dumm, die zu der angekündigten Kattowitzer Indien-Interpellation schrieb: „Sollte das Vorhaben ausgeführt werden, dann macht der betreffende Abgeordnete sich und seine Fraktion lächerlich. Wir verurteilen die Stellungnahme des Obersten Malone zur Minderheitenpolitik in Polnisch-Oberschlesien im Unterhause, begeistern uns auch nicht für die englische Politik in Indien, aber der Sitzungssaal des Schlesischen Sejms ist doch keine geeignete Stelle, von der aus Stellung gegen die falschen Anklagen des Obersten Malone erhoben werden kann. Hier kann nur der Warschauer Sejm reden, der hat dazu aber nicht die Möglichkeit."

Dem in wenigen Wochen wieder in Genf zusammentretenden Minderheiten-Kongreß sucht die polnische Presse an Bedeutung dadurch zu nehmen, daß man von einem „Rumpf-Kongreß" spricht, weil der Verband der Minderheiten Deutschlands an dieser Tagung nicht teilnehmen wird, wobei man vergißt, daß der „Verband der Minderheiten Deutschlands"

MARCHIVUM

in der Hauptsache nur aus Polen besteht und daß auf dem Minderheiten-Kongreß auch nach dem Fernbleiben der Minderheiten Deutschlands immer noch 30 Millionen Minderheiten Europas vertreten sind! Von der deutschen Minderheit Polens ist bereits darauf hingewiesen worden, daß auch niemand von einem Rumpf-Sejm gesprochen hat, als einmal die ukrainische Minderheit sich an der polnischen Wahlbewegung nicht beteiligte, sondern sie boykottierte. Sehr deutlich ist die Antwort der „Deutsch Rundsch." in Bromberg, die den polnischen Blättern, die sich um eine Herabsetzung der Bedeutung des Genfer Kongresses, bemühen, sagt: „Wenn den Minderheiten in Deutschland wirklich die Not auf den Nägeln brennen würde, und wenn die polnischen Führer nicht befürchten müßten, bei den gemeinsamen Sitzungen mit den Minderheiten aus Polen den Splitter, über den sie sich ärgern, als Balken wieder zu finden, dann würden sie die Reise nach Genf zum Minderheiten-Kongreß gewiß gern unternehmen."

Jene englischen Parlamentarier, die für den Schutz der Minderheiten Polens eingetreten sind, sind für die polnische Presse nur deutsche bezahlte Agenten und Handlanger der deutschen Politik, wie man den Genfer Kongreß als eine „imperialistische Angelegenheit Deutschlands" bezeichnete. Aber die polnische Presse hütet sich immerhin doch, auch jene 98 Mitglieder des englischen Unterhauses als deutsche Agenten hinzustellen, die in einem umfangreichen Memorandum an den britischen Außenminister für eine ständige Kommission der Minderheiten in Genf eingetreten sind. Hier setzen die gleichen Blätter Polens alle Hoffnungen auf das Generalsekretariat des Völkerbundes, von dem man erwartet, daß alle weiteren Maßnahmen zum Schutze der Minderheiten, vor allen Dingen auch Maßnahmen zur Verbesserung des Verfahrens bei der Erledigung von Minderheitsbeschwerden verhindern möge. Inzwischen sucht die polnische Regierung die jüdische und weißrussische Minderheit Polens durch kleine Zugeständnisse für den Staat oder besser gesagt für das Lager der moralischen Sanierung zu gewinnen. Nach einem der Regierungsblätter soll besonders den Juden der Zugang zu den Staatsstellungen geöffnet werden, auch stellt man der jüdischen Minderheit als größtes Lockmittel die Freigabe des Handels an den Sonntagen in Aussicht. Ebenso trachtet man mit den Ukrainern zu einem modus vivendi zu kommen, sodaß dann nur die deutsche Minderheit übrig bleiben würde, mit der man auch ohne Konzessionen bei der bisherigen Unterdrückungspolitik fertig zu werden hofft. Bei diesen polnischen Bemühungen kommt der bevorstehenden Tagung des Minderheiten-Kongresses in Genf nur erhöhte Bedeutung zu. Die Minderheiten Polens arbeiten für den Frieden Europas, wenn sie auch auf dem kommenden Genfer Kongreß ihr Beschwerden in aller Deutlichkeit und Schärfe zum Ausdruck bringen!

Bernhards Kandidatur gestrichen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 13. August.

Ueber die heftig umstrittene Kandidatur Georg Bernhards ist jetzt die Entscheidung gefallen. Der Aktionsausschuß der Staatspartei für den Wahlkreis Potsdam 1 hielt gestern abend im preußischen Landtag eine Sitzung ab, an der Vertreter der Demokraten und der Volksnationalen teilnahmen. Die Demokraten hatten sich bekanntlich in einer Vorbesprechung für die Spitzenkandidatur Bernhards ausgesprochen. In der Ausschußsitzung erhoben die Volksnationalen scharfen Widerspruch. Nach mehr als sechsstündiger Beratung beschloß der Aktionsausschuß, den bisher demokratischen Abgeordneten Bernhard von der Liste zu streichen und durch den kürzlich aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetretenen bisherigen christlichen Gewerkschaftler Artur Adolf zu ersetzen.

— **Chemnitz**, 18. August. Der Berufsschullehrer Queck in Geyna bei Chemnitz hat gestern morgen seinen Kollegen und stellvertretenden Schulleiter Oehme, im Lehrmittelzimmer der Schule erschossen und sich dann selbst durch zwei Kopfschüsse getötet. Wie aus einer hinterlassenen Notiz hervorgeht, ist die Tat auf geistiges Gestörtsein zurückzuführen.

Treviranus zu den Fragen . . .

Eupen-Malmedy

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Die tendenziöse Mißdeutung, die der Sonntagsrede des Ministers Treviranus gegeben wurde, hat den Berliner Rundfunk veranlaßt, dem Minister in einem Zwiegespräch mit dem Politiker des „Berliner Börsen-Courier" Gelegenheit zu einer Interpretation seiner Ausführungen zu bieten.

Treviranus bezeichnete seine Rede als die sorgsame Formulierung jener Gedanken, wie sie sich auch in weitesten Volkskreisen in diesen zehn Jahren nicht verloren hätten. Er verwahrte sich vor allem gegen die Behauptung, daß man die Aenderung der Ostgrenze auf gewaltsamem Wege befürworten wolle. Woher, erklärte Treviranus, sollten wir die Waffen nehmen, mit denen wir den angeblichen Eroberungszug durchführen und vollenden könnten? Es seien darüber niemals Zweifel gelassen worden, daß die Verträge, die völkerrechtsgültig abgeschlossen seien, auch gehalten werden sollen. Das Unrecht der Grenzziehung könne nur auf dem

Wege der friedlichen Verständigung,

dem einzig möglichen Weg, beseitigt werden, aber Deutschland könne auf seine Forderung nach Gleichberechtigung nicht verzichten.

Ebenso entschieden wies Treviranus es zurück, in einen Gegensatz zu dem verstorbenen Außenminister Stresemann in der Frage der Ostgrenzenrevision gebracht zu werden. Er sei durchaus mit Stresemann eines Sinnes. Allgemein werde der Artikel 19 der Völkerbundssatzung als selbstverständliches Mittel angesehen, um die unerträgliche Lage im Osten Deutschlands innerhalb des Völkerbundes nicht nur zur Sprache zu bringen, sondern auch beseitigen zu lassen.

Treviranus erklärte sich zum Schluß fest davon überzeugt, daß seine Ausführungen eine Friedensrede und nicht eine Kriegsrede gewesen seien. Er formulierte seine Bemerkung: „Weg mit dem ewigen Katastrophengerede" dahin, daß er seinen Freunden rechts und links inmitten der Uebertreibungen des Wahlkampfes eine Mahnung zum geschlossenen Zusammenstehen habe zurufen wollen.

Arbeitsgemeinschaft

Die von Treviranus angeregte Konferenz mit dem Führer der Volkspartei Dr. Scholz und dem wirtschaftsparteilichen Abgeordneten Sachsenberg, in der über ein Zusammengehen mit den Konservativen beraten werden sollte, hat nicht stattgefunden. Von volksparteilicher Seite hören wir, daß Dr. Scholz bis zur Mittagsstunde keine Einladung erhalten hätte. In der Umgebung des Ministers Treviranus meint man, die Zusammenkunft sei gelegentlich eines privaten Gespräches vereinbart gewesen. Jedenfalls hat man den Eindruck, daß Dr. Scholz, nachdem man ihm die kalte Schulter gezeigt hat, nun seinerseits keine rechte Neigung mehr verspürt, die Sammlungsbestrebungen in diesem engeren Kreise fortzusetzen, zumal die Volkspartei in ihrem Wahlaufruf bereits ihr selbständiges Vorgehen proklamiert hat.

Treviranus will indes, wie uns berichtet wird, seine Absichten nicht aufgeben. Wie es heißt, schwebt ihm als Ziel eine Arbeitsgemeinschaft vor, wie sie im letzten Reichstag etwa zwischen den Christlich-Nationalen, den Landvolkleuten und den Volkskonservativen bestand.

Monarchie

Nachdem jüngst Graf Westarp, allerdings nicht so sehr für die Konservative Volkspartei, als für seine Person, sich zur Monarchie als zu der Staatsform bekannt hat, die er für die beste hält, nimmt nun auch der Minister Treviranus als 1. Vorsitzender der Partei in deren offiziösem Sprachrohr zur monarchischen Frage Stellung. Er ist der Auffassung, daß für die Arbeit der Konservativen Volkspartei das Problem der Staatsform nicht die Rolle spiele, die ihr von anderen Seiten zugeschrieben werde:

„Es geht den konservativen Kräften um uns ausschließlich um die nächstliegende Aufgabe, den gesunden Staatsaufbau schlechthin und auch Graf Westarp bekennt, daß unser konservatives Gedankengut sich nicht in dem monarchischen Gedanken erschöpft. Unser rückhaltloses und loyales Bekenntnis zu einer aufrichtigen, positiven und schöpferisch gestaltenden Mitarbeit an unserem Staat ist auch das seinige."

Der Zweck dieser parteiamtlichen Erklärung ist, die Behauptung zu entkräften, daß innerhalb der Konservativen Volkspartei, insbesondere zwischen Treviranus und Westarp, Gegensätze in der Behandlung der monarchischen Frage bestünden.

Wir wären die letzten, die die erfrischende Aktivität des Herrn Treviranus nicht anerkennten. Aber etwas mehr Zurückhaltung im Reden würde ihn davor bewahren, täglich „Mißverständnisse" aufzuklären

839 396 Kriegsbeschädigte

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 13. August.

Das Ergebnis der letzten Zählung der Kriegsbeschädigten liegt nunmehr vor. Darnach sind zur Zeit 839396 Kriegsbeschädigte versorgungsberechtigt. Ihre Zahl ist seit 1924 um 118 465, im letzten Jahre allein um 31 800 gestiegen. Durch die Notverordnung vom 26. Juli wird die Möglichkeit, noch nachträglich eine Rente zu erlangen, stark beschränkt. Stimmt der neue Reichstag, wie ja wohl anzunehmen ist, dieser Regelung zu, so wird trotzdem in allernächster Zeit noch nicht mit einem spürbaren Rückgang der Zahl der Beschädigten zu rechnen sein. Denn einmal sind in den letzten Wochen, als die Absicht der Regierung bekannt wurde, noch in stärkerem Ausmaße als bisher Anträge gestellt worden, die nach den früheren Vorschriften bearbeitet und zu einem Teil wohl auch genehmigt werden müssen, dann schließt aber die Neuregelung die Möglichkeit weiterer Zugänge nicht ganz aus. Ein merklicher Rückgang dürfte infolgedessen erst im Laufe des nächsten Jahres oder gar erst 1932 eintreten.

Goebbels freigesprochen

Telegraphische Meldung

— **Hannover**, 13. August.

Unter großem Andrang des Publikums fand gestern der Prozeß gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Paul Goebbels wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten statt. Bei der Vernehmung bestritt Goebbels, sich der Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten Braun schuldig gemacht zu haben. In seinen Ausführungen am 5. November in Hannover habe er nur dem Reichsminister a. D. Bauer Korruption vorgeworfen und diesen Vorwurf halte er aufrecht. Während die Ueberwachungsbeamten der politischen Polizei mit aller Bestimmtheit bestätigten, daß der Name Braun gefallen sei, konnten die Belastungszeugen über die Vorgänge in der fraglichen Versammlung nichts genaues aussagen.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten und Publikationsbefugnis für den beleidigten Ministerpräsidenten Braun. Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten, da die Aussagen der Belastungszeugen derart unsicher seien, daß man darauf unmöglich die Verurteilung gründen könne. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Die „Politik auf der Straße"

Telegraphische Meldung

Oppenheim, 12. Aug.

Wie erst jetzt gemeldet wird, wurde in der Nacht zum Samstag ein Trupp Nationalsozialisten aus Dolgesheim, die von einer Versammlung in Gaubickelheim heimkehrten, kurz vor dem Ortseingang von Unbekannten überfallen und zum Teil schwer mißhandelt. Einer der Nationalsozialisten erhielt einen Messerstich in die linke Wange, ein anderer wurde durch Fußtritte derart traktiert, daß er mehrere Rippenbrüche davontrug.

Einige der unverletzt gebliebenen Nationalsozialisten eilten darauf in den Ort, wo sie ihre politischen Freunde alarmierten mit denen sie vor das Haus des Führers der Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, Nathan Frank, zogen. Frank, der Jude ist, fühlte sich schon seit einigen Tagen bedroht, sodaß er mehrere Kameraden zu sich gebeten hatte. Vor dem Hause kam es zu Ausschreitungen der Nationalsozialisten, in deren Verlauf Fensterscheiben, Fensterläden und ein Teil der Wohnungseinrichtung demoliert wurde. Die Ausschreitungen nahmen einen derartigen Umfang an, daß die nur durch zwei Beamte vertretene Gendarmerie machtlos war. Es war notwendig, das Ueberfallkommando aus Mainz zu Hilfe zu rufen, das mit 30 Mann und mehreren Kriminalpolizisten erschien. Zwölf Nationalsozialisten wurden verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Oppenheim eingeliefert, wo sie im Laufe des gestrigen Tages eingehend verhört wurden. Zehn der Verhafteten wurden wieder freigelassen.

Letzte Meldungen

Schweres Unwetter bei Bad Reichenhall

Bad Reichenhall, 13. August. Die Gegend um Bad Reichenhall wurde gestern abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ueber dem Lattengebirge ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der die Bergbäche zu reißenden Flüssen anschwellen ließ. Bei der Scheibtätte in Bad Reichenhall spaltete sich der Wappachfluß, Bächer- und Sandmassen drangen in die Gebäude ein und richteten große Verwüstungen an. Die Fluten wälzten sich in Bad Reichenhall hinein und drangen in die Keller. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr. Der schlimmste Schaden wurde am Bahndamm Reichenhall-Berchtesgaden angerichtet. Diese Verbindung muß auf mehrere Tage unterbrochen werden. Das Geröll und der Sand liegen streckenweise meterhoch auf der Straße. Mehrere Autos und Wagen, die sich zwischen den beiden Orten befanden, wurden eingeschlossen; fünf Passagiere konnten nur noch mit vieler Mühe herausgeschafft werden. Die Bahnstrecke Reichenhall-Freilassing ist an zwei Stellen durch Dammrutsche beschädigt, sodaß der ganze Verkehr eingestellt werden mußte. Etwa 500 Reisende wurden in Autos zur nächsten Bahnstation gebracht.

Zollbetrügereien in Prag

— **Prag**, 13. August. Blättermeldungen zufolge ist die Polizei am Denisbahnhof einer Hinterziehung der Zollgebühren auf die Spur gekommen. Die Betrügereien wurden durch falsche Unterschriften und Wechsel verübt. In Verbindung damit wurden zwei Angestellte einer Speditionsfirma und ein Zollbeamter verhaftet.

Witterungsumschlag in Amerika — Nach Hitze Frost

— **Newyork**, 13. August. Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur verschiedentlich bis auf 38 Grad Celsius gestiegen war, wird jetzt aus den verschiedensten Landesteilen, insbesondere aus dem Süden ein völliger Umschlag gemeldet. Teilweise sank das Thermometer bis 4,5 Grad. Die Stadt Elkins in West-Virginia meldete sogar in der letzten Nacht Frost! In Pittsburg wurden zehn Grad gemessen. (!)

* **Hindenburg in Dietramszell.** Hindenburg traf am Dienstag im Kraftwagen in Dietramszell ein. Die Bevölkerung Dietramszells bereitete dem Reichspräsidenten einen warmen Empfang.

Wunderwerk einer privaten Sammlung

Die Galerie Thyssen in München

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns über die zum ersten Mal der Oeffentlichkeit zugängliche Gemäldesammlung Thyssen: In einer Zeit sich häufender Versteigerungen bedeutet es für die gesamte Kunstwelt eine nicht geringe Ueberraschung, wenn ein Privatsammler eine Gemäldegalerie mit etwa 600 Werken aufbaut und in einer Ausstellung zusammenfaßt; der rheinländische Baron Dr. Heinrich Thyssen-Bornemisza hat sich auf Anregung der bayerischen Staatsgemäldesammlungen entschlossen, seine in den letzten Jahren erworbenen wertvollen Bestände erstmals zu vereinigen und in der Neuen Pinakothek in München der Oeffentlichkeit zu zeigen. Die nach dem Besitztum Thyssens, dem burgenländischen Schloß Rohonncz benannte Sammlung ist zweifellos die weitbesuchte Ausstellung des diesjährigen Münchner Kunstsommers. Darüber hinaus hat sie sowohl nach Quantität wie nach Qualität als eine der bedeutendsten europäischen Privatgalerien überhaupt zu gelten. Es ist nur zu hoffen, daß sie einmal dauernd der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Die Eigenart der Rohonncz-Sammlung besteht darin, daß sie sich keiner Spezialschule, sondern der gesamteuropäischen Malerei vom 14. bis zum 19. Jahrhundert schlechthin zuwendet. Es ist in ihr auch kein Jagen nach Prunkstücken, nach großformatigen, repräsentativen Werken zu verspüren, sondern der ernste Wille, Malbewegungen in ihrer Fülle und Breite zu erfassen und planmäßig ihre Entwicklung darzutun. Sie birgt Bilder, die der Forschung noch kaum bekannt waren; die Kunsthistoriker werden wertvolle Anregungen aus ihr schöpfen.

Der altdeutschen Malerei ist ein verhältnismäßig breiter Raum gewährt. Ein Kölnisches Triptychon von 1430 steht am Anfang. Großes Aufsehen erregen zwei Bildnisse von Pacher und Altdorfer. Von letzterem fallen weiterhin barock erregte figürliche Darstellungen auf. In ihnen flackert es gespenstisch wie bei Burgkmair und Apt. Die Porträtkunst der deutschen Renaissance ist durch Hans von Kulmbach, Wertinger, Barthel Bruyn, Christoph Amberger vorzüglich vertreten. Lucas Cranach und Hans Baldung-Grien sind gewichtige Namen. Der Münchner Porträtist Edlinger und Angelika Kauffmann leiten zum 19. Jahrhundert. Bauernköpfe von Leibl geben der Ausstellung einen starken Akzent.

Naturgemäß ist die Malerei der Holländer am meisten berücksichtigt worden. Der Bogen spannt sich von dem noch mittelalterlich gebundenen Aegier van der Weyden bis zu den Ausklängen des niederländischen Barocks im 18. Jahrhundert. Phantastische Visionen des Hieronymus Bosch, ein Männerkopf Rembrandts, eine atmosphärisch unfaßlich fein erfaßte Landschaft von Seghers seien hervorgehoben. Jacob von Ruisdael gehört Thyssens besondere Liebe. Daneben kommen die Erfüllungen der größten europäischen Malepoche im Meeres-, Genre- und Stillebendbild zu eindringlicher Geltung.

Die toskanische und sienesische Schule des italienischen Trecento bietet sich überraschend vielgestaltig. Die Entwicklung der venezianischen Malerei ist beinahe lückenlos aufgezeigt. Eine Porträtschöpfung Tizians lenkt das größte Interesse auf sich. Auch der lockere Duft der Venedig-Veduten Guardis prägt sich jedem ein. Die Franzosen zeigen sich von der besten Seite in der Rokokoeleganz eines Watteau und Fragonard, wenn auch schon die Primitiven des 15. Jahrhunderts wesentlichen Anteil an der abendländischen Kunst nehmen. Corot und Courbet deuten die Rangstellung der französischen Maler im 19. Jahrhundert wenigstens an. Die namhaften Spanier, Greco vor allem, hängen neben den englischen Porträtisten Reynolds und Gainsborough.

Zu erwähnen bleibt noch, daß in einem Mittelsaal Plastiken und kunstgewerbliche Arbeiten aufgestellt sind. Eine Bemalung von Riemenschneider, Holzbüsten von Greco, kultisch-religiöse Silberarbeiten, Wandteppiche und Miniaturen sind ein Beweis, wie universell der Sammlergeist Thyssens gerichtet ist.

Lies nach der Uhr!

Von Peter Robinson

Die Uhr ist der Feind des Menschen, aber, ach, so viele lassen sich von diesem Feinde regieren. Jetzt ist eine amerikanische Wochenzeitschrift sogar darauf verfallen, ihren Lesern ein möglichst vorteilhaftes Verfahren bei der Lektüre dadurch zu ermöglichen, daß sie neben den Titeln der Artikel, Erzählungen usw. auch die zum Lesen erforderliche Zeit angibt. Also etwa so:

Interview mit Ford . . . 10 Minuten.

Die geheimnisvolle Kassette, Erzählung . . 24 Minuten 30 Sekunden.

Lieblinge der Damenwelt, mit Illustrationen . . 14 Minuten usw.

Dieses Verfahren, das deutsche Leser wohl doch überraschen würde, entspricht jedenfalls amerikanischen Bedürfnissen. Wenn sich etwa ein Newyorker Geschäftsmann, ehe er morgens in die City fährt, die Zeitschrift kauft, dann wird er, falls seine Fahrt gerade 30 Minuten dauert, natürlich die „Geheimnisvolle Kassette" nicht lesen, da ihm 4 Minuten 30 Sekunden fehlen würden; er wird sich lieber in 10 Minuten über die Lieblinge der Damenwelt informieren lassen. Die dann noch übrig bleibende Minute gibt er eben drein, denn ganz genau ausgleichen wird sich das eben nur in seltenen Fällen.

Sicherlich lesen aber, obgleich das Leben dort drüben schon stark normalisiert ist, noch immer nicht alle Amerikaner gleich schnell. Die angegebene Lesezeit hat als die eines Durchschnittslesers zu gelten. Sie wird für jeden einzelnen Fall von der Redaktion mit möglichster Genauigkeit festgestellt, indem der Chefredakteur, der natürlich am schnellsten liest, ein Verlagsbuchhalter und die in den Redaktionsräumen tätige Reinmachefrau den Bürstenabzug jeder Arbeit einzeln lesen, worauf dann aus den drei verschiedenen Lesezeiten der Durchschnitt genommen wird.

Trotz der Sorgfalt dieses Verfahrens gibt es natürlich, wie bei jeder Zeitschrift, doch hin und wieder Beschwerden. So hat neulich ein Leser geschrieben: „In Ihrer letzten Nummer haben Sie für die Kriminalnovelle „Die unheimliche Schreibmaschine" eine Lesezeit von 22 Minuten angegeben. Das stimmt nicht; schon nach fünf Minuten schmeißt man den Bloßfing in die Ecke."

Eine Leserin hat sich beschwert: „Die entzückende Skizze „Tom und Daisy" soll in 14 Minuten zu lesen sein. Ihre Berechnung ist ganz falsch. Es kommen darin 27 Küsse vor, und da jede Leserin jeden einzelnen dieser Küsse miterlebt, sind mindestens 41 Minuten für die Skizze nötig."

Ein alter Herr klärt die Redaktion auf: „Neulich haben Sie eine Humoreske „Der ulkige Gummischlauch" gebracht, die in 16 Minuten zu lesen sein soll. Die Geschichte ist gut, und ich habe sehr dabei gelacht. Dabei sind mir aber zwei Hosenknöpfe abgesprungen, die ich mir gleich wieder habe annähen müssen, was acht Minuten gedauert hat. Also nimmt die Humoreske den Leser 24 Minuten lang in Anspruch."

Und schließlich hat sich ein lyrischer Mitarbeiter gemeldet: „Für mein Gedicht „Träumerei am großen Salzsee" haben Sie 5 Minuten Lesezeit angegeben. Das mag stimmen, aber den darauf folgenden Zustand der Ergriffenheit beim Leser hätten Sie auch noch mit fünf Minuten veranschlagen müssen. Lieb wäre es mir auch gewesen, wenn Sie noch hinzugefügt hätten: Auswendig lernen in 25 Minuten. Vielleicht tun Sie das bei meinem nächsten Gedicht."

⊙ **Von der Handels-Hochschule Mannheim.** Der ordentliche Professor für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft an der Handels-Hochschule Mannheim, Dr. Ernst Schuster, wurde mit Entschließung des Badischen Staatsministeriums vom 4. August ds. Js. zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg ernannt.

MARCHIVUM

Strafverfahren wegen politischer Ausschreitungen

Der Justizminister hat im Hinblick auf die in letzter Zeit sich häufenden planmäßigen Ueberfälle von bewaffneten Gruppen radikaler Parteien auf politische Gegner, die sonstigen Gewalttätigkeiten aller Art und die damit verbundene Bedrohung der öffentlichen Sicherheit die Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen solche Ausschreitungen energisch vorzugehen und die Ermittlungsverfahren so zu beschleunigen, daß die Aburteilung möglichst bald nach Verübung der Tat erfolgt. Besonders hingewiesen wurde dabei auf die Verordnung des Reichspräsidenten gegen Waffenmißbrauch vom 25. Juni 1930. Nach § 8 dieser Verordnung wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist. Eine Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe ist nicht zulässig. Der Zweck der Verordnung verlangt unnachsichtliche Vollstreckung der Gefängnisstrafe sofort nach Rechtskraft des Urteils. Bedingte Strafaussetzung mit Bewährungsfrist wird nur ganz ausnahmsweise bei Vorliegen besonderer Umstände gewährt werden dürfen. Auch bedingte Aussetzung eines Teils der Strafe kann grundsätzlich nur in Frage kommen, wenn mindestens drei Monate der Strafe vollstreckt sind.

Sperrgitter an der Friedrichsbrücke

Mancher hat sich den Kopf über den Zweck der Arbeit zerbrochen, die in den letzten Tagen an der Eisenkonstruktion der Friedrichsbrücke, in ungefähr 80 Zentimeter Höhe ausgeführt wurde. Jetzt weiß man es. Rote Querbalken sind horizontal von Tragstütze zu Tragstütze gespannt und machen das Durchschlüpfen unter den Brückenbogen unmöglich.

Es ist gut so! Denn oft haben die Radfahrer schimpfen müssen, wenn unversehens ein Fußgänger auftauchte und schnell auf die andere Brückenseite hinüberhuschte, sich selbst und andere in Gefahr bringend. Der Fußgängerverkehr ist über die Fahrbahn hinweg nicht mehr möglich.

Sparsame Jugend

Man freut sich stets, Sparsamkeit feststellen zu können. Wenn man sie bei der Jugend vorfindet, so ist dieses Gefühl besonders stark. Denn nur dann ist die Sicherheit gegeben, daß wir geistig nicht mehr in den Ideengängen einer verschwenderischen Inflationszeit leben. Beim Fackelzug der Turner machten den vielen Erwachsenen einige kleine Knirpse Spaß, die das nächtliche Schauspiel nicht allein mit den Augen genossen. Sie werteten es auch materiell aus. Durch die verschiedenen Fackelzüge in letzter Zeit hatten sie erfahren, daß nach einem Fackelzug massenhaft Holzgriffe herumliegen. Diese sammelten sie fleißig — am Schluß des Zuges nachlaufend — auf, bündelten sie und umschnürten sie. Dann trugen die eifrigen Holzleser die Last stolz nach Hause. Hoffentlich hat die Mutter das Lob nicht unterlassen. Denn Sparsamkeit als einer der schönen Tugenden muß den Kindern anerzogen werden.

*

* **Der Brückenbau Mannheim-Ludwigshafen.** Ein Ludwigshafener Blatt brachte die Nachricht, daß das Land Baden den zwischen Reich, Reichsbahn und Ländern abzuschließenden Staatsvertrag für den Brückenbau Mannheim-Ludwigshafen anerkannt und bereits unterschrieben habe. Wie der Bad. Landespressedienst erfährt, eilt diese Nachricht den tatsächlichen Verhältnissen voraus. Die Verhandlungen befinden sich immer noch in der Schwebe. Die Mitteilung des gleichen Blattes, daß sämtliche Arbeiten für den Brückenbau schon vergeben seien, wird an zuständiger Stelle als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen in dieser Richtung so weit gediehen sind, daß mit dem Abschluß eines Werkvertrages bald gerechnet werden kann. Dieser hängt jedoch im wesentlichen vom Wortlaut des Staatsvertrages ab.

Deutsches Sängerbundesfest in Frankfurt

Vorsichtige Finanzgebarung – Entgegenkommen der Stadt

Der Vorsitzende des Festausschusses für das 11. Deutsche Sängerbundesfest, das 1932 in Frankfurt a. M. stattfindet, Dr. Karl Hermann, macht im neuesten Heft der Deutschen Sängerbundeszeitung grundlegende Ausführungen, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Es scheint vor allem geboten, die Vereinbarungen mit der Stadt Frankfurt a. M. für das XI. Deutsche Sängerbundesfest den deutschen Sängern in erschöpfendem Maße bekannt zu geben. Besonders wichtig erscheint eine Einführung der gesamten deutschen Sängerschaft in die Abmachungen, weil es erstmals anläßlich des Frankfurter Festes geschieht, daß der Deutsche Sängerbund mit der Feststadt einen

beiderseitigen Vertrag

abschließt, bei dem als Leistung des Deutschen Sängerbundes die Abhaltung des Festes mit seinen wirtschaftlichen und ideellen Vorteilen für die Feststadt einer finanziellen Gegenleistung für die günstige Beeinflussung ihres Verkehrs und ihrer Wirtschaft gegenübersteht, eine Gegenleistung, die ihrerseits wiederum dem Deutschen Sängerbunde schwere Sorgen für den Fall eines ungünstigen Ausganges des Festes abnimmt und so einen gerechten Ausgleich der beiderseitigen Leistungen bringt. Es ist immerhin bemerkenswert, daß es erst der jetzigen geänderten Finanzlage des Deutschen Sängerbundes bedurfte, diese wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Sicherung seiner Bundesfeste zu erschöpfen und auszunutzen, während man sich bei früheren Gelegenheiten im günstigsten Falle mit einer Beteiligung der Feststadt am Garantiefonds begnügt hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die beim vorstehenden XI. Deutschen Sängerbundesfeste im Wege der Vereinbarung mit der Feststadt Frankfurt a. M. durch die Bundes- und Festleitung angewandt worden sind, auch bei den künftigen Deutschen Sängerbundesfesten geübt und ein für allemal festgehalten werden müssen.

Die Verpflichtungen der Stadt Frankfurt für das XI. Deutsche Sängerbundesfest gehen dahin:

1) Errichtung und Zurverfügungstellung an den Deutschen Sängerbund einer Festhalle als Groß-Sängerhalle im Ausmaße von 140 Meter Länge auf 80 Meter Breite einschließlich Beleuchtungsanlage; nur die Bestuhlung und das Sängerpodium hat der Deutsche Sängerbund selbst auf seine Kosten einfügen zu lassen, während auch die Zurverfügungstellung des Platzes, auf den die Halle zu stehen kommt, stadtseits kostenlos zu erfolgen hat;

2) Ueberlassung des Festgeländes, wobei für die Einrichtungen, insbesondere die Gebäulichkeiten, eine angemessene Entschädigung durch den Deutschen Sängerbund zu leisten ist, wogegen der Festausschuß die Berechtigung erhält, das Festgelände und die darauf befindlichen Einrichtungen selbst zu bewirtschaften oder die Bewirtschaftung im ganzen oder getrennt nach seinem Belieben Dritten pachtweise zu überlassen. Dabei ist zu bemerken, daß als Festgelände dasjenige der Frankfurter Messen in Betracht kommt und daß die große Zelthalle auf dem Sportplatz des Messegeländes Aufstellung findet, daß sich auf dem gleichen Gelände auch die städtische Festhalle befindet, die zahlreichen deutschen Sängern von den Kaiserwettstreiten her noch bekannt sein dürfte. Hierdurch wird eine

starke Konzentration des gesamten Festes gewährleistet,

ebenso wie auch die Benutzungsmöglichkeit bereits vorhandener stabiler Hallen und sonstiger Einrichtungen für Festzwecke, die andernorts erst mit sehr beträchtlichen Kosten aus Anlaß des Festes geschaffen werden müssen, eine bedeutende Herabsetzung der Unkosten im Gefolge hat;

3) Ueberlassung des Frankfurter Stadions für eine Massenkundgebung ohne Kosten für die an dieser Kundgebung beteiligte deutsche Sängerschaft;

4) Einräumung eines unverzinslichen Betriebskredits für das Fest an den Deutschen Sängerbund in Höhe von 250 000 Mk., rückzahlbar aus den Festbeiträgen;

5) Befreiung der kanzertlichen und der offiziellen Festveranstaltungen von jeder Steuer, insbesondere von Vergnügungssteuer;

6) Ausschmückung der Straßen und Plätze, über die sich der Festzug bewegt, soweit es sich um die Straßen selbst und die daran liegenden städtischen Gebäude handelt, auf Kosten der Stadt Frankfurt am Main;

7) kostenlose Ueberlassung von städtischen Gebäuden, insbesondere Schulen für Massenquartiere, und zwar einschließlich der Kosten des Ausräumens, Wieder-Einräumens und der Wiederinstandsetzung, während selbstverständlich die Ausstattung der Räume mit Betten und Waschgeräten Sache des Deutschen Sängerbundes ist;

8) kostenlose Zurverfügungstellung von Büro- und Sitzungsräumen an den Festausschuß für die Vorbereitung des Festes und ferner kostenlose Zurverfügungstellung von Bürokräften während der Hauptvorbereitungszeit durch die Stadt in mäßigem Umfange.

Die Bedeutung und der Wert dieser städtischen Verpflichtungen für das XI. Deutsche Sängerbundesfest tritt erst richtig in die Erscheinung, wenn diese Leistungen betrachtet werden im Zusammenhange mit der Festfolge für das XI. Deutsche Sängerbundesfest, worüber der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes den deutschen Sängern bereits einen Entwurf vorgelegt hat, der nur die vorerst festgelegten Daten und die zeitliche Reihenfolge bezw. Abwicklung des Festes auf Grund von Verhandlungen, die unter Leitung des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes dem Festausschusse in Frankfurt a. M. stattgefunden haben, wiedergibt.

SBC.

* **Den Autodieben wird das Handwerk gelegt.** In Köln, wo gerade in der letzten Zeit mehrfache Autodiebstähle vorgekommen sind, führte die Kriminalpolizei den Vertretern der Presse eine neue Schutzvorrichtung für Kraftwagen vor. Eine sehr kleine Apparatur ist mit Handbremse, Lichtschaltung, Gashebel und Kuppelung verbunden und löst bei unbefugten Berühren des Kraftwagens ein ununterbrochenes Heulen aus, sodaß es also künftig unmöglich ist, ein Auto unbemerkt zu stehlen. Die Sicherheitsvorrichtung läßt nicht einmal ein Von-der-Stelle-rücken des Wagens zu.

* **Ihren 85. Geburtstag** begeht in geistiger und körperlicher Frische am morgigen Donnerstag Frau Margarete Kern geb. Raestle, wohnhaft S 2, 23. Frau Kern hat noch drei Geschwister, die alle die Achtzig schon überschritten haben: eine gesunde Familie! Die Jubilarin ist schon 60 Jahre Leserin unserer Zeitung.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost 2 Gewinne zu je 25 000 Mark auf die Nr. 387 561, 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 74 740, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 69 015, 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 40 208, 53 995, 112 756, 226 208, in der Nachmittagsziehung 6 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 47 879, 198 100, 374 796, 6 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 41 780, 121 082, 278 010. (Ohne Gewähr.)

* **Marktplatzdenkmal.** In Ergänzung des von uns vor einigen Tagen veröffentlichten Artikels über das Marktplatzdenkmal ist noch mitzuteilen, daß die Renovierungsarbeiten von den Mannheimer Bildhauern Josef Hoffmann, Seckenheimerstraße 30, Martin Ambach, Augartenstraße 8 und Gustav Liebmann, Seckenheimerstraße 104 ausgeführt wurden.

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Ortsgruppe Friedrichsfeld der Deutschen Volkspartei hielt dieser Tage eine recht gut besuchte Versammlung im „Pflug" ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Eisenbahn-Inspektor Aysel, hielt der Referent des Abends, Steuersekretär Rath-Mannheim, seinen Vortrag über „Ostpreußen und der polnische Korridor". An Hand historischer Vergleiche zwischen heute und der Vorkriegszeit zeigte der Redner die größten Nöte der östlichen Ecke des Vaterlandes. Weiter schilderte er in sehr anschaulicher Weise die Schönheiten Ostpreußens. Sein Vortrag klang in der Mahnung aus, diesem herrlichen Fleckchen Erde, das seit dem Versailler Friedensdiktat unter den außerordentlich drückenden Beschränkungen und Schikanen durch Polen leidet, durch tatkräftige Hilfe Stärke und Mut für den schweren Kampf um seine Existenz und seine Erhaltung beim Deutschen Reiche zu verleihen. Im Anschluß an das wohldurchdachte Referat fand eine Aussprache statt, an der sich die Herren Rath, Gubernatsch und die Damen Regreiß und Graff beteiligten.

Veranstaltungen

* **Ferien-Sonderfahrten im Aussichtswagen.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die genußreichen Ferien-Sonderfahrten im Aussichtswagen aufmerksam, die die Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellschaft am kommenden Sonntag und am 20. August unternimmt. Außerdem sei auch auf die beliebten täglichen Nachmittagsfahrten in die Pfalz und in den Odenwald hingewiesen. (Weiteres Anzeige.)

Film-Rundschau

Alhambra: „Wenn du zum Weibe gehst . . ."

Wenn du zum Weibe gehst, dann bringe unendliche Geduld mit, denn es könnte sein, daß sie mit dir grausam spielt. Vielleicht ist es auch notwendig, gleich die Peitsche mitzubringen, denn es ist verständlich, daß selbst den von Liebe heißesten, reifen Mann die Wut packen muß, wenn ihm nach zweitausend und etlichen Filmmetern nicht das gewährt wird, was er sich ersehnt. Wenn du aber ins Kino gehst, dann denke daran, daß auch hinter einem sehr zweifelhaften Titel ein guter Film stecken kann. Damit ist fast alles schon gesagt, was über diesen in Spanien spielenden Film zu sagen ist, bei dem mit Bewußtsein die „schöne" Photographie bevorzugt worden ist. Temperamentvoll spielt die rassige Conchita Montenegro das Weib, das ihr Vergnügen darin findet, den Mann zu quälen, der sie liebt. Mit vornehmer Gelassenheit und verhaltener Glut gibt Ramond Destac den Mann, den die Liebe blind gemacht hat. Ein befreiendes Aufatmen geht aber durch die Reihen der Zuschauer, wenn er sich aufrafft und der kleinen Hexe durch schallende Ohrfeigen beweist, daß er schließlich auch noch etwas zu sagen hat. Daß sie dann Besserung gelobt ist ueberflüssig, denn man weiß ja doch nicht, ob sie das Versprechen halten wird.

Zwei Reprisen im Capitol

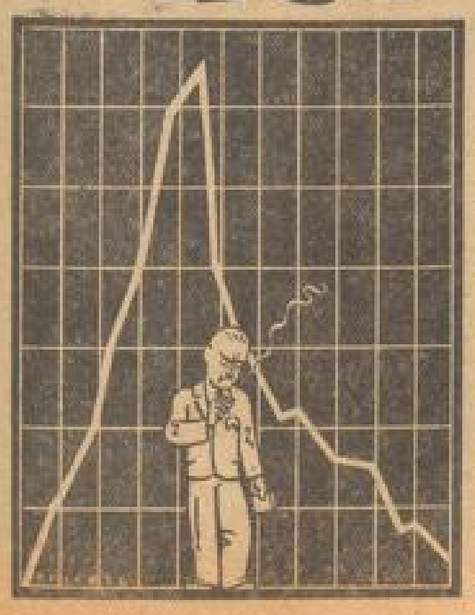
Zunächst läuft da ein Film „Du sollst nicht stehlen", der schon einige Jahre alt sein dürfte, der aber mit großem Geschmack aufgenommen ist und daher auch heute großes Interesse findet. Man sieht Lilian Harvey in einer Hofenrolle und ist erstaunt, wie sehr sich diese Künstlerin, besonders im Gesichtsausdruck, verändert hat. Werner Fütterer ist ein sehr jugendlicher Uebeltäter, der aus dem diebischen Holzerwatz ein ehrliches Mädel macht und sie natürlich auch heiratet. Ein heiteres und unterhaltendes Lustspiel.

Die neue Tonfilmapparatur spielt sich immer mehr ein und so kommt „Die letzte Kompagnie" zu einer einwandfreien Wiedergabe. Einige unsaubere Stellen liegen aber am Film selbst, der ja einer der ersten Tonfilme überhaupt ist und bei dem das Aufnahmeverfahren noch nicht auf der heute erreichten Höhe stand. Conrad Veidts unübertreffliches Spiel fesselt einen immer wieder und läßt diesen Film, selbst wenn man ihn schon gesehen hat, zu einem Erlebnis werden.

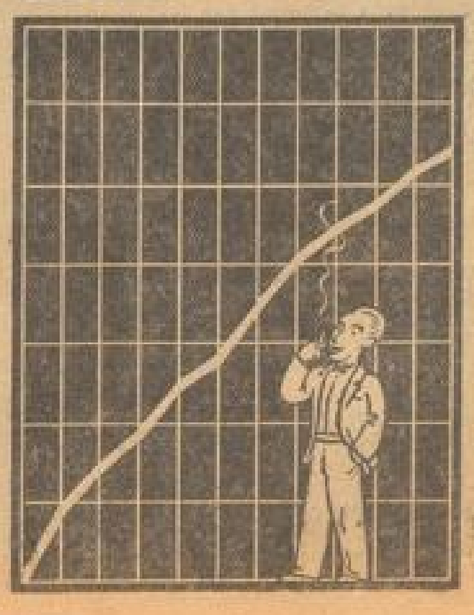
* **Eigentümer gesucht.** Bei der Kriminalpolizei befinden sich seit 31. August 4 weißleinene Beittücher mit dem Zeichen E. K. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei im Schloß, Zimmer 188, melden.

T. **Mingolsheim,** 12. August. Am Montag morgen wurde der im Sägewerk der Postmühle Wiesloch beschäftigte Schreinermeister Wilhelm Schneider aus Offenburg mit seinem Fahrrad von einem vorbeifahrenden Auto so heftig vom Rad geschleudert, daß er an den Folgen des Sturzes starb.

2 Arten der Umsatz-Steigerung



Manche 5 Pfennig-Zigaretten zeigen sprunghaft steigende Anfangserfolge und werden 3 Monate später nicht mehr gefragt. Das sind Strohfeuer.



Kolibri zeigt dagegen seit der Einführung eine beharrlich gleichmässige Steigerung. Das sind gediegene Umsätze, die nur erzielt werden können, wenn eine Zigarette sich Stammkundschaft gewinnt, wenn sie sich nicht durch Reklame, sondern durch Qualität weiterempfiehlt.

MARCHIVUM

Südwestdeutscher Arbeitsmarkt

In dem vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mitgeteilten Bericht über die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland für die Zeit vom 16. bis 31. Juli heißt es u. a.: Die Feststellung, daß auf dem südwestdeutschen Arbeitsmarkt bereits um die Jahresmitte die Saisonwende und ein Umschwung zur Verschlechterung eingetreten sei, sei durch die Entwicklung in der zweiten Hälfte des Juli vollauf bestätigt worden. Die Belastung des Arbeitsmarktes mit Arbeitsuchenden war Ende Juli mit 144 540 Personen und um 4118 größer als in der Monatsmitte und um 7 854 größer als Ende Juni. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes erstreckte sich mit Ausnahme der Landwirtschaft und des Nahrungsmittelgewerbes auf sämtliche Gewerbegruppen und sowohl auf die männlichen wie auf die weiblichen Berufe. In fast allen Industrien wurden erhebliche Entlassungen vorgenommen. Wenn nicht von Einführung von Kurzarbeit ausgiebig Gebrauch gemacht worden wäre, hätte die Zunahme der Arbeitslosigkeit einen noch größeren Umfang angenommen.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ist in der zweiten Julihälfte ebenfalls stark gestiegen. Die Zunahme der Unterstützungsempfänger betrug in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 8711 und in der Krisenunterstützung 797 Personen; sie erstreckte sich auf Württemberg mit 2 853 und auf Baden mit 2 136 absolut betrachtet zu ziemlich gleichen Teilen. Nach der Statistik der Arbeitsämter war der Stand an unterstützten Arbeitslosen am 31. Juli folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 66998 Personen (55 068 Männer, 11 430 Frauen), in der Krisenunterstützung 17 468 Personen (14 069 Männer, 3 399 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg in der Zeit vom 16. Juli bis 31. Juli um 4 489 Personen oder um 5,4 v. H. von 83 485 Personen (65 348 Männer, 17 137 Frauen) auf 86 974 Personen (69 152 Männer, 17 822 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 30 653 gegen 28 800 und auf Baden 56 321 gegen 54 185 am 15. Juli 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Juli auf 1 000 Einwohner 17,3 Hauptunterstützungsempfänger gegen 15,4 am 15. Juli.

Nachrichten aus Baden

Beisetzung von Bürgermeister Sidler

L. **Sinsheim**, 11. Aug. Wie nicht anders zu erwarten, hatte die Beisetzung des Bürgermeisters Sidler aus nah und fern Freunde und Bekannte herbeigerufen, die sich zu einem ungewöhnlich großen Trauerzug vereinigten, in dem auch verschiedene Vereine geschlossen marschierten. Die Grabrede hielt Pfarrer Ebert von Dühren, der eine Schilderung von der umfassenden Tätigkeit des Verstorbenen und seine hervorragenden Eigenschaften entwarf. Es folgten dann die Kranzniederlegungen des Gemeinderates der Stadt Sinsheim, der Burschenschaft Frankonia Heidelberg, der Vereinigung alter Burschenschafter Sinsheim, der bad. inneren Staatsverwaltung, des Kreisrates, der Kreispflegeanstalt, der städt. Beamten, der Bürgermeister des Amtsbezirks, der Oberrealschule und Volksschule Sinsheim, der kath. und evang. Kirchengemeinden, des Kreises X der bad. Feuerwehr, der Feuerwehr Sinsheim, der Aerzte des Bezirks, des badischen Städtebundes, der Spar- und Waisenkasse Sinsheim, der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sinsheim, der Deutschen Volkspartei, der Mannheimer Jagdfreunde, des Präsidiums des Bad. Kriegerbundes, des Kriegerbundes Unterer Elsenzgau, der Vereinigung der Offiziere der schweren Artillerie Baden-Pfalz, des Militärvereins Sinsheim, des Artilleriebundes St. Barbara, der Schützengesellschaft Neckargemünd, des Turn-Vereins Sinsheim, des Jugendstiftes Sunnisheim und des Arbeiterbildungsvereins Sinsheim. Der Verstorbene war 1875 in Sinsheim geboren, studierte Rechtswissenschaft, weilte kurze Zeit nach Ablegung des Staatsexamens im bad. Staatsdienst, war von 1906—1912 in Deutsch-Südwestafrika als Rechtsanwalt und Notar tätig und wurde 1918 zum Bürgermeister der Stadt Sinsheim gewählt. Den Krieg machte er als Hauptmann der Reserve mit.

Wieder eine Regenperiode?

Die amerikanische Hitzewelle kommt nicht zu uns

Die seit 48 Stunden in einzelnen Schüssen zu uns ins Rheintal, in die Hardt und in den Schwarzwald getragenen kühlenden, feuchtschwülen Warmluftmassen wurden im Laufe des Dienstag teilweise schon wieder durch etwas kühlere atmosphärische Strömungen verdrängt. Das Zusammenprallen verschieden temperierter Luftmassen führte bereits im Gebirge zu sehr dichter und tiefer Bewölkung und frischweisen ergiebigen gewitterartigen Regenschauern, während in der Niederung Platzregen mit raschen Aufhellungen wechseln. Der zyklonale Witterungscharakter, wie er dem Hauptsommer und namentlich der heutigen Hundstagsperiode das Gepräge gab, ist damit nach einer Unterbrechung von nur wenigen Tagen wieder hergestellt. Die feuchtigkeitsgesättigte Luft dürfte weitere ausgebreitete Niederschläge herbeiführen. Im Gefolge wird man mit

Temperaturrückgang,

in den Bergen erneut mit schärferer Abkühlung zu rechnen haben.

Man hörte in den letzten Tagen, als ein kühlerer Luftzug unvermittelt stark erwärmte Luftströme heranführte, mehrfach im Volke der Meinung Ausdruck geben, daß nunmehr die „amerikanische Hitzewelle" herüberkäme über den großen Teich und wir wohl bald einem brütend heißen Nachsommer entgegensehen würden. Diese Volksmeinung dürfte aber fehlgehen: denn erstens ist die amerikanische Hitzeperiode bereits vorüber und zweitens ist es ein Unding, zu wähnen, daß nordamerikanische Heißluftmassen in regelrechten Schüssen — wie man sich diesen Vorgang so leichthin vorzustellen pflegt — über den Ozean hinweg nach Europa transportiert werden könnten. Etwaige von Amerika ostwärts abfließende Heißluftmassen kühlen sich selbstverständlich auf ihrem langen Wege über dem Meer derart ab, daß sie den anderen Erdteil in einem gänzlich veränderten temperierten Zustand erreichen.

Also mit der amerikanischen Hitzewellen-Uebertragung dürfte es nichts sein, so sehr man auch einen solchen Wunsch der Sommerfrischler, Hotelbesitzer, Landwirte usw. begreifen könnte. Mehr zutreffend erwies sich indessen die uralte Bauernregel und nebenbei auch die Erfahrungen aus meteorologischen Beobachtungen, daß auf einen anormal milden und trockenen Winter (wie es der letzte gewesen ist) ein

nasser, regenreicher und kühler Sommer

zu Folgen pflegt. Gewöhnlich gestaltet sich die Herbstwitterung hernach etwas normaler. Im Interesse einer guten, reichlichen Obsternte, eines Qualitätsweines und einer befriedigend ausklingenden Fremdensaison wäre es zu hoffen und wünschen. cn.

Der Verfassungstag in Baden

× **Plankstadt**, 11. August. Zu einer imposanten Kundgebung für die deutsche Reichsverfassung gestaltete sich die unter gemeindlicher Regie veranstaltete Verfassungsfeier auf dem Schulhausplatz. Die Staats-, Gemeinde- und Privatgebäude hatten reichlichen schwarz-rot-goldenen Flaggenschmuck angelegt. Ohne Unterschied des Standes und der religiösen Richtung beteiligte sich die Einwohnerschaft äußerst zahlreich an der Veranstaltung und gab so den Willen kund zur Erhaltung der vor elf Jahren verkündeten Verfassung des Deutschen Reiches. Unter Vorantritt der Musikkapelle erfolgte vom Rathausplatz aus der Abmarsch der Gemeindeverwaltung und der an der Feier beteiligten Vereine zum Festplatz. Bei der Ankunft spielte die Kapelle den Eröffnungsmarsch. Daran anschließend sang der Männergesangverein Liederkranz den Chor „Deutschland bis mein Vaterland", worauf Bürgermeister Helmling die Anwesenden begrüßte, vor allem die Geistlichkeit. Mit der Verfassungsfeier verknüpfte Herr Scholz aus Mannheim in seiner Ansprache zwei Gedanken, einen freudigen (Rheinlandbefreiung) und einen betrübenden (Reichsnot — Neuwahlen). Stolze Freude erfüllt das rheinische Volk und mit ihm alle deutschen Volksgenossen, daß nach jahrelanger mühevoller Arbeit der Reichsregierung den rheinischen Besatzungsnutzen ein Ende bereitet ist. Als Parole zur Verfassungsfeier diene der Appell an Vernunft und Staatsgesinnung aller Staatsbürger, die guten Willens sind. Daher die Losung zur bevorstehenden Wahl: Deutsches Staatsvolk rette den deutschen Volksstaat, die junge Republik! Der Chor „Flamme empor", vorgetragen durch die Sängereinheit, bildete den eindrucksvollen Abschluß der Rede. Im Verlaufe des Nachmittags fesselten musikalische, gesangliche und turnerische Darbietungen. Den Abschluß der Feier bildete ein Lampionszug der Volksschuljugend, der sich durch verschiedene Straßen des Ortes bewegte.

* **Karlsruhe**, 12. August. Am Vorabend des Verfassungstages fand in der badischen Landeshauptstadt ein Fackelzug der Polizei statt, der sich zum Schloßplatz bewegte, wo die Polizeikapelle einige Musikstücke vortrug. Montag vormittag wurden Festgottesdienste abgehalten. Der Abend brachte bei einem Riesenandrang ein von Staatsregierung und Stadtverwaltung veranstaltetes Stadtgartenfest mit Konzert der Badischen Polizeikapelle, Gesangsaufführungen des Sängerbundes „Vorwärts", des Karlsruher Männergesangvereins und der „Freundschaft" Beiertheim und bengalischer Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Im Verlaufe des Abends hielt Staatspräsident Dr. Schmitt, der mit den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden erschienen war, von der Freitreppe des kleinen Festhallesaales aus eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Tages. In das Hoch des Staatspräsidenten auf das badische und das deutsche Volk, die badische und die deutsche Republik stimmte die Menge begeistert ein, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

* **Freiburg**, 12. August. Die Verfassungsfeier verlief hier im üblichen Rahmen. Bei dem Festakt in der städtischen Festhalle sprach der Präsident des hessischen Landesarbeitsamtes, Dr. h. c. Wilhelm Engler (Frankfurt) über das Werk von Weimar. Der Redner befürwortete den dezentralisierten Einheitsstaat. Präsident Engler gedachte auch der Toten, die für Deutschland im Weltkriege ihr Leben eingebüßt hatten. Die Feier schloß mit dem Deutschlandlied. Am Abend fand auf dem Messeplatz ein Festkonzert mit Feuerwerk statt.

Landesschießen des Badischen Kriegerbundes

k. **Nußloch**, 12. Aug. Zum erstenmal trafen sich im vergangenen Jahr die in der Abteilung für Kleinkaliber-Schießsport und Jugendpflege im Badischen Kriegerbund zusammengeschlossenen Schützen zum Landesschießen in Berghausen. In diesem Jahr wird auf den hiesigen Schießständen die Meisterschaft ausgetragen. Dank der rührigen Werbearbeit der Leitung des Militär- und Kriegervereins, wurde Nußloch das Landesschießen zugeteilt. Alle Vorbereitungen werden getroffen, um auch dem 2. Landesschießen einen glänzenden Erfolg zu sichern. Aus Nordbaden, der Bodenseegegend und hauptsächlich aus Mittelbaden liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor, sodaß am 23. und 24. August Nußloch viele Gäste aus dem ganzen engeren Heimatlande begrüßen kann. Auch der Präsident des Badischen Kriegerbundes, General Ullmann, wird mit mehreren Präsidialmitgliedern anwesend sein, um zu bekunden, welches große Interesse diesem sportlichen Ereignis entgegengebracht wird. Das Schießen beginnt am Samstag, 23. August. Abends findet am Kriegerdenkmal ein schlichter Gedenkakt für die Gefallenen des Weltkrieges statt. Hernach finden sich Schützen und Freunde mit den Angehörigen der Nußlocher Soldatenvereine zu einem Begrüßungsabend im „Lamm" zusammen. Am Sonntag tagt dann unter dem Vorsitz des Landesschützenmeisters Müller die Landesversammlung der Funktionäre des Verbandes. Das weitere Programm ist ebenfalls reichhaltig.

Im festlichen Heidelberg

Heidelberg, 11. August.

Bei tiefer werdender Dämmerung fahren wir in Heidelberg ein. Wir haben es noch erreicht! Nach über 300 Km. scharfer Fahrt sind wir um halb 9 Uhr abends in Deutschlands schönster Stadt. Wie ein Traum scheint uns alles: Sind wir nicht heute früh in Boppard aufgemacht, sahen wir nicht heute im strahlenden Morgenlicht noch die stolze, wunderbar gelegene Burgruine auf uns herabschauen, als wir über die schönste Autorennstraße der Welt fuhren? Gerade recht kommen wir zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg. Man wird nicht satt, von der Neuenheimer Brücke aus den Blick über das an beiden Neckarufern und an den Bergen liegende Heidelberg gleiten zu lassen, voll Andacht und Liebe über so viel Schönheit und Anmut der Landschaft, die immer wieder neu überrascht.

Heute aber ist der Haupteindruck Auto, Auto, Auto, Menschen und nochmals Menschen!

Eine endlose Reihe von Kraftwagen steht da, reicht von der Neuenheimer Brücke bis hinauf nach Ziegelhausen. Der Necker trägt hunderte von Booten mit Lampions geschmückt. Frohes Singen und Lachen tönt zum Ufer hinauf.

Nach den üblichen drei mächtigen Donnerschlägen steht plötzlich, wie im Feuer glühend, die herrliche Ruine da, ein Märchenbild aus Tausend und einer Nacht! Nach einigen Minuten wird das rote Leuchten, leise zitternd, dunkler und dunkler. Das Schloß versinkt wieder im Dämmer der warmen Sommernacht. Jetzt beginnt auf der alten Brücke ein prächtiges Feuerwerk, das heute besonders reichhaltig und voll Abwechslung ist.

In der Innenstadt flutet ebenfalls starkes Leben und Treiben. Als wir etwa um halb 11 Uhr an der Heiliggeistkirche stehen, stellen die Leute sich zum Spalier auf. Man hört Musik durch die enge und gewundene Hauptstraße, ein Fackelzug marschiert heran. Im Schein der Fackeln tauchen junge nervige Gesichter auf. Es sind

Teilnehmer der Weltmeisterschaften der Studenten,

die, von Darmstadt kommend, hier ihre Schlußfeier begehen wollen. Alles strömt ihnen nach zum Karlsplatz vor das Rathaus, von dessen fahnengeschmücktem Balkon Oberbürgermeister Dr. Reinhaus den jungen Akademikern den Willkommgruß der Stadt entbietet. Hierauf tritt Dr. Dibelius vor. Als Rektor der ältesten deutschen Universität, die z. Zt. ihre Pforten geschlossen hat, begrüßt er die Gäste in Heidelbergs Mauern, zur Zeit selbst Gast der Stadt Heidelberg. Er bittet die Kommilitonen und Kommilitoninnen aller Länder, den Gedanken der Verständigung hinauszutragen in ihre Heimat. Der Sprecher der Studentenschaft dankt für den herzlichen Empfang in der ehrwürdigen Stadt am Neckar und bringt ein Hoch auf Heidelberg aus. Als der Gesang „Alt Heidelberg, du Feine", verklungen war, erfolgte der Abmarsch. —z—

Tödliche Folgen einer Rauferei

* **Pfullendorf**, 13. August. Vor einigen Wochen fand zwischen mehreren Dienstknechten eine Rauferei in Kleinschönach statt. Dabei wurde der Knecht Johann Schwarz so schwer verletzt, daß er anderen Tages starb. Die Leiche wurde einer Sektion unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß sich im Dünndarm ein Loch befand. Drei von den vier an der Rauferei Beteiligten wurden verhaftet.

*

L. **Ostersheim**, 12 August. Vor einigen Tagen konnte die hiesige Turngesellschaft ihr 35jähriges Jubiläum begehen. Aus diesem Anlaß wurde ein Familienabend veranstaltet, der bei musikalischen und turnerischen Darbietungen den schönsten Verlauf nahm. Für 30 und 35jährige Mitgliedschaft konnten ausgezeichnet werden: Heinrich Hauser, Fritz Hauser, Ludwig Braun, Karl Uhrig, Heinrich Klee und der derzeitige erste Vorstand Alb. Vollkommer. Dem Familienabend voraus war ein Handballspiel der Stählemannschaft Mannheim und des Jubelvereins gegangen, das Ostersheim mit 7:4 Toren für sich entscheiden konnte.

Büdo flüssig für den feinen Schuh

Die Botschaft auf Seide

Chinesische Erzählung von Kurt Miethke

Die Glöckchen einer nahen Pagode bimmeln; aber der Nebel, der über dem Tale des Fuchsgrottes liegt, fängt das Geräusch beinahe völlig auf. Zwei Menschen gehen mit unsäglich langsamen Schritten durch das Tal, mit kleinen, trippelnden Schritten, wie zwei alte Krähen.

Tschang ist es, der Bettler, mit seiner Frau Li. Er trägt die Almosenschale über das Haupt gestülpt, um sein schneeweißes Haar vor der Nässe zu schützen. Er hat seinen Arm unter den seines Weibes gelegt, um ihr eine Stütze zu sein. Oh, ihr Himmlischen!

Welch erbärmliche, klägliche Stütze ist Tschang. Brüchig sind seine Knochen, und fast blind ist sein Auge.

Das aber darf Li, sein Weib, nicht wissen! Denn Li ist selbst ganz erblindet; erführe sie, daß auch ihr Gefährte im Reich der Dunkelheit wandelt, sie würde vor Schmerz. Tschang weiß es, und er lügt den ganzen Tag, um ihr das näherrückende Unheil seiner Erblindung zu verbergen.

„Die Pagode ist aus weißem und blauem Porzellan," sagt Tschang.

„Kannst Du das sehen, Du Lieber?" fragt Li.

„Ja, und ich sehe auch ihre Glöckchen, die an den Dachspitzen hängen und deren Laut wir hören."

„Wie gut und scharf ist Dein Auge, Lieber!"

In Wirklichkeit könnte auch der scharfäugigste Wanderer die Pagode nicht sehen, denn der Nebel hat einen Vorhang davor gelegt. Aber was tut das! Li glaubt alles, was Tschang sagt, und Li ist selig, daß Tschang so gute Augen hat.

„Drei Kraniche fliegen über unsern Häuptern," sagt Tschang, und Li glaubt es.

Plötzlich bleibt Tschang stehen. Seine beinahe ganz blinden Augen haben etwas gesehen. Etwas Dunkles erhebt sich vor ihm, und er geht ganz dicht heran, um zu erkennen, was es ist.

Er sieht, es ist ein Gebäude. Er betastet die Pfosten der Tür und spürt Schnitzerei. Vorsichtig gleitet seine Hand auf dem Schnitzwerk entlang, seine Fingerspitzen streicheln das Holz, er fühlt verschlungene Ornamente, und dann stoßen seine Finger auf eine glattere Stelle. Er streicht darüber hin, und es ist ihm, als ob hier eine menschliche Figur in das Holz geschnitzt wäre. Tschang preßt sein Gesicht ganz nahe daran, und er sieht in milchig verschwommenen Umrissen eine Buddhafigur.

Da nimmt Tschang auf.

Stolz sagt er: „Meine Augen entdeckten eine Zufluchtsstätte, meine Li. Wir haben ein Buddhatempelchen erreicht. Komm, laß uns eintreten und vor der Feuchtigkeit Schutz suchen bei dem Erhabenen!"

Er ergreift Lis Arm und führt sie tastend dem Eingange zu.

„Wir haben Glück, in dieser verlassenen Gegend ein Obdach zu finden. Viele Jahrhunderte scheint der Tempel alt zu sein. Vielleicht ist es der, von dem ich in Peking reden hörte. Auf jeden Fall wäre es bis zur Pagode noch sehr weit gewesen, danken wir also dem Erhabenen, daß er uns hierher geführt hat."

In diesem Augenblick stößt sein Fuß gegen einen Balken.

Er heißt Li stehen bleiben und macht sich daran, die Räumlichkeit zu untersuchen. Um zu entdecken, daß der Tempel ganz zerfallen ist. Tschang tastet sich nach diesem Untersuchungsergebnis zu Li zurück und wirft dabei eine schmucklose alte Steinvase um, die er nicht gesehen hat.

Li fährt erschrocken zusammen, als die Scherben klirren. Und Tschang legt entsetzt die Finger an den Mund.

„Was ist geschehen?" fragt Li.

„Oh nichts, ich habe etwas umgestoßen."

Tschang bückt sich und tastet nach den Scherben der Vase. Er fühlt die brüchigen Ränder, streichelt über die Bruchstücke und kann Auskunft erteilen: „Es war eine alte, wertlose Vase, mein Fuß stieß dagegen, und nun ist sie zerbrochen, hihi!"

Plötzlich jedoch hat seine suchende Hand etwas Neues zu packen gekriegt. Mitten unter den Scherben liegt ein Seidenbeutelchen.

Tschang hebt es auf und verkündet seiner Frau: „Ein Seidenbeutelchen habe ich gefunden!"

„Oeffne es!" ruft Li. „Vielleicht ist Geld darin."

Tschang knüpft das Seidenbeutelchen auf und denkt: Wie lange mag das wohl schon auf dem Boden der Vase gelegen haben! Vielleicht viele Jahrhunderte, vielleicht ein Jahrtausend!

Der Inhalt des Beutelchens: Ein seidenes Tuch. Tschang hebt es dicht an seine trüben Augen, und er sieht, daß mit gelben Schriftzeichen etwas darauf geschrieben ist.

„Es steht etwas darauf," sagt er.

„Lies es mir vor!" fordert Li.

Tschang lächelt. Welche Forderung! Wie könnte er, der fast Blinde, diese schwierigen Zeichen entziffern!

„Was zögerst Du?" fragt Li mit ängstlichem Tonfall.

„Ich überflog gerade den Text. Er lautet: Geht nun ein Mönch, ihr Mönche, in den Wald, so setzt er nieder unter dem Baum, verschränkt die Arme und versenkt sich in sich. So sitzend vertieft, macht nun ein Mönch, ihr Mönche, über den Körper!"

„Ist das alles?" fragt Li.

„Das ist alles!" erwidert Tschang.

„Ach, das ist wenig," seufzt Li. „Das steht ja schon in den Heiligen Schriften. Gib mir das Beutelchen."

Sie nimmt es mit ausgestrecktem Arm in Empfang. Tschang hält das Seidentuch in seiner Hand. Wenn er nur wüßte, was darauf steht.

„Das Beutelchen ist schön, man kann etwas hinein tun, vielleicht unsere Ersparnisse," meint Li.

„Ja, hebe es nur auf!" gibt Tschang zur Antwort.

Die beiden Alten setzen sich auf den Balken, der auf dem Boden liegt. Eine Stunde später, nachdem sie sich ausgeruht haben, trippeln sie weiter, nach China hinein, auf den endlosen Straßen der Armut.

Das Seidentüchlein war zwischen den Scherben der Steinvase liegen geblieben.

Am nächsten Tage ging ein Mönch aus dem nahen Kloster an dem Tempel vorüber. Es regnete in Strömen, und der Mönch betrat das verfallene Bauwerk, um sich vor dem Guß zu schützen.

Da sah er den seidenen Fetzen liegen und hob ihn auf. Neugierig betrachtete er die gelben Zeichen und las den Text. Dann stieß er einen Schrei aus, fiel zu Boden und begann den Erhabenen zu preisen. Küßte das seidene Tüchlein immer wieder, und die Tränen rannen über sein Gesicht.

Denn der altchinesische Text des Tüchleins lautete: „Der Abt Hu, der das Kloster im Tale des Fuchsgrottes gegründet hat, ermächtigt den Finder dieser Nachricht, sich in den Besitz des Schatzes zu setzen, der vor dem Eingange des Klosters verborgen ist. Siebzehn Schritte gehe der glückliche Finder dieser Botschaft von dem Haupteingange des Klosters nach der Richtung, in der Peking liegt, und siebzehn Fuß grabe er in die Tiefe! Er wird auf eine metallene Truhe stoßen, die mir der Kaiser Ming bei der Flucht vor seinen Feinden übergab und die ich für ihn verwahre. Dies bestimme ich, der Abt Hu, zu Rechtens. Ich habe diese Urkunde eigenhändig geschrieben und überlasse es dem Dämon Zufall, wer sie findet. Möge ihm das Gold Glück bringen!"

Schreiend lief der Mönch, der das Tuch gefunden hatte, zum Kloster, und seine Brüder umarmten und küßten ihn, denn dieser Schatz, den man seit langem suchte, würde das Kloster zu dem reichsten des Landes machen.

Zur selben Stunde aber gingen zwei arme, blinde Menschen auf den Straßen, die nach China hinein führen, trippelten hilflos, zwei alten Krähen gleich, auf den endlosen Straßen der Armut. . . .

MARCHIVUM

Nachbargebiete

Kriegerdenkmalsweihe

* **Dackenheim**, 12. August. Dackenheim, das ruhige schöne Dorf in der Haardt, erlebte am Sonntag ein großes Ereignis: die Einweihung des Kriegerdenkmals. Ueber 40 Vereine waren, wie das „Dürkheimer Tageblatt" berichtet, der Einladung gefolgt. Der Festzug, geleitet von der Frankenthaler Stadtkapelle, zog durch die festlich geschmückten Dorfstraßen, überall begeistert begrüßt. Die Gemeinde hat das Denkmal ihren zehn gefallenen Söhnen gewidmet. Ein besonderes Verdienst daran hat Landesökonomierat Winkels-Herding, ferner Bezirksbaurat Gräbner und der Freinsheimer Bildhauer Franz Lind. — Als Einleitung zur Feier spielte die Frankenthaler Stadtkapelle das Bayerische Militärgebet. Dann hielt Bürgermeister Winkels-Herding die Begrüßungsansprache, in der er allen, die an der Bereitstellung des Denkmals mitwirkten, herzlichen Dank sagte. Hierauf folgte die Weiherede von Kommerzienrat Schumacher, die mit der Enthüllung des Denkmals verbunden war. In den Abendstunden traf vom Haßlocher Befreiungsbrennen Regierungspräsident Dr. Pülf in Dackenheim ein. Als die Mitternacht sich auf die Haardtberge gesenkt hatte und das Meer der Weinberge in Dunkel getaucht war, fand die für Dackenheim so bedeutungsvolle Feier ihr Ende.

Tödlicher Verkehrsunfall

* **Annweiler**, 13. August. Der Elektrotechniker Xaver Zimmermann aus Landau fuhr an einer Kurve auf einen Personenkraftwagen auf und stürzte dabei von seinem Motorrad. Er erlitt schwere innere Verletzungen und verschied am Dienstag früh im Annweiler Krankenhaus.

Großfeuer in Waldfischbach

* **Waldfischbach**, 13. August. Gestern morgen brach in dem Anwesen des Landwirts Val. Werner Feuer aus. Im Augenblick stand die gefüllte Scheune in hellen Flammen. Das Feuer griff auf das angebaute Wohnhaus über und zerstörte es teilweise. Das rechts an die Scheune grenzende Wohnhaus des Maurers Karl Herrlich wurde vom Feuer ebenfalls ergriffen, doch brannte nur der Dachstuhl nieder. Scheuer und Wohnhaus des Landwirts Werner wurden vernichtet. Möbel, Inventar und das Vieh konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

*

* **Frankenholz**, 12. August. Während der Mittagsschicht verunglückte auf der Grube der verheiratete 54 Jahre alte Bergmann Jakob Becker von hier. Becker war mit Kohlengewinnung in einer Grundstrecke beschäftigt, als sich unvermutet ein Fels löste und Becker so unglücklich auf den Kopf fiel, daß der Schädel zertrümmert wurde. Der Tod trat, lt. „Pf. M.", sofort ein.

Zur Unterschlagung bei der Kaiserslauterner Gasanstalt

* **Kaiserslautern**, 12. August. Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Unterschlagung des Prokuristen Rohr zum Nachteil der hiesigen Gasanstalt nimmt der Oberbürgermeister in längeren Darlegungen in der Presse Stellung. Danach gestatten die derzeitigen Majoritätsverhältnisse des Aktienbesitzes der Stadtverwaltung keinen maßgebenden Einfluß auf die Bestellung der leitenden Persönlichkeiten. Ueber die Vorgänge in der Geschäftsführung wird gesagt, daß die Angelegenheit der Unterschlagung durch das Eingreifen von Oberbürgermeister Dr. Baumann ins Rollen kam. Er erhielt eine vertrauliche Mitteilung, daß der Buchprüfer des Finanzamtes die Buchführung der Gasanstalt unordentlich gefunden habe. Daraufhin forderte er am 23. Mai 1929 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates den Bericht des finanzamtlichen Buchprüfers zur Einsicht ein. Das Gutachten verurteilte die Buchführung scharf und sprach ihr Beweiskraft ab. Nach verschiedenen Aufklärungen, die Oberbürgermeister Dr. Baumann vom Vorstand verlangte und erhielt, teilte er mit Brief vom 16. 9. 29 dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates mit, daß ihm die Aufklärungen ungenügend seien; er müsse auf restloser Klärung aller vom Buchprüfer gerügten Mängel bestehen und das dringende Ersuchen stellen, die Bilanzen der Geschäftsjahre 1924—28 auf Kosten der Gasanstalt durch ein Buchprüfungsunternehmen seines Vertrauens, nämlich die Treuhandgesellschaft für kommunale Unternehmungen A.G. Berlin, nachprüfen zu lassen. Der Aufsichtsrat der Gasanstalt gab diesem Antrag statt. Die Gutachten dieser Gesellschaft vom 9. November 1929 und 3. Mai 1930 stellen erhebliche Mängel in der Buchführung und Organisation und einen Fehlbetrag von Einnahmen in Höhe von 100 914,20 Mk. fest. Inwieweit dieser Fehlbetrag durch Veruntreuungen durch unterlassene Buchungen oder durch andere Umstände entstanden ist, wird vielleicht die gerichtliche Untersuchung ans Licht bringen. Direktor Heußer hat sich für den Fehlbetrag als Vorstand und Leiter und Kasse für verantwortlich erklärt und eine bare Sicherheit in gleicher Höhe dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu Gunsten der Gasanstalt geleistet.

Motorradunfall

* **Maxdorf**, 12. August. In der Nacht zum Montag stürzte zwischen hier und Lambsdorf der in Ludwigshafen tätige Obergärtner Schender mit dem Motorrad und mußte mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen ins Ludwigshafener Krankenhaus transportiert werden. Sein Zustand gibt Anlaß zur Besorgnis.

*

* **Berghausen**, 12. Aug. Wie die Reichsbahndirektion Ludwigshafen mitteilt, wurde Freitag nachmittag im hiesigen Bahnhof der 55 Jahre alte Bahnmeisterei-gehilfe Martin Häfer, der beim Aufladen von Signalen auf einen Eisenbahnwagen beschäftigt war, von einem abrutschenden Signal getroffen und getötet.

Brand im Homburger Kraftwerk

* **Homburg**, 13. August. Gestern morgen gegen 3 Uhr entstand in der Ueberlandzentrale im Mittelbau, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, Feuer, durch das sofort die Beleuchtung des ganzen Bezirks und der übrigen angeschlossenen Städte und Gemeinden für längere Zeit eingestellt wurde. Auf den Eisenbahnstationen half man sich notdürftig mit Karbidbeleuchtung. Eine allgemeine Alarmierung der Homburger Feuerwehr konnte infolge Versagens der Sirenen nicht erfolgen, wodurch auch die Abfahrt der Motorspritze verzögert wurde. Gegen 5 Uhr morgens bildete noch der First des Mittelbaues eine rotglühende Masse.

Fabrikant Heinrich Martin gestorben

* **St. Ingbert**, 13. August. Der Mitinhaber der Pfälzischen Pulverfabriken RG. St. Ingbert-Schopp, Heinrich Martin, ist gestern im Alter von 86 Jahren gestorben. Martin gründete im Jahre 1874 zusammen mit seinem Bruder das heutige Unternehmen, das 1898 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und im Laufe der Jahre zu einem der größten derartigen Unternehmen Deutschlands ausgebaut wurde.

Aufgeklärter Juwelendiebstahl

* **Bingen**, 12. August. Der in einem hiesigen Hotel verübte Diebstahl von wertvollem Schmuck aus einem Badezimmer hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Der Besitzerin wurde durch Wertbrief aus Königswinter der Schmuck unversehrt zugestellt. Ein Gast, der das Badezimmer benutzt hatte und den Schmuck liegen sah, nahm ihn an sich, um der Besitzerin eine Lektion zu erteilen. Der Gast schreibt, er habe die Wertsachen an sich genommen, um die Leichtfertigkeit der Besitzerin zu charakterisieren und „zu verhüten, daß Unbefugte sich den Schmuck aneignen würden".

*

* **Schnappach**, 12. August. Die geistesschwache Anna Mark von Altenwald wurde in der Badeanstalt tot aufgefunden. Sie war lt. „Westpf. Ztg." am Nachmittag vorher zuhause weggegangen, um Holz zu lesen und kam dann nicht mehr heim. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung klären.

* **Gundersweiler**, 12. August. Der verheiratete Mechaniker Otto Klein kam am Samstag der elektrischen Starkstromleitung zu nahe und trug dabei tödliche Verletzungen davon.

* **Glanmünchweiler**, 13. August. Der vier Jahre alte Martin Zuhn stürzte am Montag vom Futterwagen und kam unter ein Rad, das ihm über den Hals ging. An den Verletzungen ist das Kind nunmehr gestorben.

* **Darmstadt**, 12. Aug. Vor einigen Tagen ist im Landgerichtsgefängnis ein 40jähriger Gefangener, ein Schreinergeselle, der zuletzt in Lampertheim wohnhaft war, ausgebrochen. Er war zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt und sehnte sich so sehr nach der Freiheit, die ihm nicht lange beschieden gewesen sein sollte. In Villingen wurde er gefaßt und wieder nach Darmstadt in das Landgerichtsgefängnis zurückverbracht.

Tageskalender

Mittwoch, 13. August

Pfalzbau Ludwigshafen: Gastspiel des Gärtnerplatztheaters München: „Die Fledermaus", 20 Uhr.

Friedrichspark: Nachmittagskonzert.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim—Ehrenbreitstein und zurück; 14,30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück; 19,45 Uhr Abendfahrt 2½ Stunden.

Lichtspiele: Alhambra: „Ein Walzertraum". Scala: „Dahjter". — Universum: „Gekudpekus". — Schauburg: „Die Jagd nach der Million". — Palast-Theater: „Der Leiterwagen der Liebe". — Capitol: „Die letzte Kompagnie". — Gloria-Palast: „Carmen Bizigia". — Palast-Theater: „Der blaue Engel".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—20 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.	12.	Neckar-Pegel	6.	8.	12.	13.
Maxau	1,76	1,66	1,56	1,74	1,70	Mannheim	4,70	4,50	4,51	4,40
Schusterinsel	2,93	2,82	2,55	2,43	2,34	Jagstfeld	0,47	0,66	0,48	0,66
Kehl	3,62	3,70	3,64	3,60	3,53	Plochingen	0,34	0,29	0,33	0,29
Maxau	5,62	5,63	5,61	5,53	5,45	Heilbronn	1,20	1,11	1,08	1,18
Mannheim	4,80	4,69	4,58	4,47	4,53					
Caub	3,37	3,11	3,07	3,04	3,03					
Köln	3,18	3,00	2,97	2,96	2,97					

Wasserwärme des Rheins 17½ °C

Chefredakteur: Karl Silcher
Verantwortlich für Politik: i. V. Karl Silcher; Feuilleton: Dr. Stefan Kayser; Kommunalpolitik, Lokales: Richard Schönfelder; Sport und Kommunales: Willy Müller; Handelsteil: Karl Schwer; Gericht und übriges: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fouts, Ludwigshafen a. Rh. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Mitgarantie

Keine Reise ohne

Preis 50 Pfg.

Ueberall zu haben!

STANDARD MOTOR OIL

Das jahrelang in der ganzen Welt erprobte Markenöl zum jahrelang gleichgebliebenen niedrigen Preis von

R.M. 1.40 pro Liter

für die gebräuchlichsten Sorten aus der geeichten Literflasche!

Nicht sogenannte Empfehlungsabkommen haben die Vorliebe von Millionen Kraftfahrern der ganzen Welt für dieses hochwertige Markenöl begründet!

STANDARD MOTOR OIL empfiehlt sich selbst!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 13. August 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 369

Der Zuwachs an langfristigen Krediten

Politische Auslandsanleihen im Vordergrund

Nach den Berechnungen der amtlichen Statistik hat sich der Zugang an langfristigen Krediten von 1925 ab in der Weise entwickelt, daß von dem Gesamtbetrag stammten:

	aus ausländischen Mitteln	aus inländischen Mitteln
	(in Mill. ℛℳ)	
1. Halbjahr 1925	224,8	1516,2
2. Halbjahr 1925	1021,7	1146,9
1. Halbjahr 1926	853,3	2821,5
2. Halbjahr 1926	770,4	3018,8
1. Halbjahr 1927	182,2	3851,9
2. Halbjahr 1927	878,2	2390,3
1. Halbjahr 1928	944,0	3403,1
2. Halbjahr 1928	540,8	3181,8
1. Halbjahr 1929	300,8	2866,5
2. Halbjahr 1929	44,2	2406,3
1. Halbjahr 1930	1387,1	2003,4

Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1928 ist ein starker Rückgang des Zuflusses von Auslandsanleihen zu verzeichnen. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres 1930 scheint nun der bis dahin abgeebbte Anleihekreditstrom plötzlich wieder in stärkeren Fluß gekommen zu sein. Aber diese „Umkehrung" der Bewegung ist zum Teil wenigstens nur eine scheinbare, denn von den 1387 Mill. ℛℳ Auslandsanleihen entfallen 479,2 Mill. ℛℳ nominell auf den Auslandsanteil der Younganleihe und weitere 315 Mill. ℛℳ nom. auf die Kreuger-Anleihe. Es handelt sich hierbei um politische Anleihen, die das Reichsfinanzministerium abgeschlossen hat und die nicht ohne weiteres mit den übrigen Auslandsanleihen verglichen werden können. Für diese verbleibt dennoch ein Gesamtbetrag von beinahe 600 Mill. ℛℳ, so daß alle — auch wenn die politischen Anleihen in Abzug gebracht werden — für das laufende Jahr bisher ein wesentlich erhöhter Auslandsanleihezufluß festzustellen ist.

* **Besitzwechsel in Hypothekenbankaktien — Ein Gemeinschaftsgruppe-Block geht in dritte Hand. — Der Zweck?** Wie die „F. Z." mitteilt, ist jetzt über ein Paket von Aktien der Hypothekenbanken der Gemeinschaftsgruppe verfügt worden, das seinerzeit durch ein Konsortium unter Führung der Commerzbank in der Hauptsache aus den Händen des Herrn J. Michael übernommen worden war. Es handelt sich um etwa 5,4 Mill. hauptsächlich Meininger und Norddeutsche Grundcredit-Aktien, aber auch andere. Es scheint sich um die Vorbereitung von Plänen zu handeln, die im nächsten Jahr realisiert werden sollen. Der Verkauf soll formell erst Anfang 1931 perfekt werden; dann wird auch gezahlt. Erwerber dürften Stellen sein, die mit dem Interessenkreis der Gruppe identisch sind. Das Konsortium soll angeblich den letzten Einstandspreis plus Zinsen erhalten, im Durchschnitt 165 v. H., also etwa 25 v. H. über Tageskurs, dies aber einschließlich Dividendenschein für 1930.

* **Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das erste Semester 1930 vorgelegt. Die Ziffern zeigten ein befriedigendes Resultat.

* **Wieder 12 v. H. Dividende bei der J. F. Schröder Bank KG. a. A., Bremen.** Die o. HV. genehmigte den Abschluß für 1929/30 und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 12 v. H. auf das unveränderte Kommanditkapital von 15 Mill. ℛℳ. Einnahmen aus Zinsen und Gebühren sind von 8 663 788 ℛℳ auf 5 287 971 ℛℳ zurückgegangen. Steuern erforderten 790 291 ℛℳ gegenüber 1 536 042 ℛℳ i. V., während allgemeine Geschäftskosten eine leichte Steigerung von 1 962 987 ℛℳ auf 2 297 495 ℛℳ erfuhren. Einschließlich 1 802 290 (1 555 237) ℛℳ Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 4 002 491 (i. V. 6 902 290) ℛℳ. Abschreibungen auf Bankgebäude, die i. V. mit 347 750 ℛℳ und mit einer Sonderabschreibung von 2,5 Mill. ℛℳ vorgenommen wurden, werden im Berichtsjahr nicht gemacht. Zum Vortrag kommen 2 002 491 (1 802 290) ℛℳ.

* **Die Expansion der Assecuranz-Union von 1865. — Janus-Lebensbestände von Nordstern übernommen.** Die Assecuranz-Union von 1865, Hamburg, die bisher nur das Transportversicherungsgeschäft und die Rückversicherung betrieb, hat sich bekanntlich entschlossen, ihr Geschäftsgebiet auf andere Sachbranchen als Erstversicherer auszudehnen. Die Gesellschaft hat zu diesem Zweck eine Fusion mit der Neptunus Assecuranz-Compagnie, Hamburg, und der „Janus" Hamburger Versicherungs-AG., Hamburg, in Aussicht genommen. Die Assecuranz-Union von 1865 wird auf diese Weise die Bestände der Neptunus Assecuranz-Compagnie und der „Janus" Hamburger Versicherungs-AG. in der Feuerversicherung sowie in der Unfall- und Haftpflichtversicherung übernehmen und den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in Zukunft auf die Sachversicherungsbranchen verlegen. Da nach den bestehenden Bestimmungen eine Sachversicherung die Lebenssparte nicht betreiben darf, mußte der Lebensversicherungsbestand der „Janus" Hamburger Versicherungs-AG. an eine hierfür konzessionierte Gesellschaft abgegeben werden. Unter Mitwirkung der Dresdner Bank in Hamburg ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die Nordstern Lebensversicherungsbank AG., Berlin, das Lebensversicherungsgeschäft der „Janus" Hamburger Versicherungs-AG. im Wege der Bestandsübertragung übernimmt. Die hiernach erforderlichen Anträge an das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung sind in Vorbereitung und werden der Behörde demnächst zur Entscheidung unterbreitet werden.

* **Telephon-Reparationsauftrag für Siemens u. Halske.** Der jugoslawische Bautenminister gab der Berliner Firma Siemens u. Halske den Auftrag, auf Reparationskonto das Belgrader Telephon zu automatisieren. Die Firma wird ein automatisches 10 000er System liefern. Mit diesem Auftrag will die Regierung die unhaltbaren Telephonverhältnisse in Belgrad regeln. Die Firma Siemens u. Halske hat in Jugoslawien bereits 4 selbsttätige Fernsprechanschlüsse in Marburg, Laibach, Agram und Ujvidek errichtet.

* **Hansa-Lloyd-Werke AG., Bremen — befriedigende Lage.** Die HV. genehmigte ohne Erörterung den Abschluß für 1929, der unter den auf den 31. Dezember 1929 wirksam gemachten Sanierungsmaßnahmen ohne Gewinn und Verlust abgeschlossen hat, sowie die beantragten Satzungsänderungen. Die Erzeugung belte sich augenblicklich auf etwa 5½ Lastwagen je Tag. Außerdem mache man ein paar Personenwagen. Der Personenwagenbau habe nicht auf Anhieb gelingen. Nach Anbringung kleiner Verbesserungen sei der diesbezügliche Mangel beseitigt. Die derzeitige Tageserzeugung werde gut verkauft. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse sei die Lage des Unternehmens zufriedenstellend. Die Gesellschaft arbeite nicht mehr mit Verlust. Seit Anfang dieses Jahres gleiche sich Verlust und Gewinn aus, so daß für das laufende Geschäftsjahr eher mit einem kleinen Ueberschuß als mit einem Verlust zu rechnen sei.

* **Lurische Industriewerke AG. i. Liqu.** Die Gesellschaft teilt mit, daß sie nunmehr eine zweite Liquidationsrate in Höhe von 15 v. H. des Aktienkapitals zur Ausschüttung bringt. Die erste Rate, die bereits vor einigen Wochen zur Auszahlung gelangte, betrug bekanntlich 40 v. H., so daß bisher 55 v. H. des Aktienkapitals von einer Million ℛℳ an die Aktionäre ausgeschüttet wurden.

* **Verminderte Dividende der Columbia-Graphophone Co.** Der Reingewinn der Gesellschaft beläuft sich für 1929 auf 600 000 Lstr. gegenüber 500 000 Lstr. im Vorjahr. Auf das erhöhte Aktienkapital wird eine Schlußdividende von nur 25 v. H. gegenüber 30 v. H. im Vorjahre verteilt, so daß die Gesamtdividende sich für 1929 auf 40 gegenüber 45 v. H. 1928 beläuft.

* **Max Kohl AG., Chemnitz — Dividendenermäßigung.** Wie verlautet, ist für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nicht mit der Aufrechterhaltung der Vorjahresdividende von 10 v. H. zu rechnen. Die Bilanzsitzung findet in einigen Wochen statt. Zur Zeit ist der Geschäftsgang ruhig.

Der Stickstoff-Weltpakt

Die Organisation des internationalen Kartells

Nach monatelangen Verhandlungen sind vor einigen Tagen die internationalen Stickstoff-Vereinbarungen zustande gekommen. Wie schon berichtet, entstand eine Konvention der europäischen Produzenten, denen sich Chile in einer etwas lockeren Form angeschlossen hat. Ueber den genaueren Inhalt der Vereinbarungen hat man bisher nichts erfahren, vermutlich deshalb, weil noch Formalitäten zu erledigen sind. Inzwischen erfährt die F. Z. über die Grundzüge des Abkommens folgendes:

Der Vertrag lehnt sich insofern an das Muster des Kalkstickstoff-Syndikats an, als es im wesentlichen den Export und nicht den Inlandsabsatz erfaßt. Dieser soll grundsätzlich den jeweiligen einheimischen Produzenten vorbehalten bleiben. Auch für den Export sind nicht die Quoten festgesetzt, die einer gleichmäßigen Einschränkung unterliegen, sondern die einzelnen Ueberschußländer haben sich verpflichtet, eine jeweils im einzelnen bestimmte Einschränkung ihres Exports auf sich zu nehmen. Bei der Festsetzung dieser Einschränkungen wurde allerdings auch die Lage des jeweiligen Inlandsmarktes berücksichtigt. Ueber diese Einschränkungen hinaus will man das Angebot am Weltmarkt dadurch noch vermindern, daß eine Ausgleichskasse, zu der alle Beteiligten im Verhältnis ihrer Kapazität beitragen, entweder Ueberschußware aufkauft und in der Hoffnung auf Absatzausdehnung lagert, oder Entschädigungen für weitere Produktionseinschränkungen bezahlt. An dieser Ausgleichskasse sind auch die chilenischen Produzenten beteiligt.

Schon aus diesen Angaben geht hervor, daß es sich bei den Vereinbarungen nicht um ein einfach konstruiertes Quotensyndikat handelt, weil die Verhältnisse in der Stickstoffindustrie von Land zu Land so verschiedenartig liegen, daß eine Einigung auf einen einheitlichen Quotenvertrag nicht so rasch möglich gewesen wäre. Man mußte vielmehr zu Sonderregelungen fast für jedes Land greifen. Ueberdies ist auch die Marktlage für die einzelnen Sorten verschieden und deshalb baut das Abkommen nicht einfach auf einer Umrechnung aller Sorten in Reinstickstoff auf, sondern die einzelnen Gruppen von Stickstofferzeugnissen werden getrennt behandelt. Auch die Preisfestsetzung wird dieser Lage voraussichtlich Rechnung tragen. Man darf nach unserer Kenntnis erwarten, daß im wesentlichen die vorjährigen Preise aufrechterhalten bleiben, daß aber die Sorteneinteilung etwas verändert wird, woraus sich eine Verbilligung für Ammonsulfat und Kalkstickstoff ergeben dürfte.

Diese Anpassung an den Markt, der vorwiegend mit diesen einfacheren Produkten überladet ist, kommt natürlich in erster Linie den Herstellern von Spezial- und Mischdünger zugute, so also der I. G. Farbenindustrie, deren Vorsprung und Uebergewicht darin einen gewissen Ausdruck findet. Der Bedeutung der deutschen Stickstoffproduktion wird auch dadurch Rechnung getragen, daß die Leitung und Geschäftsführung der Convention Européenne de l'Industrie de l'Azote beim Deutschen Stickstoff-Syndikat liegen wird. Das ist auch deshalb von Bedeutung, weil die Konventionsleitung in der Ausführung des Paktes — insbesondere in der Verwendung der Ausgleichskasse — eine gewisse Bewegungsfreiheit haben wird. Zunächst gelten die Bindungen nur für ein Jahr; aber man hat natürlich die Absicht, die Konvention zu einem langfristigen Kartell werden zu lassen und betrachtet dieses Jahr als einen Versuch. Dem entspricht der Charakter der jetzigen Verträge, die wohl für ein Dauerabkommen noch etwas zu wenig einheitlich sind.

* **Ford — Isotta Fraschini?** Nach der römischen „Tribuna" haben die Verhandlungen wegen Beteiligung von Ford an der Mailänder Automobilfabrik Isotta Fraschini zu einem positiven Ergebnis geführt. Nach dieser Quelle wird eine AG. mit 100 Mill. Lire gegründet, wovon die italienische Gruppe 51 v. H. und Ford 49 v. H. übernimmt. Es soll ein für italienischen Geschmack abgeänderter Fordwagen gebaut und mit 15 000 Lire auf den Markt gebracht werden. Ford selbst hat früher schon in Italien eine AG. für seine Montagewerkstätte in Triest gegründet und diese hat jüngst ihr Kapital auf 50 Mill. Lire erhöht.

* **AG. für Energiewirtschaft, Berlin.** Diese zum Konzern der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG., Essen, gehörende Gesellschaft erzielte in dem am 31. März 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 448 166 (450 193) ℛℳ, woraus wieder 8 v. H. Dividende zur Verteilung kommen sollen. Wenn auch bei fast allen Elektrizitäts- und Gasunternehmungen ein erhöhter Umsatz zu verzeichnen war, so wurden doch die Ergebnisse durch die hohen steuerlichen Belastungen stark beeinträchtigt.

* **Zahlungseinstellung der Königsberger Sperrholzplatten-Fabrik Potempa u. Co.** Die in Königsberg ansässige Sperrholzplatten-Fabrik Potempa u. Co. hat ihre Zahlungen eingestellt und ein gerichtliches Vergleichsverfahren beantragt, um vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt zu bleiben. Die Gesellschaft betrieb hauptsächlich den Export nach England. Sie beschäftigte bis zu der vor kurzem erfolgten Stillegung etwa 300 Arbeiter und Angestellte. Die Hauptgläubiger der Gesellschaft befinden sich im Auslande.

* **Papierfabrik Johann Sutter AG., Schopfheim im Wiesental.** Die HV. der Gesellschaft genehmigte einstimmig die Neuaufstellung der Bilanz per 31. Dezember 1928 und die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929. Der Betrieb wurde nach großen Modernisierungen und Umbauarbeiten seit Mitte dieses Jahres wieder aufgenommen. Das Geschäftsjahr 1929 schließt infolge erhöhter Abschreibungen, Wertberichtigung usw. mit einem größeren Verlust ab. Infolge der durchgeführten Modernisierung besteht Aussicht auf eine Rendite im laufenden Geschäftsjahr, so daß ein teilweiser Ausgleich des vorgetragenen Verlustes schon im jetzigen Geschäftsjahr zu erwarten ist. Eine Entscheidung gemäß § 24 HGB. wurde deshalb einer späteren HV. vorbehalten. Das AK. beträgt 600 000 ℛℳ.

* **AG. Aargauische Portland-Zementfabrik — Umwandlung in eine Holdingbank.** Die AG. Aargauische Portland-Zementfabrik mit dem Sitz in Holderbank (Aargau) hat sich in eine Holdinggesellschaft umgewandelt mit dem Namen Holderbank Financière Glarus AG. und gleichzeitig den Sitz der Gesellschaft nach Glarus verlegt. Die Gesellschaft hat nunmehr zum Gegenstand die Beteiligung an in- und ausländischen Unternehmungen der Bindemittelindustrie und anderer mit ihr in Beziehung stehender Industrien. Das Gesellschaftskapital beträgt 5 Mill. sfrs.

* **Kolbermoor-Konzern. — Ausscheiden Geh.-Rat Jordans aus dem Vorstand.** Geheimrat Karl Jordan, Generaldirektor der Baumwollspinnerei Kolbermoor und der Kolbermoor-Union AG., hat im Frühjahr bei seinem 70. Geburtstag dem Aufsichtsrat den Wunsch ausgesprochen, aus dem aktiven Dienste auszuscheiden. Diesem Wunsche hat nunmehr der Aufsichtsrat der Baumwollspinnerei Kolbermoor unter Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Scheidenden entsprochen, sodaß Geheimrat Jordan zum 1. Oktober 1930 als Generaldirektor der Baumwollspinnerei Kolbermoor ausscheidet. Seine Zuwahl in den Aufsichtsrat wird der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Baumwollspinnerei Kolbermoor vorgeschlagen werden. — In seinem Amte als Generaldirektor der Dachgesellschaft des Kolbermoorkonzerns, der Kolbermoor-Union AG., wird Geheimrat Jordan auf Wunsch des Aufsichtsrates auch weiterhin verbleiben.

* **Berliner Velourfabrik M. Mengers u. Söhne in Berlin.** Einschließlich des Verlustvortrages von 520 506 ℛℳ ergibt sich für 1929 ein Gesamtverlust von 880 407 ℛℳ.

* **C. Großmann A.-G., Fleischwarenfabrik, Coburg.** Das Unternehmen verzeichnet für das Geschäftsjahr 1929 einen Verlust von 65 180 ℛℳ, während im Vorjahr aus einem Reingewinn von 130 061 ℛℳ noch eine Dividende von 10 v. H. (1927: 12 v. H.) verteilt werden konnte. Im laufenden Jahre sei die Gesellschaft mit Aufträgen zu angemessenen Preisen bisher gut versehen. Sie hoffe, nicht nur den Verlust tunlichst zu beseitigen, sondern auch einen Gewinn zu erzielen, der es ermögliche, die Dividendenzahlung baldigst wieder aufzunehmen. Die Gesellschaft beabsichtigt einen Zusammenschluß mit der Berliner Exportfirma Kisch, um ihre Auslandsbeziehungen weiter auszubauen. Um diese Angliederung auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, schlägt die Verwaltung vor, die bisherige Firma in „C. Großmann — Kisch A.-G., Coburg" zu ändern. Die H.-V. genehmigte gegen eine Opposition die Vorlagen. In den A.-R. wurde von der Firma Kisch Herr Kisch, ferner R.-A. Friedenreich gewählt.

12. Deutscher Maklertag in Rostock

Am 8. und 9. August fand in Rostock der 12. Deutsche Maklertag statt. Die Versammlung am 9. August nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt, daß der Maklertag die Aufwertungsschuggesetze bei zweckmäßiger Handhabung durch die Aufwertungsbehörde für durchaus geeignet erachtet zur Abwicklung der Schwierigkeiten bei den kommenden Milliardenfälligkeiten. Eine reibungslose Abwicklung ohne Erschütterung der Grundstückswirtschaft lasse sich jedoch nur durchführen, wenn die im Zusammenhang mit der Aufwertungsgesetzgebung geschaffene Besteuerung der sogenannten Umwertungsgewinne (Hauszinssteuer und Wertzuwachssteuer) auf eine vernünftige und nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelte Grundlage gestellt werde.

* **Fränkische Nähmittelfabriken Hardheim-Kitzingen AG. Hardheim.** Di. erst jetzt vorgelegte Bilanz für den 30. 6. 29 entstand ein neuer Verlust bei dieser mit 240 000 RM. arbeitenden Gesellschaft nach 15 628 (i. V. nicht ausgewiesen) Abschreibungen von 40 782 (20 234) ℛℳ. Der Vorjahresverlust wurde aus der Reserve gedeckt; dies ist jetzt nicht mehr möglich. Betriebsüberschüssen von 136 169 (95 977) ℛℳ stehen außerdem Generalunkosten mit 124 038 (90 095) und Zinsen und Steuern mit 39 090 (28 711) Mark gegenüber. Aus der Bilanz (in ℛℳ): Immobilien 274 723 (280 105), Maschinen und Mobilien 137 098 (147 031), Debitoren, Postscheck und Kassa in einer Summe 48 098 (i. V. Debitoren 48 145, Postscheck und Kassa 1098); andererseits neben dem AK. die Reserve mit 372 (20 395), Passivhypotheken usw. 24 000, Akzeptverbindlichkeiten, Bankschulden und Kreditoren, diesmal auch nur in einer Summe ausgewiesen (die diesjährige Bilanz hat an Klarheit eingebüßt) 238 921 (i. V. Akzeptverbindl. 12 940, Bankschulden 171 494; Kreditoren 29 930).

* **Zahlungseinstellungen im Bremer Kaffeehandel.** Die Kaffee-Import-Handels-GmbH., Bremen hat ihre Zahlungen eingestellt. Dies hat seinen Grund in dem plötzlichen Zusammenbruch eines auswärtigen Hauptabnehmers, dessen Geschäftsbetrieb offenbar auf raffiniertestem Betruge aufgebaut war. Der wesentlichste Aktivposten im Gesellschaftsvermögen ist eine Forderung gegen die auswärtige Firma in Höhe von 257 000 Mark.

* **Bad. Obst- und Gemüsewerke AG. Griehen** (Amt Waldshut). Das Geschäftsjahr der Gesellschaft (AK. 325 000 Mark) ist (sonderbarerweise) vom Kalenderjahr auf die Zeit vom 1. Mai bis 30. April des folgenden Jahres verlegt worden.

* **Zur bevorstehenden Fusion der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei mit der Ostwerke AG.** Die DBZ. erfährt ergänzend, daß das Aktienkapital der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei AG., das bisher 1 Million ℛℳ StA. und 50 Mill. Mark StA. betrug, auf 75 Mill. ℛℳ erhöht werden soll. Voraussichtlich werden 24 Mill. ℛℳ neue StA. geschaffen werden und die eine Million ℛℳ VA. in StA. umgewandelt werden.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen des Hausbesitzes

Die Hausbesitzer-Wirtschafts-Unternehmungen unter Führung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG., Berlin, halten in Danzig ihre diesjährigen 20. Verbandstag unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Seiffert ab.

Der Verband hat sich aus kleinen Anfängen besonders in den letzten fünf Jahren zu einer Mittelstands-Organisation von beachtlichem Umfange entwickelt. Die Unternehmungen des Verbandes haben sich bekanntlich die Pflege des Geldausgleiches innerhalb des Mittelstandes und des Hausbesitzes zur besonderen Aufgabe gestellt.

Auch das Jahr 1929 hat trotz der widrigen wirtschaftlichen Verhältnisse den Instituten der Organisation eine weitere günstige Entwicklung gebracht. Von den aus allen Teilen des Reiches dem Verband angehörenden 90 Instituten liegt eine Zusammenstellung von 53 berichtenden Banken per 31. Dezember 1929 vor:

	1929	1928	1927
Bilanzsummen	312,0 Mill. ℛℳ	(196,5)	(129,5)
Garantie-Mittel:	47,4 Mill. ℛℳ	(38,1)	(32,0)
Einlagen:	260,7 Mill. ℛℳ	(99,9)	(124,2)
Ausleihungen:	247,9 Mill. ℛℳ	(151,1)	(98,7)

Die Hauptfragen der Beratungen in Danzig bilden die Ueberwindung der Aufwertungsfälligkeiten 1932 und der Umschuldung. Zur Lösung dieses Problems ist ein enges Zusammenarbeiten der wirtschaftlichen Unternehmungen unter Führung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG. mit dem Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine e. V. geplant.

* **Pschorrbräu AG., München.** Die Gesellschaft beruft zum 1. September eine außerordentliche GV. ein, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Abberufung eines Aufsichtsratsmitgliedes steht.

* **Verschiebung der internationalen Automobilausstellung.** In der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Automobil-Industrie wurde der Beschluß gefaßt, die für November 1930 geplante internationale Automobil-Ausstellung für die zweite Hälfte des Februar 1931 zu verschieben.

* **Süddeutscher Eisengroßhändlerverband.** Die gestern begonnenen Verhandlungen um den Weiterbestand, bezw. die Erneuerung des Verbandes führten noch zu keiner Einigung, die auch nicht vor Ablauf der Woche zu erwarten ist.

* **Kein Exportsyndikat deutscher Maschinenfabriken.** Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten teilt mit, daß die in der deutschen und ausländischen Presse verbreiteten Meldungen über die bevorstehende Gründung eines Exportsyndikates deutscher Maschinenfabriken, dem sich etwa 1000 Firmen angeschlossen haben sollen, nicht den Tatsachen entsprechen. Ein solches Syndikat sei innerhalb der Maschinenindustrie aus sachlichen Gründen undurchführbar, und der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten stehe daher auch in keiner Weise mit einem derartigen Plan in Verbindung.

* **Arthur von Weinberg 70 Jahre.** Am 11. August wurde der Geheime Regierungsrat Dr. Arthur Bernhard von Weinberg 70 Jahre alt. Geboren am 11. August 1860 in Frankfurt a. M., studierte er Chemie in Straßburg unter Fittig und in München unter A. von Baeyer, dessen Assistent er wurde und bei dem er 1882 promovierte. Schon im Jahre 1883 trat er in die Dienste der Firma Leopold Cassella u. Co. in Frankfurt a. M., der er sonach jetzt nahezu fünf arbeitsreiche und fruchtbringende Jahrzehnte seines Lebens gewidmet hat. Seine umfassende und vielseitige Tätigkeit hat auch schon frühzeitig äußere Anerkennung gefunden. Er wurde zum Geheimen Regierungsrat ernannt und 1908 in den erblichen Adelstand erhoben. Die Universität Frankfurt ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger, die medizinische Fakultät verlieh ihm den Ehrendoktor der Medizin, die Technische Hochschule in Darmstadt den Dr. ing. e. h. Er ist Präsident der Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität Frankfurt und Präsident der Deutsch-Italienischen Handelskammer. Seine Vaterstadt Frankfurt hat ihren verdienten Mitbürger aus Anlaß seines 70. Geburtstages zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Rückgängige Beschäftigung in der Maschinenindustrie

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Fachverband der deutschen Maschinenindustrie, wird dem DHD geschrieben: Im Juli zeigte die Anfragetätigkeit der In- und Auslandskundschaft eine weitere Verringerung. Auch der Auftragseingang ging zurück, vor allem wiesen die Auslandsbestellungen eine Verschlechterung auf. Der am Verhältnis der tatsächlich geleisteten Arbeiterstunden zur Sollzahl gemessene Beschäftigungsgrad sank von rund 59 v. H. bis fast auf 57 v. H. Die wöchentliche Arbeitszeit blieb unverändert. Bei den meisten Maschinenarten war die Geschäftslage gedrückt, so bei Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Pumpen und Kompressoren, Ventilatoren, Hütten-, Stahl- und Walzwerkanlagen, Maschinen für die Papierverarbeitung und das graphische Gewerbe, ferner bei den Straßenbaumaschinen und den Schleppern. Eine gewisse Besserung bei im ganzen unbefriedigendem Geschäftsgang war bei den Kraftmaschinen, Waagen und Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie festzustellen. Bei den Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen und bei den Apparaten war die Entwicklung uneinheitlich. Die mechanischen Fördermittel zeigten unzureichende Inlandsbestellungen, aber vergleichsweise befriedigende Auslandsbestellungen. Verschiedenartig lauteten die Meldungen aus der Landmaschinenindustrie, bei einem Teil war der Auftragseingang günstig, bei anderen Teilen enttäuschend.

Für eine Besserung der innerdeutschen Lage in der nächsten Zeit sind Anzeichen nicht zu erblicken. Umsomehr ist Deutschland daher auf die Ausfuhr angewiesen. Es wäre geradezu eine Katastrophe, wenn die schwere Gefährdung der deutschen Ausfuhr fortgesetzt werden würde, die sich aus der bisherigen Nichtinkraftsetzung des deutsch-finnischen Zulagsabkommens und der Forderung der Landwirtschaft auf Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages bereits ergeben hat. Aus den Ländern, die an der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland interessiert sind, kommen von Tag zu Tag mehr Nachrichten über das Anwachsen der Boykottbewegung gegen deutsche Waren. Gelingt es nicht, sie zum Halten zu bringen, wird eine gefährliche Rückwirkung auf die innerdeutsche Wirtschaftslage und eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit unausbleiblich sein.

Die Absatzlage des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats im Juli

Der Ruhrkohlenabsatz wies im Juli gegenüber dem Vormonat wieder einen starken Rückgang auf. Der für Rechnung des Syndikats erfolgte Versand stellte sich nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 202 000 To. gegenüber 229 000 To. im Juni. Auf das unbestrittene Gebiet entfielen hiervon 102 000 (117 000) To., auf das bestrittene Gebiet 100 000 (112 000) To. Die Haldenbestände auf den Zechen (einschl. Koks und Briketts in Kohlen umgerechnet) haben trotz erheblicher Einschränkung der Förderung weiter stark zugenommen. Sie sind 6 100 000 To. Anfang Juli auf 6 700 000 To. Anfang August gestiegen.

Badisch-Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

* **Weinheimer Obstgroßmarkt vom 12. August.** Bei sehr guter Anfuhr und guter Nachfrage wurden folgende Preise genannt: Birnen 20—31 und 8—14; Aepfel 14—21 und 8—14; Zwetschgen 8—15; Reineclauden 10—15; Mirabellen 20—24; Pfirsiche 30—38 und 20—30; Stangenbohnen 13—17 und 9—12. Nächste Versteigerung morgen nachmittag 16.00 Uhr.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 12. August.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt notierten: Zwetschgen 14—15½; Birnen 22—40; Aepfel 16—20; Mirabellen 20—30; Pfirsiche 25—40; Bohnen 10; Tomaten 7—10; Gurken 20. Anfuhr 2400 Zentner, Absatz gut.

* **Mehlpreis ermäßigt.** Die süddeutsche Mühlenkonvention ermäßigte heute den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 25 Pfg. für die 100 Kilo.

Mannheims Hafenverkehr im Juli

Der Wasserstand war auch während des Monats Juli für die Schiffahrt ein sehr günstiger. Gegen Ende des Monats überschritt er nach dem Mannheimer Pegel 5 Meter und erreichte am 31. Juli mit 5,04 Meter den Höchststand.

Der Gesamtumschlag betrug 598 455 To. gegenüber dem Vormonat mehr 66 095 To. (i. V. 640 166 To.). Es kamen auf dem Rhein an 234 Güterboote und 899 Schleppkähne, die 391 749 To. Güter löschten. Abgegangen sind 200 Güterboote und 886 Schleppkähne mit 70 907 To. Güter.

Auf dem Neckar kamen an 1 Güterboot und 137 Schleppkähne, die 26 929 To. Güter löschten und abgegangen sind 1 Güterboot und 140 Schleppkähne mit 9790 To. Ladung. Auf den Handelshafen entfallen in Ankunft 200 077 To., in Abgang 30 390 To.; auf den Industriehafen entfallen in Ank. 94 121 To., in Abg. 8304 To.; auf den Rheinauhafen entfallen in Ank. 110 868 To., in Abg. 7572 To. Der Umschlag von Schiff zu Schiff betrug 53 069 To.

Von den wichtigsten Güterarten entfallen auf Kohle 307 316 To., Getreide 30 379 To., Holz 12 135 To., Eisen und Stahl 14 739 To., Salz 20 196 To., Mehl 9309 To., Erdöl (Bengin) 20 020 To. und Lein- und Oelsaat 10 032 To.

Aktienindex

Der vom Stat. Reichsamt errechnete Aktienindex (1924-26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 4. bis 9. August 1930 auf 102,8 gegenüber 105,3 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 94,4 (101,4), in der Gruppe verarbeitende Industrie auf 91,9 (94,9) und Gruppe Handel und Verkehr auf 13,6 (137,0).

Stuttgarter Häuteauktion

Stuttgart, 12. Aug. Für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

	30—49	50—59	60—79	80 u. mehr
Ochshäute . . .	65—67	73—77	73—79½	77
Ochsenhäute . . .	65—68	73½—79½	75—79	69—70
Rinderhäute . . .	73—80	61—68	64	77—81
Farrenhäute . . .	59—63½	58—60	53—60	42½—48½

Schafhäute 51,50. Angebot 10 197 Stück Großviehhäute. — Kalbfelle: roh, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfd. 135—148; 9,1—15 Pfd. 118—124, 15,5—20 und mehr Pfund 101,25. Angebot 17 190 Stück Kalbfelle. Tendenz fest. — Fettfelle: roh, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 20 und mehr Pfund 88,25; Schußfelle 40. — Schaffelle: roh, ohne Kopf, rein und beschädigt, wollreiche 50,50; halbwollige 54; Blößen 50; Lammfelle 47; Angebot 850 Stück Schaffelle.

Tendenz: Sowohl die Kalbfelle als auch die Großviehauktion verlief fest. Großviehhäute im allgemeinen 5—7 v. H. über letzte Preise. Leichte Kalbfelle zirka 5—7 v. H. höher, schwere zirka 5 v. H. höher, Kalbfelle über 18 Pfund 10 v. H. höher.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort, 12. August

Die Nachfrage nach Kahnraum war auch an der heutigen Börse wiederum sehr gering. Die Schlepplöhne blieben zu Tal wie bergwärts, ebenso die Schlepplöhne unverändert.

SPORT DER NMZ

Mannheimer Leichtathleten siegen weiter

Clubkampf Phönix Karlsruhe — MTG. 91:101 — Schmitt MTG. schlägt Gärtner

Am vergangenen Verfassungstag trat die Clubkampfmannschaft der MTG. zum fälligen Rückkampf gegen den hd. Phönix in Karlsruhe an. Trotzdem die Phönix-Mannschaft seit dem Vorkampf durch Kipling, dem famosen Kugelstoßer, Schmitt (früher Düsseldorf 98) und Scherer verstärkt war, konnten die Mannheimer auch diesen, ihren 6-Kampf zu einem überzeugenden Siege gestalten. Vor etwa 1200 begeisterten Zuschauern wickelten sich die Kämpfe bei herrlichem Wetter und vorzüglichen Bahnverhältnissen glatt und reibungslos ab.

Der Verlauf der Kämpfe

Mit dem 100 Meter-Lauf für Damen nahmen die Konkurrenzen ihren Anfang. Frl. Gladitsch, die wieder in bewundernswerter Verfassung ist, hatte Mühe, die junge MTG.lerin Moerz in den letzten Metern zu erreichen und zu überholen. Den 100 Meter-Lauf für Herren gewann Gärtner, der bekannte südd. Sprinter vor dem gegen Schluß stark aufkommenden Schmitt MTG.

Auch die 800 Meter schienen eine sichere Beute des Vorkampfsiegers Bosch-Phönix zu werden, doch lieferte ihm der Mannheimer Vertreter Glöser ein kluges, taktisches Rennen. Bereits bei 500 Meter ging dieser zu einem mit großer Härte durchgeführten, 350 Meter langen Spurt über, dem sich der Karlsruher kurz vor dem Zielband beugen mußte.

Das Kugelstoßen für Herren brachte Kipling-Phönix mit der vorzüglichen Leistung von 13,17 Meter an sich. Die Überraschung des Tages lieferte der Mannheimer Schmitt, der im 200 Meter-Lauf den favorisierten Gärtner in beherrschendem Finish sicher niederrang.

Durch Siege der Phönixleute im Diskuswerfen, Stellsprung und 200 Meter-Lauf für Damen und im 3000 Meterlauf für Herren schien dem FC. die erhoffte Revanche zu glücken. Lange Zeit lag Phönix mit etwa 10 Punkten im Vorsprung.

Die Staffeln brachten die Entscheidung

Die 4 mal 100 Meter-Staffel der Herren ergab wie im Vorkampf ein prächtiges Rennen, das vor allem Neumann für die MTG. sicher hielte. Leider verschlimmerte sich hierbei die in Straßburg erlittene Verletzung Neumanns derart, daß er nur noch als Mannschaftsführer weiterwirken konnte. Die 400 Meter stielen daher auch an den vorzüglich laufenden Schmitt.

Die 4 mal 800 Meter-Staffel brachte die spannendsten Kämpfe des Tages. Bei dem erbitterten Ringen Brust an Brust wurde der verbissene Kameradschaftsgeist, der z. Zt. die MTG.-Leute beseelt, durch einen auch beim Publikum begeistert aufgenommenen Sieg reich belohnt.

Die 4 mal 100 Meter-Staffel der Damen fiel ebenfalls an Mannheim. Auch hier lieferten sich die beiden Schlußläuferinnen Frl. Gladitsch und Frl. v. Bredow einen erbitterten Kampf bis ins Ziel. In der Zwischenzeit hatten auch Metzger im Hochsprung und Schäfner im Diskuswerfen durch ihre Siege wertvolle Punkte eingebracht.

Höhepunkt und Höhepunkt der Veranstaltung war die 10 mal halbe-Runde-Staffel, in der die MTG. nach wechselnder Führung durch Brauch und Schmitt sicher in Front gingen. W. G.

Ergebnisse: Herren, 100 Meter: 1. Gärtner Pfd. 11 Sek.; 2. Schmitt MTG. 11,2; 3. Brauch MTG.; 4. Jag Pfd. — **200 Meter:** 1. Schmitt MTG. 23,4 Sek.; 2. Gärtner Pfd. 23,8; 3. Schmier Pfd. 3 Meter zur.; 4. Brauch MTG. — **400 Meter:** 1. Schmitt Pfd. 52 Sek.; 2. Reimer MTG. 53; 3. Schmitt MTG. 55; 4. Lehmann Pfd. 55,4. — **800 Meter:** 1. Glöser MTG. 2:00 Min.; 2. Bosch Pfd. 2:00,6; 3. Schmitt MTG. 2:11; 4. Ehrmann Pfd. 2:11,7. — **3000 Meter:** 1. Bühler Pfd. 9:57,5 Min.; 2. Dallmer Pfd. 10:05; 3. Thomas MTG.; 4. Schmitt MTG. — **Kugelstoßen:** 1. Kipling Pfd. 13,17 Meter; 2. Treiber MTG. 11,57; 3. Lehmann Pfd. 10,90; 4. Schäfner MTG. 10,70. — **Diskuswerfen:** 1. Schäfner MTG. 35,18 Meter; 2. Kipling Pfd. 34,07; 3. Speck MTG. 32,20; 4. Ehrmann Pfd. 30,32. — **Hochsprung:** 1. Metzger MTG. 1,75 Meter; 2. Brod MTG. 1,70; 3. Scherle Pfd. 1,70; 4. Kipling Pfd. 1,65. — **Weitsprung:** 1. Reimer MTG. 5,58 Meter; 2. Brod MTG. 5,04; 3. Jag Pfd. 6,50; 4. Speck Pfd. 5,40. — **4 mal 100 Meter:** 1. MTG. (Schmitt, Neumann, Brauch, Reimer) 44,3 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe 45,0 Sek. — **4 mal 400 Meter:** 1. MTG. (Thomas, Lauer, Glöser, Reimer) 3:51,6 Min.; 2. Phönix Karlsruhe 3:55 Min. — **10 mal 200 Meter:** 1. MTG., Mannheim 4:07,7 Min.; 2. Phönix Karlsruhe 4:07,8 Min. — **Damen, 100 Meter:** 1. Gladitsch Pfd. 13,0 Sek.; 2. Moerz MTG. 13,5; 3. Knaebel Pfd. 13,6; 4. Schattmann MTG. — **200 Meter:** 1. Gladitsch Pfd. 28,2 Sek.; 2. Herr MTG. 29; 3. Reutlinger Pfd. 29,6; 4. Schattmann MTG. — **800 Meter:** 1. Eisele MTG. 2:44 Min.; 2. Kaiser MTG. 2:46; 3. Rappold Pfd.; 4. Knaebel Pfd. — **Diskuswerfen:** 1. Gladitsch Pfd. 27,30 Meter; 2. Billing Pfd. 27,01; 3. Oswald MTG. 26,90; 4. Moerz MTG. 24,60. — **Kugelstoßen:** 1. Müller MTG. 45,05 Meter; 2. Rappolde Pfd. 43,75; 3. Billing Pfd. 38,70; 4. Hirt MTG. 38,10. — **Hochsprung:** 1. v. Bredow MTG. 1,40 Meter; 2. Gladitsch Pfd. 1,40; 3. Reutlinger Pfd. 1,35; 4. Moerz MTG. 1,30. — **Weitsprung:** 1. Gladitsch Pfd. 5,40 Meter; 2. v. Bredow MTG. 4,58; 3. Knaebel Pfd. 4,50; 4. Moerz MTG. — **4 mal 100 Meter:** 1. MTG. (Schattmann, Hirt, Moerz, v. Bredow) 55,7 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe 58,8 Sek.

W. G.

Abendsportfest in Frankenthal

Deutsche Spitzenklasse am Start — Gute Leistungen

Der Fußball-Verein Frankenthal, der in diesen Tagen sein 30jähriges Bestehen feiert und der sich schon immer um die Förderung der Leichtathletik verdient gemacht hat, hielt am Dienstagabend im Rahmen seiner Jubiläumsveranstaltung auch ein leichtathletisches Abendsportfest ab. Von den Internationalen Meisterschaften der Studenten kommend, gaben sich im Stadion des pfälzischen Städtchens einige bekannte deutsche Spitzenkönner mit guten Kräften auf dem Südwesten ein Stelldichein. Auch einige schweizer Studenten fanden sich am Start ein, konnten aber keine Rolle spielen. Vor 2000 Zuschauern und bei recht gutem Wetter gab es spannende Kämpfe und gute Leistungen. Die **Ergebnisse** waren: **100 Meter:** 1. König-Charlottenburg 10,7 Sek.; 2. Eldracher-Eintracht Frankfurt 10,8 Sek.; 3. Löser-TFC. Ludwigshafen 10,9 Sek.; 4. Heßdrügge-Münster/W. Handbr. zur. — **200 Meter:** 1. Wegner II-München 22 Sek.; 2. Appel-TFG. Ludwigshafen 23,4 Sek.; 3. Bartholmäi-Mannheim 23,5 Sek. — **400 Meter:** 1. Schwerdtfeger-Berlin 50,9 Sek.; 2. Munzinger-Stuttgarter Kickers 51 Sekunden; 3. Meier-Schweiz 51,3 Sek. — **1000 Meter:** 1. Danz-SC. Charlottenburg 2:43,1 Min.; 2. Sujatta-Berlin 2:43,3 Min.; 3. Abel-Neckarau 2:43,4 Min.; 4. Heßdrügge-Stettin 2:43,4 Min. Brustbr. zurück. — **4 mal 100 Meter:** 1. Deutsche Studentenmannschaft (Heßdrügge, Wegner, Eldracher, König) 42,4 Sek.; 2. TFG. Ludwigshafen 43 Sek.; 3. Schweizerische Studentenmannschaft 43,8 Sek. — **Hochsprung:** 1. Bömring-München 1,85 Meter; 2. Ludewig-Berlin 1,80 Meter; 3. Stechemesser-München 1,75 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Siewert-Halle 14,25 Meter (außer Konkurrenz 14,50 Meter); 2. Ortt-Oggersheim 13,32 Meter; 3. Schubarth-Friesenheim 13,07 Meter; 4. Stechemesser-Münster 12,60 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Siewert-Halle 42,40 Mtr.; 2. Schumann-Lambsheim 38,00 Meter; 3. Frey-Schweiz 45 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Schnackerz-Köln 61,80 Meter; 2. Junium-Ludwigshafen 54,07 Meter; 3. Ludewig-Berlin 52,25 Meter.

Handball

Städtehandball: D.T. — D.S.B.

D.S.B.-Jugend liegt 4:3 — die Senioren mit 1:10

Am Verfassungstag traten sich zum ersten Male zwei Städtemannschaften der D.T. und D.S.B. gegenüber und man war gespannt, wie groß der Stärkeunterschied in den beiden Verbänden innerhalb Mannheims ist. Zuerst traten die Jugendvertretungen an und zeigten sehr wenig. Besonders enttäuschte die D.S.B.-Jugend, die beim Ludwigshafener Sporting in herrorragend abgeschnitten hatte. Alle Zweiundzwanzig waren sich der Ehre, die Jugend einer Stadt zu repräsentieren, nicht bewußt, sonst hätten sie nicht so lasch und ohne jeden Eifer spielen können. Beim Abpfiff lag die D.S.B., die die überlegene Partie war, 4:3 in Führung.

Mit reichlicher Verspätung betraten die Senioren den Platz. Zuerst erschien die D.S.B.-Vertretung in blauem Sporthemd mit weißem Beschring, mit Erlaß für den nominierten Wenrich. Das folgende Spiel gehörte Weigoldwenig sicher, drei Tore gingen auf sein Konto. Die Verteidigung deckte schlecht. Kaum denk war der bessere und kam besonders in der letzten Viertelstunde stark auf Gelung. Sehr schwach war die Läuferreihe, in der Sinker ein Verlorener war. Beide konnte nur in der Ballannahme und Weiterleitung gefallen. Müller war in der ersten Hälfte der beste, fiel aber nach der Pause stark nach. Im Sturm sah es trotz der fünf guten Techniker nicht rosig aus; denn es fehlte an dem, was den Zuschauer beim Handball erst mitreißt und einnimmt, der Kombination. Nur wenig schöne Zusammenarbeit wurde geboten und darum war schade, denn dann wären die Linie wie Jüllhart, Mangen und Spengler erst richtig zu Wort gekommen und die beiden Außenläufer, die bei dem feinen Eingreifen — sie wurden nicht benötigt — Proben ihres Könnens abgelegt hatten, hätten das Innentrio wesentlich entlasten und damit den Weg zum Tor freimachen.

Die Aufstellung der Turner hatte sich ebenfalls in letzter Minute geändert. Der Torwächter der Turner war der bessere, mußte aber mindestens zwei Bälle halten. Die Verteidiger waren wachsam, ohne aber unfair zu spielen. Die Läuferreihe eine an, die Außenläufer deckten kameradschaftlich in der Strafraumnähe, im Mittelfeld aufspagten sich. Hübner hatte einen harten Stand, sich aber keine Minute lockern. Der Sturm enttäuschte, lediglich die linke Seite kämpfte und erzielte beide auch die Tore. Eisäßer war stark bewacht und konnte selten in Aktion treten. Steinbach fehlte die Uebersicht und Sicht; mußte die meiste Zeit, ähnlich wie sein Gegenüber ansehen. Dem Sturm insgesamt fehlte der Siegeswille für ganze 60 Minuten.

Der Schiedsrichter stand über dem Ganzen, hatte aber noch der Pause einige schwache Momente. Zuschauer waren gegen 1500 gekommen, die interessiert dem wechselvollen Spielverlauf, der kurz im Wesentlichen wiedergegeben ist, folgten.

Den ersten Angriff der Weißblauen verdirbt Jüllhart durch schlechte Ballbehandlung; dann aber verwandelt Spengler einen Strafwurf zum Führungstor; auf gleiche Weise gleicht Hofmann (R.) aus. Der schönste Moment kommt danach anschließend. Von der Verteidigung kommt der Ball zum Mittelläufer, dieser gibt ihn an den Mittelstürmer, von da wandert er über Halbrechts zum Rechtsaußen und 2:1 markiert dieser. Wieder gleichen die Turner durch Hofmann aus, dieses Mal war Weigold nicht auf der Höhe. Spengler wirft an die Latte, Schuch überreicht beim Torwurf knapp, dann aber legt sich Jüllhart durch und schlägt Kaufmann. Eisäßer wirft Weigold in die Arme, dann wird Sichin geschickt, aber dieses Mal in Weigold auf dem Posten. Morgen wirft knapp danaben, ein scharfer Schuß Fischers mehr Kaufmann zur Ecke. Spengler überläuft die ganze Verteidigung und setzt sich auch durch den Torwart nicht am vierten Treffer hindern. Müller knapp zu wiederholten Malen die Turner, die links immer wieder gefährlich werden. Jüllhart, der durch zu langes Festhalten den Fluß des Spieles hört, wirft das fünfte Tor. Morgen wirft wieder knapp danaben, aber Spengler ist geistesgegenwärtiger und erhöht auf 6:2. Pause.

Die Turner kommen in Fahrt. Mit Mühe unterbindet Ziegler einen Angriff derselben, gleich darauf Stuffer. Hofmann (R.) holt ein Tor auf; dann vergeben die Turner durch Eigennützigkeit eine große Chance. Weigold läßt zum Ueberfluß einen halbharen Wurf Hofmanns passieren. Derselbe erzielt wenige Minuten später eine günstige Situation, das sechste Tor. Die Sportler reklamieren Uebertritt, der Schiedsrichter deutet zur Spielmitte. Bis Zwischendurch hat Kaufmann zweimal glänzend abgewehrt, ein halbharer Wurf Schuchs findet ihn nicht auf dem Posten. Jüllhart erzielt auf Vorlage Morgens den achten Treffer. Krombach und Beitle haben sich endlich gefunden und spielen wie in ihren Vereinsteams. Spengler, der unermüdliche im Sturm, kommt zum 9. Erfolg für die T.S.B. Morgen spielt sich durch, sein scharfer Wurf endet im . . . Aus. Schuch ist es wieder, der den nächsten Treffer erzielt und damit 10:5 herstellt. Steinbach holt ein Tor auf und Hofmann erzielt den siebten Gegentreffer. Die Turner drängen mächtig, aber Weigold läßt sich nicht mehr unterkriegen. Mit 10:7 Toren stellen die Sportler verdienter Sieger. ex.

Meisterschaftsregatta des Südd. Ruderverbandes

Die Meisterschaften des Südd. Ruderverbandes wurden, verbunden mit der Mainzer Regatta, zum 6. Male in diesem Jahre auf der neuen Strecke des Mainzer Floßhafens zum Austrag gebracht. Nimmt man schon die Meldungsresultate zur Hand, so erkennt man, daß der Südd. Ruderverband, der dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiert, stetig vorwärts schreitet. Gerade diese Meisterschaftsregatta zeitigte harte Kämpfe, die mit Ausnahme des Einerrennens erst knapp im Ziel entschieden wurden. Es bewies dies, daß der Südd. Ruderverband einen gesunden sportlichen Kern sein eigen nennt und für seine Zukunft nichts zu befürchten ist, wenn auch der Name des T.S.V. vielleicht, wie bereits allseits bekannt, im Oktober sich dem zu Nauenburg gegründeten Deutschen Wassersportverband anschließt, in diesem Verband untergeht und voraussichtlich den Namen „Deutscher Wassersportverband Gau Südwestdeutschland" führen wird.

Der Besuch ließ am ersten Tage etwas zu wünschen übrig, jedoch war derselbe am zweiten Tage infolge der günstigen Witterung desto besser. Erwähnenswert ist, daß der Wassersportverein „Vorwärts" Mannheim in diesem Jahre zwei Meisterschaften, und zwar im Vierer mit St. und Achter, erringen konnte, während der Vierer ohne St. dem Kasseler Ruderclub „Germania" Mainz-Kastel und der Einer ebenso die Rheinmeisterschaft in dieser Bootsgattung dem Arb.-Rud. u. Schwimmver. „Vorwärts" Offenbach zufiel. Gerade letzterer Verein wird auf den Regatten der kommenden Jahre ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Der Verlauf der Rennen

Erster Tag:

Begrüßungs-Vierer: 1. Vorwärts Mannheim (Teng, Antelz, Gutfrucht, Bertram, St. Paulus); 2. RG. Fechenheim. Scharfes Bord-an-Bord-Rennen, das Mannheim knapp mit 1/10 Sek. Unterschied für sich entschied.

Junior-Vierer: 1. Germania Mainz; 2. RRC. Mannheim.

Vierer o. St.: 1. Kasseler RC. Germania; 2. Vorwärts Mannheim.

Junior-Einer: 1. Vorwärts Offenbach (Kimmel) 7:40,2; Vorwärts Offenbach 2. Vor bei 1000 Meter, Hellas Gießen kurz vor Ziel aufgegeben.

Junior-Achter: 1. Vorwärts Offenbach 6:11; 2. Hellas Gießen 6:16,4; 3. RC. Mannheim 6:16,5.

1. Jungmann-Vierer: 1. Abt.: 1. RG. Fechenheim 7:21,2; 2. Germania Offenbach 7:30,2; 3. RG. Rüd 7:39; 2. Abt.: 1. Wasserlp.-Ver. Schierstein; 2. Undine Rüsselsheim.

Großer Achter: 1. Vorwärts Mannheim 6:21 (Teng, Bertram, Gutfrucht, Kukele, Rudolph, Ohnesorg, Diehl, Herrmann, St. Paulus); 2. Kasseler Germania 6:36,2. Ueberlingen gewonnen.

Zweiter Tag:

Meisterschafts-Vierer o. St.: 1. Main-Kasseler Germania 6:00,6; 2. Vorwärts Mannheim; Fechenheim bei 1000 Meter aufgegeben.

Senior-Einer (Rheinmeisterschaft): 1. Vorwärts Offenbach 7:31,5 (Kimmel); 2. Hellas Gießen (Schönborn) aufgegeben.

Leichtgewichts-Schüler-Vierer: 1. Hellas Gießen 5:40; 2. RG. Fechenheim.

Jungmann-Achter: 1. Vorwärts Offenbach 6:01,5; 2. Undine Rüsselsheim 6:04,8.

Rhein-Vierer (Eichboot): 1. Weisenauer Ruderverein 7:43,6; 2. Germania Kastel 7:52,8.

1. Senior-Vierer: 1. Vorwärts Mannheim 6:06,6; 2. RG. Fechenheim 6:07,8; 3. Germania Kastel 7:07,4.

Schüler-Vierer: 1. Undine Rüsselsheim 5:06,8; 2. Fechenheim; 3. Germania Mainz; 4. Vorwärts Mannheim.

2. Achter: Freiheit Mühlheim a. M. 5:28,6.

Meisterschafts-Einer: 1. Vorwärts Offenbach (Kimmel) 7:03,2; Hellas Gießen (Schönborn) und Vorwärts Mannheim (Gutfrucht) aufgegeben.

Meisterschafts-Vierer m. St.: 1. Vorwärts Mannheim 6:31,4 (Teng, Antelz, Diehl, Herrmann, St. Paulus); 2. Germania Kastel 6:39,2.

2. Senior-Vierer: 1. Vorwärts Offenbach 7:08,1; 2. Mg. RC. 08 7:05,3.

Schüler-Achter: 1. Undine Rüsselsheim 5:09; 2. Vorwärts Offenbach 5:13,2; 3. RG. Fechenheim 5:13,4.

Meisterschafts-Achter: 1. Vorwärts Mannheim (Teng, Bertram, Gutfrucht, Kukele, Rudolph, Ohnesorg, Diehl, Herrmann, St. Paulus) 6:14,2; 2. Freiheit Mühlheim 6:18,4.

Erwähnenswert ist noch, daß dem Wassersportverein Vorwärts Mannheim mit dem ersten Samstagserfolg gelungen ist, seinen 300. Sieg zu erringen, während im Laufe der Regatta derselbe Verein noch weitere 2 Jubiläen zu verzeichnen hatte, und zwar ist es der Ruderer Heinrich Bertram, der seinen 25. Sieg und der Steuermann Paulus, der seinen 50. Sieg erringen konnte.

Ringkämpfe in Sandhofen

Sp.Vg. Sandhofen schlägt Turnerbund Jahn Oggersheim 18:8

Die Spielvereinigung Sandhofen hatte zur Saisoneröffnung im Kreissport die Ringer des Turnerbundes Jahn Oggersheim zu Gast. Vor etwa 300 Zuschauern entwickelten sich sehr schöne, technisch zum Teil recht achtbare Kämpfe. Die Pfälzer konnten leider nicht in stärkster Aufstellung erscheinen, da Preßbar und Fahrenbach an der Mitwirkung verhindert waren. Die Oggersheimer, die der B-Klasse angehören, konnten sich gegen die in überlegenem Stil ringenden Sandhöfer, die unter Europameister Rupps Training gute Fortschritte machen, nicht durchsetzen. Zwei Kämpfe mußten infolge Verletzungen der Gäste abgebrochen werden, viermal gab es Schultersiege für die Einheimischen und nur drei Ehrenpunkte waren den Pfälzern durch ihren Mittelgewichtsvertreter Herrle beschieden.

Sehr gutes Können verriet Gastmeister Pitters, der trotz seiner Niederlage durch Herrle in einem Einlagenkampf mit seinem Kindkameraden Herrmann nach lebhaft wechselnden Kampfbildern durch Niederdrücken der Brücke in acht Minuten siegreich blieb.

Vorzüglicher Obmann Ohnesorg-Mannheim leitete die sehr beifällig aufgenommenen Kämpfe regelrecht.

Wie Oggersheim verlor

Im Bantamgewicht hatte der Sandhöfer Klewacz verhältnismäßig leichte Arbeit, sich seines Gegners Gutz-Oggersheim zu entledigen. Bald nach Kampfbeginn muß der Gast in die Bodenlage und wird in der fünften Minute von der Brücke auf die Schultern gelegt.

Noch weniger Zeit beanspruchte der Sieg des Sandhöfers Rey im Federgewicht gegen den Oggersheimer Schweizer. Vier Minuten abwechselnder Standkampf, dann setzte Rey zu einem erfolgreichen Hüftzug an und siegte nach 4,40 Minuten.

Weber-Oggersheim konnte sich gegen den Sandhöfer Leichtgewichtler Herzog nur zwei Minuten behaupten. Infolge einer Verletzung sah er sich zur Aufgabe gezwungen.

Sehr lebhaft gestaltete sich die Begegnung im Weltergewicht, die Sommer-S. mit Guschner-O. zusammenbrachte. G. machte vergeblich Anstrengungen, sich der dauernden Angriffe des Einheimischen zu erwehren. Plötzlich liegt er sich in der Bodenlage und nach 5,5 Min. durch seitliche Aufreißer auf beiden Schultern.

Die einzigen Punkte für die Gäste brachte Herrle-O. durch seinen Sieg über Pitters-S. im Mittelgewicht. Bereits nach drei Minuten war Pitters durch Ueberstürzer aus der Bodenlage heraus erledigt.

Sehr eindrucksvoll gestaltete sich der Sieg des Altmeisters Landé-S. im Halbschwergewicht über den Oggersheimer Wiegand. Wiederholt entgeht W. einer Niederlage, bis es Landé schließlich doch nach 9,15 Minuten gelingt, seinen Gegner durch Armschlüssel mit Ueberstürzer zu besiegen.

So verlieren die Ringer des Turnerbundes Jahn Oggersheim, von denen keiner über die zehnte Kampfminute hinaus kam, hoch mit 18:8 Punkten.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie IMI im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt IMI jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in IMI gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser IMI zugeben. IMI löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer

1 EßLöffel IMI AUF 10 LITER = 1 EIMER HEISSES WASSER

IMI

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Allerlei aus aller Welt

Die häßlichste Frau der Welt — Wie die Filmschauspielerin Norma Talmadge bestohlen wurde — Die geheimnisvolle Milliardenerbschaft — Ein Gemälde von Holbein entdeckt

Ein merkwürdiger Wettstreit ist augenblicklich zwischen zwei Schauspielerinnen, einer englischen und einer französischen, entbrannt. Die Rivalität der beiden ist aber nicht etwa deshalb entstanden, weil eine von ihnen den Ruhm der schönsten Frau beansprucht. Vielmehr streiten sich beide darum, wer von ihnen den Ehrentitel der häßlichsten Frau der Welt führen darf. Die Französin, Claudine Pohaire, will sich den Ruhm nicht nehmen lassen, die häßlichste Frau der Welt zu sein. Mit Stolz weist sie auf ihren breiten Mund, auf ihre kleinen, stechenden Schlitzaugen und auf ihren schmächtigen Körper hin. In diesen Tagen hatte sie einen Prozeß gegen einen Autobesitzer auszufechten. Sie war überfahren worden und hatte einige Verletzungen erlitten. Das war für sie ein Grund, eine beträchtliche Summe als Schadensersatz für verminderte Häßlichkeit zu fordern, da sie behauptete, daß ihr widerliches Aussehen geradezu als klassisch anzusprechen sei. Nicht minder stolz auf ihre Häßlichkeit ist die Engländerin Mary Ann Bevan. Die mißgünstige Natur aber hat sie für die Reize, die sie ihr vorenthielt, dadurch entschädigt, daß sie ihr vermittelst ihrer Häßlichkeit eine beträchtliche Einnahmequelle schuf. Die Engländerin besitzt nämlich ein furchtbar langes mürrisches Gesicht, das stets mißvergnügt und trübselig aussieht. Man könnte sie als die verkörperte schlechte Laune betrachten. Dieser Umstand hat einen bekannten Zirkusdirektor veranlaßt, das häßliche Mädchen als Clown zu engagieren. Wenn sie sich nur in der Manege zeigt, entsteht ein Orkan des Lachens, und so braucht kein Wort zu sprechen, sondern nur mürrisch auszusehen, um ihren Applaus einzuheimsen. Selbstverständlich wird sie für diese Tätigkeit hoch bezahlt. Daß es heute noch viele Menschen gibt, die groteske Häßlichkeit mehr verehren als etwa ein regelmäßig schönes Gesicht, geht daraus hervor, daß kürzlich ein reicher Amerikaner nicht weniger als 400 000 Mark für das Gemälde der sprichwörtlich häßlichen Herzogin Margarethe Maultasch bezahlte, das von dem bekannten niederländischen Meister Matsys gemalt ist.

*

Einen unangenehmen Abschluß ihres diesjährigen Europaaufenthalts mußte die bekannte amerikanische Filmschauspielerin Norma Talmadge erleben. Sie weilte in diesem Jahr an der französischen Riviera und bewohnte eines der elegantesten Hotels in dem bekannten Bad Cap d'Antibes. In ihrer Begleitung befand sich ihr Mann Ronald Colman und noch einige andere bekannte Persönlichkeiten. Eines Tages war der berühmte Schmuck der Filmdiva verschwunden, den diese in ihrem Zimmer aufzubewahren pflegte, wenn sie ihr Seebad nehmen wollte. Selbstverständlich erregte dieser Diebstahl ungeheures Aufsehen. Die französische Polizei machte fieberhafte Anstrengungen und nach einiger Zeit gelang es ihr, einen Mann zu verhaften, der inzwischen auch seine Tat eingestanden hat. Man war auf die Spur des Einbrechers gekommen, weil man auf dem Teppich, der in dem Zimmer der Diva lag, einen Fußabdruck gefunden hatte, der auffallend klein war, sodaß man zuerst als Täterin eine Frau vermutete. Das war aber nicht der Fall. Der Einbrecher ist vielmehr ein junger Mann, der sich seit einiger Zeit in den kleinen Kaffees von Nizza herumtrieb. Er war weit und breit bekannt, weil er es verstand, meisterhaft auf einer kleinen Mundharmonika zu spielen. Da er gewöhnlich ziemlich schäbig gekleidet ging, fiel es auf, daß er plötzlich in einem eleganten Anzug auftauchte. Die Polizei sah sich den Mann näher an und bemerkte, daß er einen außergewöhnlich kleinen Fuß hatte. Der Vergleich mit dem zurückgelassenen Abdruck bewies, daß der Harmonikavirtuose der Täter war. Als man dann bei ihm auch noch einige Dollarnoten fand, die er ebenfalls bei dem Diebstahl eingesteckt hatte, bequemte er sich endlich, ein Geständnis abzulegen. Er behauptete, daß er dem Filmstar zunächst eine Serenade habe darbringen wollen, aber durch den Anblick des Schmucks, den er in ihrem Hotelzimmer sah, zum Diebstahl verleitet worden sei.

*

Aus dem achtzehnten Jahrhundert stammt die Riesenerbschaft, für die man augenblicklich in England Leute sucht, die ihre berechtigten Ansprüche nachweisen können. Die Erbschaft besteht aus gewaltigen Landgütern und Besitzungen, die — in deutsche Währung umgerechnet — einen Wert von etwa 1,3 Milliarden besitzen. Der Erblasser war ein gewisser John Stockwell, der im Jahre 1780 starb, aber weder Nachkommen, noch ein Testament hinterließ. Nun will der Kaufmann George Edward Bloodworth aus Bristol alle Zweifel beseitigen. Vermittels eines Inserats forderte er alle angeblich Erbberechtigten auf, mit ihm eine gemeinsame Aktion zu unternehmen. Daraufhin haben sich mehr als sechzig Leute gemeldet, die nicht nur in England wohnen, sondern sich auch zum Teil in Amerika befinden. Alle behaupten sie, stichhaltige Beweise für ihre Erbberechtigung zu haben, doch verfügt der größte Teil der angeblichen Erben nicht über die Mittel, die ein Prozeß erfordern würde. Bloodworth lud die Prätendenten zu einer Besprechung ein, zu der 30 Personen erschienen, um neue Schritte zu beraten. Obwohl sich unter den angeblichen Erben auch Persönlichkeiten in hohen Stellungen befinden, nehmen sie keinen Anstoß an dem nicht ganz einwandfreien Lebenswandel, den der Erwerber des Riesenvermögens geführt hat. Soll doch John Stockwell Sorgenkind gewesen sein. Er stand bereits in schlechtem Ruf, als er eine Nonne heiratete. Aus diesem Grund ging denn auch nach seinem Tod die Sage, daß auf seinem Vermögen ein Fluch ruhe, der den Erben Unglück bringen müsse.

*

Einen aufsehenerregenden Fund hat vor kurzer Zeit der bekannte Holbeinkenner Dr. Paul Ganz gemacht. Er hat ein Bild, das er Holbein zugeschrieben hat, mit X-Strahlen untersucht und dabei gefunden, daß es sich um das Bild des Herzogs von Suffolk handelt. Während man in Sammlungen das Porträt der Herzogin und seiner Söhne findet, konnte man bisher trotz aller Nachforschungen das Gemälde des Herzogs nicht entdecken. Als Dr. Ganz das Gemälde fand, war dessen oberer Teil mit Oelfarbe übermalt. Nach eingehenden Untersuchungen ließ der Kunstforscher die Oelfarbe entfernen und nun erst kam das Holbeinsche Porträt zum Vorschein.

König Fessal in Berlin

König Fessal (X) von Irak bei der Ankunft vor seinem Berliner Hotel, wo er unter dem Namen Prinz Usama abstieg.

Der König des Iraks begibt sich zum Frühstück ins Palais des Reichspräsidenten.

100 Jahre Revolver

Ein 16-Jähriger als Erfinder — Reinverdienst 5 Millionen Dollar

An Bord eines Dampfers, der im Sommer 1830 aus Boston nach Kalkutta reiste, befand sich unter der Besatzungsmannschaft ein 16jähriger Schiffsjunge, Samuel Colt aus Harford. In seinen freien Stunden beschäftigte sich Colt mit dem hölzernen Modell einer Handpistole, welches er erfunden hat und das sich von den anderen damals üblichen Pistolen dadurch auszeichnete, daß es eine drehbare Trommel hatte. Die Schiffskameraden des jungen Colt schauten dieser seiner Beschäftigung ironisch zu und lachten ihn wegen seiner unnützen Zeitvergeudung aus. Sie ahnten nicht, daß in seinen Händen die Geburt einer der wichtigsten Waffenerfindungen des 19. Jahrhunderts sich vollzogen hatte.

Colt bekam ein Patent auf seine Erfindung in London. Ein Jahr später ließ er sie auch in Amerika patentieren. Das amerikanische Patent lautete auf „eine Pistole mit Drehzylinder, einigen Patronenkammern und nur einem Lauf".

Der junge Colt war offensichtlich auch ein tüchtiger Geschäftsmann,

denn es gelang ihm, eine Gesellschaft zur Ausnutzung seiner Erfindung in Amerika zu gründen. Eine Fabrik wurde im Orte Paterson errichtet, zum Betrieb der Maschinen wurde die Wasserkraft des Flüßchens Passaic verwendet. Mit 20 Jahren konnte Colt die Verwirklichung seiner Träume — den ersten Colt-Revolver — betrachten.

Nun aber erwies es sich, daß es garnicht so leicht war, Abnehmer für die neue Waffe zu finden. Die Regierung der U.S.A., an die Colt mit einem Lieferungsvorschlag herantrat, antwortete ihm nicht einmal auf seine Anfrage. Die Fabrik stand vor dem Ruin, als plötzlich im weiten Texas eine neue kleine Republik Lone-Star proklamiert wurde. Eine Republik ohne Waffen ist nicht viel wert: der junge Colt erhielt einen netten Auftrag. Die Abnehmer waren mit der neuen Pistole sehr zufrieden, obwohl sie im Vergleich zu den heutigen Revolvern sehr primitiv war. Der Texasrevolver hatte ein Gewicht von 2 Kilogramm. Aber nichtsdestoweniger hatte er einen ungeheuren Vorsprung vor allen früheren Pistolen: man konnte nach jeder Ladung fünf Schüsse abgeben.

Im Jahre 1836 begab sich Colt nach Florida, wo damals der Bürgerkrieg im Gange war. Die Offiziere der dortigen Armee waren von der neuen Waffe entzückt. Mit Empfehlungsbriefen versehen, reiste Colt nach Washington, um nochmals der Regierung seine Erfindung anzubieten. Er wurde aber nicht empfangen.

Als er nach Harford zurückkam, meldete sich bei ihm ein gewisser Kapitän Walker aus Texas, der ihm ein verbessertes Modell des Revolvers zeigte.

In Kürze erschienen die sogenannten „Walker-Colt-Pistolen",

die sich bei der Kavallerie ausgezeichnet bewährt haben. Die Einwohner von Texas standen zu dieser Zeit im erbitterten Kampf mit den Komanschi-Indianern. Es gab bald keinen einzigen erwachsenen Mann im Staate Texas, der die neue Waffe nicht mit sich führte. Die Indianer flüchteten panikartig vor den mit Revolvern bewaffneten Texasleuten. Sie erzählten ihren Brüdern, daß die Bleichen schreckliche Feuerwaffen führen, aus welchen man so viele Schüsse abfeuern kann, wie man Finger an beiden Händen hat. Trotz dieser Popularität ging das Fabrikgeschäft schlecht. Im Jahre 1848 mußte Colt seine Fabrik schließen.

Aber dann geschah ein Ereignis, das der Coltproduktion neue Existenzmöglichkeiten verschaffte. Texas schloß sich den Vereinigten Staaten an, wodurch ein Krieg zwischen U.S.A. und Mexiko ausbrach. General Taylor, der Befehlshaber der amerikanischen Armee, überzeugte sich von der hohen Qualität der Coltpistole und ließ 1000 Revolver für 28000 Dollar bei Colt bestellen. Darauf folgten neue große Aufträge. Eine neue große Fabrik wurde in Harford erbaut. Sie existiert bis zum heutigen Tage.

Das Goldfieber in Westamerika machte den Coltrevolver ungeheuer populär. Ein Colt gehörte unbedingt zur Ausrüstung der Goldsucher, genau wie Pfeife und die Tabakdose. Es gab Hausseperioden in Colten, während der der Preis auf 100 Dollar stieg. Die Coltpistole regierte den amerikanischen Westen. Ein Mann, der keinen Colt besaß, war nicht vollwertig. Ein Cowboy ohne Colt war eine lächerliche und armselige Gestalt.

Samuel Colt verdiente an seiner Erfindung ein Vermögen von 5 Millionen Dollar. Er erfreute sich nicht allzu lange seines Reichtums — 1862 starb er im Alter von nur 48 Jahren.

Der Todessprung

„Die menschliche Kanonenkugel" war der Titel eines waghalsigen Kunststückes, das schon Tausende von sensationslüsternen Amerikanern in Erregung versetzt hat. Harvey Powers ließ sich von einer Kanone mit komprimierter Luft in die Höhe schießen, um dann, mit einem Fallschirm versehen, zu landen. Das Kunststück ist ihm unzählige Male gelungen und immer war er bestrebt, neue Variationen zu finden und die Sensation zu erhöhen. So war er jetzt auf den Gedanken verfallen, in einem Flugzeug am Abend im Glanz gewaltiger Scheinwerfer aufzusteigen und sich hoch in der Luft mit seinem Fallschirm abschießen zu lassen. Dieses Experiment sollte bei dem bekannten amerikanischen Seebad Atlantic City ausgeführt werden. Tausende von Menschen, man spricht von über 3000, warteten am Strande in großer Erregung der Dinge, die da kommen sollten. Man sah das Flugzeug aufsteigen, und bald darauf kündete das Aufblitzen eines Scheinwerfers am Flugzeug an, daß der Abschuß der menschlichen Kanonenkugel erfolgen solle. Mächtige Scheinwerfer richteten ihr Licht auf das Flugzeug, und die Zuschauer sahen, wie Powers mit gewaltigem Druck in die Luft geschleudert wurde und den Sturz in einer Höhe von 2000 Fuß begann. Als sich nicht gleich darauf der Fallschirm öffnete, glaubte die Menge, daß Powers in seiner Waghalsigkeit den Fallschirm erst kurz über der Erde öffnen werde. Diese Vermutung bewies sich leider als trügerisch. Erst in einer Höhe von 150 Fuß über der Erde versuchte Powers den Fallschirm zu öffnen, was ihm jedoch nicht so schnell gelang, wie er geglaubt hatte, und so stürzte er mit unerhörter Wucht in das Meer, was selbstverständlich seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Es blieb nur noch übrig, die Leiche durch Boote an Land zu bringen.

Noch glücklich abgelaufen

Ein amerikanischer Fliegeroffizier, namens Suezek, der den schönen und poetischen Vornamen Apollo führt, hat ein noch glücklich abgelaufenes Abenteuer erlebt. Vor kurzem war es ihm gelückt, den bisherigen Höhenrekord zu überbieten, indem er rund 42 000 Fuß hoch flog. Nun ist er auf einer Uebung von Marineflugzeugen, wobei er ein Bombenflugzeug führte, in einer Höhe von 3000 Fuß mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen, wobei sein Flugzeug zertrümmert wurde. Es gelang ihm, sich mit seinem Fallschirm freizumachen, sodaß er den Sturz in die Tiefe unbeschwert durch Teile des Flugzeugs antrat.

Anfangs wollte der Fallschirm sich nicht entfalten, und er hatte bereits 2800 Fuß zurückgelegt, ehe der Fallschirm in Tätigkeit trat, also 200 Fuß über der Erdoberfläche. Im letzten Augenblick jedoch entfaltete sich der Fallschirm und Suezek landete glücklich, ohne besondere Verletzungen erlitten zu haben. Nur hatte er bereits in der Gefahr geschwebt, durch die Jähe des Sturzes das Genick zu brechen.

Der Hund auf der Apachenhose

Nachdem im vorigen Jahre einige einsame Frauen von französischen Apachen ermordet und beraubt worden sind, bringen sich Engländerinnen und andere Fremde, die französische Bäder u. Kurorte wieder lebend verlassen wollen, ihre Hunde mit, keine Pekingesen, sondern robuste und scharfe Beißer. Ihre Nützlichkeit erprobte wider Willen eine Engländerin, die in den Dünen des Bades, Reuse und Spielortes Le Touquet umherspazierte. Eine Anzahl Apachen stürzten sich auf sie, versetzten ihr mit Bleiröhren ein paar wuchtige Hiebe über den Kopf und machten sich an die Ausplünderung der bewußtlosen Frau. Als diese aus ihrer Ohnmacht erwachte, stellte sie fest, daß sie zwar ein paar Banknoten abbekommen hatte, aber ihren Schmuck und ihre Handtasche mit reichlichem Bargeld noch besaß. Ihr Eigentum hatte sich sogar noch vermehrt; denn ihr Hund saß nicht weit von seiner Herrin auf einer herrenlosen Hose als Siegesbeute aus einem Kampf mit den Apachen. Die Polizei hofft, ihre lange Reihe von Mißerfolgen bei der Aufklärung schwerer Verbrechen diesmal mit der Festnahme der Räuber zu unterbrechen.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

MARCHIVUM

ALHAMBRA
Nur noch heute u. morgen!
Conchita Montenegro
die schöne Spanierin in
„Wenn du zum Weibe gehst ...“
2. Der Sittenfilm:
Liebesmarkt
Beiprogr.: Kapelle Apfel.
Beginn: 3 Uhr

SCHAUBURG
Nur noch heute u. morgen!
Luciano Albertini
in
„Die Jagd nach der Million“
2. **Tom Taylor** in
„Der Mann aus Nevada“
Beginn: 3 Uhr

ROXY
Nur noch heute u. morgen!
Greta Garbo in
„Totentanz der Liebe“
2. **Charles Chaplin**
„Lohntag“ „Vergnügte Stunden“
„Auf dem Lande“
Beginn: 3 Uhr

Heute letzter Tag
bei stadtbekannt bester Tonfilmwiedergabe
Der blaue ENGEL
Dieses Tonfilmwerk kann man sich wie ein gutes Theaterstück mehrere Male ansehen!
Dazu ein ganz großes **tönendes und stummes Beiprogramm!**
Anfang: **4.00**, 5.45, 6.25, **8.20**
Palast-Theater

Inhalt: Schmalz umsonst!
Fettbiklen heraus!
Diesen Samstag letzter Tag! Sie können nur gewinnen!
Alles Schmalz, gleich ob Schweineschmalz, Rindfett, Hühnerfett oder Bratfett, welches Sie an einem bestimmten Tage in der Zeit v. 6. Aug. bis einschließl. 16. August bei uns kaufen, erhalten Sie umsonst. Der Tag, auf den diese unentgeltlichen Käufe fallen, wird am 17. August von uns bekannt gegeben.
Verkauf nur Laden K 1, 8. 10314
Außerdem in allen Läden:
Schwartenmagen Ia weiß, Pfund **68** ₰

Goldenes Lamm, E 2, 14

Morgen Donnerstag **Schlachtfest**
Tel. 26020 **Carl Stein**

AUTOBUS-RUNDFAHRTEN
täglich nachmittags 2.15 Uhr ab Paradeplatz in die Pfalz und den Odenwald. 10924
Ferien-Sonderfahrten im Aussichtswagen
Sonntag, 17. 8. vorm. 7 Uhr nach Rüdesheim, Lorch, d. Wisperta nach Langenschwalbach, Schlangenbad, Wiesbaden, Gr. Geran, Gernsheim, Mannheim . . . . . pro Person Mk. **9.—**
Sonntag, 17. 8. nachm. 2.15 Uhr nach Auerbach, Jugenheim, Lindenfels, Birkenauer Tal, Mannheim . . . pro Person Mk. **5.—**
Mittwoch, 20. 8. vorm. 7 Uhr nach Pforzheim, Wildbad über Dobel nach Herrenalb, Gernbach, Baden-Baden, Rastatt, Mannheim . . . . . pro Person Mk. **9.—**
Näheres: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H., Q 1, 4 (Tel. 31420). Verkehrsverein, N 2, 4 und Abfahrtstelle Paradeplatz. Änderungen vorbehalten. **Klingler.**

DER GROSSE **TONFILM-ERFOLG D. UFA**
HOKUSPOKUS
MIT
LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
2. WOCHE VERLÄNGERT
PALAST **UNIVERSUM**

Wochen-Programm
im
Pfalzbau-Café, Ludwigshafen
Mittwoch, Donnerstag und Samstag
Familien-Abende mit Einlagen
Montag, Dienstag und Freitag
Tanz-Abende.
Ab Samstag, den 16. August 1930
tritt der bekannte sächsische
Humorist Arthur Türke
auf. 10918
Eintritt frei! Eintritt frei!

Anoden-Batterien
60 Volt	. . . . M.	5.40
90 „	. . . . . „	6.90
100 „	. . . . . „	7.90
120 „	. . . . . „	9.90
150 „	. . . . . „	13.90
Radio-Zentrale an den Planken
P 4, 13 Ruf 223 94

Teppich-reinigung
u. Transporte in tadelloser Ausführung. b3825
Dienstmann Engel
T 4, 3 Tel. 23319

Kräftiges Bauernbrot
Großer Laib **56** Pfg. kleiner Laib **28** Pfg.
Nur Bäckerei Schneider, G 7, 8 Telph. 23668

Weidgerechter Jäger
sucht Jagd zu übernehmen oder sich zu beteiligen. Angebote unter E F 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 859

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuttelfleck.
Anfang Nr. 1003. 8b

Einige Bücher und Wissenschaftl. Handlesen
Werkt. v. 13—19 Uhr 3 A, Frau G. Mayer G 3, 11, III. l. Graph. Charakterbeut. 3 A.

Weiß-rot-schwarzes Kätzchen zugelaufen
Abzuholen 8980
U 3, 11, 3. Stock.

Geldverkehr
300 bis 300 Mark
zu leihen gesucht. Angebote unter C Q 81 an die Geschäftsst. 8980

M.G.K.
Wir verkaufen
Maschinen aller Art / Werkzeuge neu und gebraucht nur aus hochwertigem Material
alle Arten Bohrer, Fräser, Messer, Hämmer, Meissel, Schlüssel, Messwerkzeuge, Dornen, Schraubstöcke, Ambosse, Schnell- u. Werkzeugstahl usw. Etwa 1000 Stck. Maschinen, sow. Krananlagen, Einrichtungen usw.
zu sehr niedrigen Preisen!
Versäumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit, fragen Sie an, oder besuchen Sie uns auf der v294
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Tel. 4411 und 4412
STAHL- UND EISENHANDELSGESELLSCHAFT M. B. H., BREMEN.

!! Zeitentsprechend !!
Schreibmaschinen
bei Monatsraten von RM. 12.- an.
ORGA A.-G.
Verk.-Stelle Mannheim, N 3, 12
Telefon 24001 v13

Achtung Achtung für Wirte!
Verkaufe und gebe die **„Rola“-Tischbillards** mit Gelbelfenwert, das neueste, bestinteressant bleibende, abwechslungsreiche Unterhaltungsspiel auf Prozente und zur Miete ab. Alleinvertreter für ganz Baden: **H. Dörries, Essen-Bredeney,** Jennerstraße 11. Telefon 449 70. 10 m

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 14. August 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel, Grammophon u. a. m.**
Mannheim, den 13. August 1930.
10 813 **Guggolz,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 13. August 1930, nachm. 1 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Eisschrank, 1 Klavier, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Chaiselonger, eine Schreibmaschine „Adler“, 1 Radio-Apparat m. Lautsprecher, 2 Sofas, 2 Garnituren Bettwäsche, usw. und Verschiedenes. 10 804
Mannheim, den 9. August 1930.
Klipfel, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Ich suche einen
Vertreter
der die Einzelhandelsgeschäfte hier und Umgebung durch seine bisherige Tätigkeit kennt.
Ein neuzeitlicher Gegenstand, den angeführte Geschäfte gebrauchen, bietet einem fleißigen u. zielbewußten Herrn eine gute Zukunftsstellung. Bestreter aus der Tabakwaren- oder Lebensmittelbranche werden bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. — Bewerbungen werden unter C T 64 an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.

Vertreter bei höchster Provision
und günstigen Vertriebsbedingungen für Neuheiten in Automaten gesucht. 8961
Gustav Siegisch, Dresden-A. 45, Pirnaer Landstraße 5.

Junge Dame
vollkommen perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, Buchhaltung u. Rechnungswesen, für sofort gesucht. Nur erstkl. Kräfte wollen sich melden. Angebote unter D W 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 774

Zum Eintritt am 1. September tüchtige, jüngere
Kassiererin
mit Büropraxis gesucht. Angebote unter B B 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7958

Zum sofortigen Eintritt
intelligentes, zuverläss. Mädchen
mit guter Schulbildung, 15—16 Jahre alt, für leichte Beschäftigung gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter E H 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 810

Auslief.-Lager
N.S.-Versand sucht tüchtige, ältere, kapitalkräftige Herren, auch nebenberuflich, Dauerverdienst. Briefe unt. C Z 90 an die Geschäftsst. *8027

Lehrmädchen
per sofort gesucht.
T 1, 5 (Cafe).

Jung. Servierfräulein
sofort gesucht für bess. Weinrestaur. Ang. u. C H 82 an die Geschäftsst. *8044

Junges Mädchen
tagsüber gesucht.
P 6, 22, II, Berndt

Stellen-Gesuche

Jüngerer Chauffeur
Autoschlosser, Führerschein 3 b, sucht sofort Stellung. Angeb. unt. C Y 90 an die Geschäft. *8030

Junge Stenotypistin
flott u. gewandt, gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch unter C M 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *8006

La Damenfriseur
la Damenfriseuse
bei gutem Lohn in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. u. B H 46 an die Geschäftsst. *7930

Zuverläss. Ausläufer
(Radfahrer) per sof. gesucht. 4003
Stammler, Rheinhäuserstr. Nr. 9a

Suche per sofort od. spät. tüchtiges *8008
Alleinmädchen
das kochen kann.
Frau Becherer, Charlottenstr. Nr. 8.

Saub. fleiß. Mädchen
nicht unt. 20 J. in kl. Haush., evtl. tagsüber, sof. in erfr. Stamitzstraße 26, 4. Stck., r. *8088

Alleinstehender Herr sucht sofort tücht. Mädchen
Adresse in der Geschäftsstelle. *7999

Jüngeres Mädchen
einige Stunden tagsüber gesucht.
P 6, 22, II, Berndt

Stellen-Gesuche

Junger tücht. Kaufmann
(Buchhalter bilanzsicher)
sucht Stellung als Buchhalter, Kassier, Lohnbuchhalter oder sonst ähnlichen Posten. Prima Zeugnisse sowie Führerschein III vorhanden. — Kaution kann gestellt werden.
Angebote unter L T 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8 8510

Junge Hoteliers-tochter
sucht bald, evtl. Wirkungskreis in besser. Rest. od. Café, Heidelberg bevorz. Angeb. an Fräul. Elisabeth Kern, Bad Münster a. St., Hot. Rheinwald

Junge Frau
tücht. Verkäuferin d. Lebensmittelbr., sucht Stellung, tel. o. spät. Event. Kaution. Angebote unt. D B 56 an die Geschäftsst. *7964

Alleinstehende gebildete Dame, 50 J. tüchtig und erfahren im Haushalt, sucht pass. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt oder Kinderhaushalt. Beste Zeugn. u. Referenzen vorhanden. Gefl. Angebote erbeten unter D A 177 an die Geschäftsstelle. 8 8513

Fräulein
sucht s. Vervollkommnung in Küche und Haus Aufnahme als
Haustochter
in gut. Hause. Angeb. unt. B N 38 an die Geschäftsstelle. *7944

Tücht. Restaurations-Köchin
sucht Stelle. Angeb. unter C A 60 an die Geschäftsstelle. *7971

18jähriges Mädchen
aus achb. Fam., sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts. Gefl. bei der Geschäftsstelle dies. Bl. *8009

Fräulein
aus gut. Fam., 21 J., i. all. Zweig. d. Haushalts erf., sucht in kl. Haush. Stelle, als einf. Stütze. Zeugnisse u. Refer. stehen z. Verfügung. Zu erfr. in der Geschäftsst. *8028

Tücht. sol. Servierfräul.
20 J. alt, das nur in erst. Häusern bedient hat, sucht Stellung f. nur gutes Café, bis Septbr., ev. 1. Oktbr. Angeb. u. E K 111 an die Geschäftsst. 4080

Tücht. Alleinmädchen
28 J. alt, mit guten Zeugnis., sucht Stellung auf 1. oder 15. September. *8045
Telephon Nr. 208 80.

Verkäufe

Wegen Auswanderung
verkaufe ich sofort zu jedem annehmbaren Preis gegen bar:
1 eleganes Mahag. poliert, Schlafzimmer mit Frisiertoilette, Neuwert 2100 ℳ, 1½ Jahre gebraucht, 10 Jahre Garantie;
1 kompl. Badeeinrichtung, bestehend aus Gasbadeofen, emailliert, Blanne, Waschbecken, Spiegel, ½ Jahre alt;
1 Marmor-Schlafzimmerlampe, 1 Herrenzimmerleuchter, aparte Fensterbekleidungen, 1 chinesisch. Tischservice, Kristall, 1 Kinderhöckchen u. a.
Anzusehen täglich bis 21 Uhr
Rheinauhafen, Stengelhofstraße 1, 1. Stock.

Preiswert zu verkaufen:
Schreibmaschine, stehende, Adressiermaschine, Gekerner-Verteilfächer, Kassenschrank, versch. Büromöbel. Näheres: Tel. 287 22.

Mod. Speisezimmer
wie neu, billig zu verkaufen. *8016
Siegmüller, M 2 Nr. 10.

Stoeß-Motorrad, 500 ccm, 85 ℳ, Schreibt., g. erh. 25 ℳ, Gas u. Z.-Bad 1, neu, 45 ℳ. Q 7, 2—3, III. *8048

Gut erhaltener gebr. Kinderwagen zu verkaufen. 8 8580
Mailänder, 6, 1 Tr.

Verkäufe

Gute Existenz
für gut eingeführ. Artikel des Kleinbedarfs (auch z. Weiterverkauf geeignet) u. kleinere Branche zu verkaufen. Nehme ev. auch Teilhaber mit 1 bis 2000 ℳ eingl. Angebote u. C U 85 an die Geschäftsst. *8021

Wegen Umzug billigst zu verk.: 1 Bett, nußbr., m. Rohrmatr., 1 Sofa m. Umbau, dunkel gef., 1 Kleider, nußbaum, wie neu, 2 Kommoden, gr. Schlafsofa, 1 Schreibmaschine m. Tisch, 1 Kohlenschrank, 1 Eisschrank. Zu erfragen: 8 8 8 **C 7, 7b, 3. Stock**

Wegen Todesfall sind in Rheinau viele Gegenstände zu verkaufen: *7968
1 zweirädr. Wagen
1 fahrbar. Krankenstuhl, 1 Nähmaschine, Gasherd u. a. und Gegenstände Neuhoferstr. 15 b.

Laden-Einrichtung
f. Lebensmittelgeschäft passend, billig zu verkaufen. 8 8590
Rheinstraße, Nr. 38.

Fast neue *8017
Laden-Einrichtung
(für Kolonialwaren) m. Geschäftsanzeige billig zu verkaufen. 8 45. **Ludwigshafen, Hartmannstr. 31, pt. bei Ueber.**

Gelegenheitskäufe!
Eckiste m. Umbau u. Spiegel (Mah.) 60 ℳ, Eckenschrank 45 ℳ, für Wäsche geeignet, Wäschelchr., Bl. 28 ℳ. H 7, 36, Hof. *8032

Radio-Netzanode
bis 8 Röhren, m. eingebaut. Ladegerät, zu verkaufen. Tel. 43211, Fahrlachstr. 14. *7985

Gebr. Schuhmacher-Nähmaschine *7976
zu verk. L 7, 2, 2. St.

2 neue Patentmatr.
billig zu verf. *7970
Näh. in der Geschäftsst.

Neue wundersch. Herren-Anzüge
spottb. z. verk. P 2, 2, II. B3590

Neuer Smoking
mittl. Figur, ganz a. Seide, weit und Prst. sof. zu verk. Frank, Schneiderei, F 2, 4 a. *8010

Die Tage der großen Sonderleistungen

brachten uns einen Riesen-Erfolg!

Ein Beweis, daß wir Außergewöhnliches bieten!

95 Pfg TAGE

Es geht weiter! Die neuen Angebote:

Glaswaren

4 Gelegläser ¼ Liter . . 95 ₰
1 Käseglocke u. 1 Butterdose . 95 ₰
1 Kuchenteller u. 1 Schale . . 95 ₰
2 Weinrömer ¼ Liter . . . . 95 ₰
2 moderne Blumenvasen . . 95 ₰

Porzellan

6 Obertassen weiß . . . . . 95 ₰
3 Kompotschalen Fasson . . 95 ₰
2 Fleischplatten weiß, dick . . 95 ₰
1 Kaffeekanne Ohlhaben . . . 95 ₰
2 Portion-Terrinen dick weiß . 95 ₰

Steingut

2 Salatschüsseln mit Dekor . . 95 ₰
1 Milchtopf 2 Liter . . . . . 95 ₰
3 Gebäckkasten . . . . . 95 ₰
1 Klosettbürstenhalter . . . 95 ₰
1 feuerfester Kochtopf . . . 95 ₰

Emaille

1 Emaille-Kochtopf grau, 24 cm . 95 ₰
1 Wasserkanne . . . . . 95 ₰
1 Kochtopf Delft 22 cm . . . . 95 ₰
1 Waschbecken rund, 24 cm m Napf 95 ₰
1 Kasserolle mit Stiel, 20 cm . 95 ₰

Stahlwaren

1 franz. Gas-Bügeleisen . . . 95 ₰
1 Serviettenständer . . . . 95 ₰
1 rostfreies Tischmesser . . . 95 ₰
1 Thermosflasche . . . . . 95 ₰
6 Alpaka-Kaffeelöffel . . . . 95 ₰

Aluminium

1 Passiersieb mit Einlagen . . 95 ₰
1 Schneeschläger . . . . . 95 ₰
1 Schwammhalter . . . . . 95 ₰
1 oval. Brotkorb vernickelt . . 95 ₰
1 Kehrgarnitur lackiert . . . 95 ₰

Holzwaren

1 Wandspiegel weißer Rahmen 95 ₰
1 Rolltischdecke . . . . . 95 ₰
1 Nudelrolle groß . . . . . 95 ₰
1 Waschseil 30 Meter . . . . 95 ₰
1 Vorzimmerleiste . . . . . 95 ₰
1 Klosettpapierhalter . . . . 95 ₰
1 Spülsteinauflage u. 2 Staubtücher. 95 ₰
1 Schlüsselleiste . . . . . 95 ₰

Seifen- und Toilette-Artikel

1 Zelluloidkasten . . . . . 95 ₰
1 großer Gummischwamm . . . 95 ₰
1 Colloph.-Beut. Seife ¼ od. 3 Stk. 95 ₰
1 Rasierpinsel prima Ausführg 95 ₰
10 Rasierklingen Ia Qualität . 95 ₰
1 extra großer Stellspiegel Zelluloid oder Metall, gerahmt 95 ₰
1 Glas Puderdose m. Quaste . . 95 ₰
1 Puderquaste m. Figur od. Kopf 95 ₰
1 P. Gummi-Haushalt-Handsch. 95 ₰
1 Taschen-Nagelpflege Schlagenhant-Etui, Schere u. 4 Instrum. 95 ₰

Lederwaren

1 gr. Einkaufsbeutel gute Qual. 95 ₰
1 Sport-Tasche Leder . . . . . 95 ₰
1 Besuchstasche Leder, m. Spieg. 95 ₰
1 Post. Dam.- u. Herr.-Geldb. Sa. 95 ₰
3 Reise-Kleiderbügel . . . . 95 ₰
1 Kinderkoffer m. Schloss, 30 cm 95 ₰

Papierwaren

1 Blockmappe 20:26 elegantes Briefpapier . . . 95 ₰
1 Quartbriefordner und 2 Schnellhefter . . zusammen 95 ₰
1 Schüler-Etui Leder, gefüllt . . 95 ₰
1 Wochenendgarnitur in Cellophan, 1 Decke, 25 große Servietten u. 10 Tee-Servietten, farb. mit gewirktem Band . . . . . 95 ₰
1 groß. Farbenkasten m. 40 Farb. Näpfen und Pinsel . . . . . 95 ₰
3 Ablegemappen mit Mechanik 95 ₰

Waschstoffe

1 Meter Kleidersatin dunkelgrundige Dessins . . . . . 95 ₰
1 Meter Woll-imitat mod. Dessins 95 ₰
1 Meter reinwoll. Kleiderstoff 100 cm breit . . . . . 95 ₰
1 Meter Wasch-Kunstseide mod. Dessins in großer Auswahl . . 95 ₰

Baumwollwaren

4 Gerstenkornhandtücher geskumt und gebändert . . . 95 ₰
2 Gerstenkornhandtücher 100 cm lang mit farbig. Indanthrenrand 95 ₰
1 Meter Bettdamast gestreift 130 cm breit . . . . . 95 ₰
1 Meter Zefir elegante Muster . 95 ₰
2½ Meter Hemdentuch . . . 95 ₰
1½ Meter rein Hako für elegante Leibwäsche . . . . . 95 ₰

Taschentücher

6 farbige Herrentücher . . . 95 ₰
6 Stück Damen-Taschentücher 32 cm groß, weiß, mit Hohlsaum 95 ₰
4 Stück Herren-Taschentücher kräftige Qualität . . . . 95 ₰

Damen- u. Kinder-Wäsche

Achselschlusshemd mit breiter Stickerei . . . . . 95 ₰
Knaben-Nachthemd mit farbigem Besatz . . . Größe 60–65 95 ₰
Knaben-Taghemd offen zu gesch. zu tragen . . . . Größen 50–55 95 ₰
Kinder-Badetuch kräftige Ware weiß mit bunten Streifen . . . 95 ₰

Baby-Artikel

Ein Posten Kleidchen baumwoll. und mere. . . . . Stück 95 ₰
1 Röckchen gestr. u. 1 Lätzchen . . . . . zusammen 95 ₰

Putzabteilung

Ein Posten Kinderhüte s. Stroh oder Seide . . . . . Stück 95 ₰
4 Piquets-Hutblumen zu kaufen 95 ₰

Spielwaren

Schwimmtiere zum Aufblas. Stck. 95 ₰
1 Sandgarnitur 3teilig . . . . 95 ₰
1 Eimer mit Schaufel . . . . 95 ₰
1 Tamburin mit Fell und 1 Gummiball . . . . zusammen 95 ₰
1 Gartengerät 3teilig . . . . . 95 ₰
1 Dampfer mit Uhrfeder . . . . 95 ₰

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

---

Renovierungs-Einladung

Nach erfolgtem Umbau und vollständiger Renovierung lade ich meine geehrte Kundschaft zur Besichtigung ein.
Ich bringe einen großen Posten

Hüfthalter
Corselettes
Büstenhalter

nur moderne Formen, aber leicht angestaubt sehr billig zum Verkauf

Korsettenhaus
Stein-Denninger
gegenüber der Hauptpost **P 2 • 1** gegenüber der Hauptpost

10742

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten el. L., zu vermieten. B3507 P 2, 4 a, 2 Treppen.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. *8000 P 5, 5, 5. Stock.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, große, sonnige Räume, an bess. Herrn zu verm. O 5, 11, 2 Tr. links. B3581

U 4, 3 3 Gt. tfl., gut möbl. saub. Wohn.-Zim. an ber. H. sof. zu verm. *

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt. u. el. L. sof. zu verm. Jung. Q 7, 20, II. Tel. 23056 B3526

Waldparkl! Gr., möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., Bad, Elektr., m. Küche i. ruh. Haus bei alleinst. Frau zu vermieten. B3527 Meerfeldstr. 23, hochpt.

Schönes Zimmer m. 2 Betten, an zwei Serviefrl. sof. o. sp. zu verm. Nähe Wasserturm. Adresse in der Geschäftsstelle. 4001

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Emil-Heckelstraße 28, 3. Stock rechts. *7000

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., sofort zu vermieten. *6000 Bleichstr. 10, Müller.

Am Friedrichspark: D 6, 12 b, 1 Treppe: Möbliert. Zimmer zu vermieten, el. Licht. *8000 Tel. 224 18.

Anst. jg. Mann findet sof. gute Schlafstelle, ev. mit Kost. Rheinhäuserstr. 88, 3. St., l. B3544

Am Bahnhof (Lindenhofseite): Sep. mett u. freundl. möbl. *8045

Zimmer m. el. Licht, zu verm. Bellenstr. 5, 4. Stock.

Im Neubau:
Groß. möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. *8002 F 1, 9, 2 Tr.

Sehr schön mbl. Zim. m. el. L., bis 15. 8. zu vm. P 4, 2, 3 Tr. r. *8050

2 kl. möbl. Zimmer (Wohn. u. Schlafzim.) an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten. **L 5, 5, 2 Tr. hoch** B3542

Gut möbliertes sonniges Zimmer p. sof. zu vermieten. M 2, 18, 1 Tr. *8058

Gerad. Mans.-Zimm. als Schlafstelle z. verm. Heppelinstr. Nr. 48, 4. St. rechts. *8056

N 4, 4, 3 Tr. links gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. *8057

Mannerstellstraße 23 Schön möbl., sonnig. Zimmer mit Klavier in schön., ruhig. Lage am Rhein, sof. billig zu vermiet. Pfitzerer. B3543

Schön möbl. Zimmer el. Licht, mit Tel., zu vermieten. *8061 Kaiserring 35, 1 Tr.

R 6, 7, 2 Tr. links: Bebaul., schön möbl. Zimmer, el. L., m. od. ohne Klavierk. zu v. *7918

1 sauh. Schlafstelle zu vermieten. *7943 Mittelstraße 9, 5. Stock.

G 2, 8, 1 Tr. rechts: Möbl. Zimmer auch leer, zu verm. *8040

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett., zu verm. G 5, 15, 2 Tr. links. *8041

Möbliertes Zimmer el. Licht, sof. zu vm. U 3, 15, 2 Tr. Barth. *8000

1-3 möbl. Zimmer mit od. ohne Küche, Zentralheiz., Telephon, an Herrn, Dame oder Ehep., per 1. Oktbr. zu vm. Nähe Hauptbahnhof. Abr. in der Geschäftsst. od. Tel. 426 09 *8047

Miet-Gesuche

Größere Hinterbauten:

Büro, Fabrik- und Lagerräume (ca. 500 qm), evtl. mit Garage, für ruhigen Betrieb in Mannheim per 1. Januar 1931 zu mieten gesucht. Angebote unter D F 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10714

Tausch! Abgabe in m. Villa an der Bergstraße: 5–7 Zimmer-Wohnung mit Zentr., Obstgarten u. evtl. Lagerräumen. Suche: 4–6 Zim.-Wohnung in Mannheim. Angeb. unt. M 4180 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B3193

Herrschaftliche
6 Zimmer - Wohnung

(evtl. auch sehr geräumige 5 Zimmerwohn.) mit Zentralheizg., Bad, Loggia od. Balkon etc., in ruhiger, angenehmer Gegend zum 1. Oktober zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe und einfacher Skizze unter C-B 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10624

---

4 Zimmer - Wohnung

mit Bad (oder doch Küche, in der Wanne angeschlossen werden kann), elektr. Licht, Gas, per Sonntr./Oktober zu mieten gesucht. Es kommen auch Parterre und kleines Haus in Frage. Unterstellgelegenheit für Kleinwagen (Opel, Garten, Torein fahrt etc.) erwünscht.

Gefl. Angebote unter C N 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3505

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie
2 Zimmer - Wohnung

von jg. kinderlos. Beamtenehepaar per 1. 9. 30 gesucht. Angebote unter B E 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7923

Schöne sonnige 7-8 Zim.-Wohng. Innenstadt, part. od. 1. Stock, mit Bad, el. Licht u. Zubeh., auf 1. Okt. zu mieten gesucht. B3540 Angeb. unt. C V 80 an die Geschäftsstelle.

4-5 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Preisangeb. u. C X Nr. 80 an die Geschäftsstelle. *8024

Suche z. b. Lindenhof 2-4 Zimmerwohnung In Tausch f. schöne 3 Z.-Wohn., mit eing. Bad geg. werd. Nähe Waldpark. Ang. unt. B P 55 an d. Geschäftsst. *7949

Praktisch. kinderl. sucht 2–3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Lindenhof, Oststadt bevorz. Bisher Wohnung f. in Tausch geneh. werden. Angeb. u. D D 2 an die Geschäftsst. *8035

Sofort od. spätestens 1. 9. beziehbare **2-3 Zimmer u. Küche** mit Zubehör von jg. Ehepaar m. Kind gesucht. Neubau. Angeb. m. Preis unt. C C 69 an die Geschäft. *7974

Ehep., beide in sich. Stellung, suchen **2-3 Zimmer u. Küche** Angeb. unt. D A 1 an die Geschäftsst. *8038

1 od. 2 Zimmer m. Küche von kinderl. ält. Ehepaar (Wertl.) per 1. 9. 30 zu mieten gesucht. Angeb. unter B G 47 an die Geschäftsstelle. B3528

1 Zimmer und Küche beschlagnahmefrei, auf 1. 10. oder später **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. B U 60 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *7961

Möbliertes Hochpart.-Zimmer zu mieten gesucht. Gegend: Luisenring, Heil. od. Jungbuschstraße. *7960 Angebote, Beilstr. 8.

Berufstät. Fräulein sucht zum 15. 8. 30. **gut möbl. Zimmer** mit ein. Kochgelegenheit, am liebsten ungeheizt. Angeb. unt. E J 130 an die Geschäftsstelle. *8061

Jg. Kaufm. sucht sof. Schlafstelle Angeb. unter C G 72 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *7889

Ordnl., berufst. sucht **leeres Zimmer** Lindenhof bevorz. Angebote unt. C S 88 an die Geschäftsst. *8018

Möbl. Wohnung 2 zweifenst. Zimmer, Schlafstelle u. Küche gesucht. *8015 Angeb. unt. C P 59 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Ladentheke bis 2 Mtr. lang, zu kaufen gesucht. Angebote unter C D 67 an die Geschäft. *7978

Regal zu kaufen ges. *7908 Tel. Nr. 225 34.

Großer, gut erhalt. Ueberseekoffer zu kaufen gesucht. Angeb. unter B Q 58 an die Geschäft. *7951

Immobilien

Baugelände! 1. schönst. Bauplatz Neuenheims günstig u. preiswr. zu verkauf. H. Kaiser, Immobil., Kaiserstraße 13 Telephon Nr. 443 22. *7965

Geschäftshaus Metzgerei od. Wirtschaft in gut. Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter C H 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *7969

Automarkt

Eine Opel-Limousine 4/16 PS., 4fach bereift neue Bereifg., Jahrgang 1928, *7959 **zu verkaufen.** Lieferdreirad wird in Zahlung genommen. Angeb. unt. B Y 64 an die Geschäftsstelle.

Opel-Limousine 4/16, in sehr guter Fahrade, preiswert **zu verkaufen** Angebote unter B W Nr. 62 an die Geschäftsstelle. *7956

Immobilien

Wohnhaus

mit Toreinfahrt, größ. Hinterbauten (ca. 500 qm) evtl. mit Garage in Mannheim zu kaufen. evtl. gegen Zinshaus in Mannheim od. besseres Wohnhaus mit großem Hinterhofgarten in Ludwigshafen bei entsprechender Barauszahlung zu tauschen gesucht. Angebote unter D G 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10739

Einfamilienhäuser

zu kaufen gesucht, darunter eines mit 5–6 Zimmer, Lagerraum, Garage und Garten evtl. gegen Barauszahlung. Gefl. Angebote an

Mannheimer Verkehrsanstalt „Helvetia"
Abt. Immobilien
Friedrichsplatz 1, Tel. 43290

Vermietungen

Große, helle Werkstatt

auch als Lagerraum geeignet

ca. 200 qm, mit angeschlossenen Büroräumen und breiter Einfahrt per sofort zu vermieten. Angebote unter D Z 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7972

Große und kleinere, helle
Lagerräume

in bester Stadtlage sofort vermietbar
200 qm . . . . . RM. 120.—
150 qm . . . . . RM. 90.—
100 qm . . . . . RM. 60.—
Anfragen unter E M 118 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöner Laden
mit Nebenraum

neu hergerichtet, Nähe Wasserturm für Lebensmittelbranche etc. geeignet zu M. 120.— zu verm. Angebote unter E N 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 und 3 Zimmer-Wohnungen, Bad, Neubau ohne Beichnl., zentral gelegen, sonnig zu verm. Näheres: Krüger, S 6, 29, II. *8007

6 Zimmer - Wohnung

neuzeitlich eingerichtet, für 1. Oktober oder früher unt. günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei Hellmann & Heyd, Q 1, 4 und 6, Telefon 277 10. 10402

In guter Oststadtlage besonders schöne
6 Zimmer - Wohnung
mit Nebenräumen, Dampfheizung

auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Angeb. unt. E E 100 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 10400

Weinlokal Kleerbaut Beamt., sowie sonst. Interessent., mit kl. Familie, die über etwas Kapital verfügen, bietet sich Gelegenheit, zur bald. Uebernahme einer i. Stadtteil-Süd in Ludwigshafen a. Rh. gelegen, alt-renommiert, bürgerlich. Weinstube. Angeb. u. E G 108 an die Geschäftsstelle. *8081

Per sof. zu vermiet. Schöne geräumige **Werkstätte** evtl. mit Büros, besitzen große Halle, geeignet für Lagerraum od. Garagen. *8043 Schupp, Max Josefstr. 27.

Schöne helle Wirtschaft oder Lagerraum, 45 Quadratmeter, 2. St., zu vermieten. B3541 Beilstr. 24, Wirtschaft.

Werkstatt od. Lagerraum zu vermiet. Augartenstraße 17, 2. St. lks. B3514

Zwei Büro-Räume im Zentrum, auf 1. Oktbr. billig zu vermieten. Gefl. Zuschr. erbeten unt. X Y 54 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B3508

Freundliche Bilderzimmer, e. Schlafzimmer, 2 Zimm., Küche, Bad u. Zubeh., 2. St., v. 1. Okt. zu vermiet. Anfrag. unt. E L 127 an die Geschäft. 8031

Freundliche
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Mädchenzimmer zum 1. Okt. zu verm. Wohnungskarte nicht erforderl. Ludwigshafen a. Rh., Pfalzgrafenstraße 44, part. rechts. 4017

Erstklassige
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, in bester Wohnlage, veränderungshalber abzugeben. 4041 Angeb. unt. D D 180 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Laden

in bester Lage der Breitenstraße Nähe Neckarstr. per sofort zu vermieten. Angeb. unter C Z 126 an der Geschäftsstelle dies. Bl. 4023

Laden i. Stadtzentr., m. Lagerraum zu vm. Angeb. u. D M 92 an die Geschäftsst. *7945

Schöne
3 Zimmer - Wohnung
m. Küchenalk., Zentral. Bad, Gas u. Elektr., ab 15. Aug., Preis 90 Mk. zu ver. Rheinau, Plankstadt. Dürkheimerstr. 28. B3533

Freundliche
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mädchenzimmer zum 1. Okt. zu verm. Wohnungskarte nicht erforderl. Ludwigshafen a. Rh., Pfalzgrafenstraße 44, part. rechts. 4017

2 Zimmer, Küche, Kamm., Miete 45,60, **4 Zimmer u. Küche,** Bestl., Miete 73.—, **3 Zimmer u. Küche,** Bad, Fr.-Miete 60.— zu vermieten. *8020 Weber, Imm., S 6, 1.

2 Zimmer u. Küche Bad, Waschk. u. sonst. Zub., sch. schön. Obstgarten, in Rheinau-Plankstadt sof. zu v. Ang. 55 A. Angeb. u. D C 3 an die Geschäft. *8036/30

2 leere, gem. heizerisch. **ZIMMER** mit sep. Eing., sof. zu vermieten. *8034 Junghuschstraße 13, II.

Leeres Zimmer 1. Stock rechts, freier Eing., mit Kochofen u. Kochofen, ab 1. 9. 30 zu verm. Näh. Büro, Schwetzingerstraße 154 *7912

Gr. leer. Eckzimmer zu vermiet. T 3, 21, 3 Tr. rechts. *8037

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Nr. 25 A. Elektr. Licht vorh. U 5, 5, 1 Tr. links. *7956/60

Zimmer leer od. möbliert, zu vermieten. Näheres: T 3, 3, II. lks. *8062